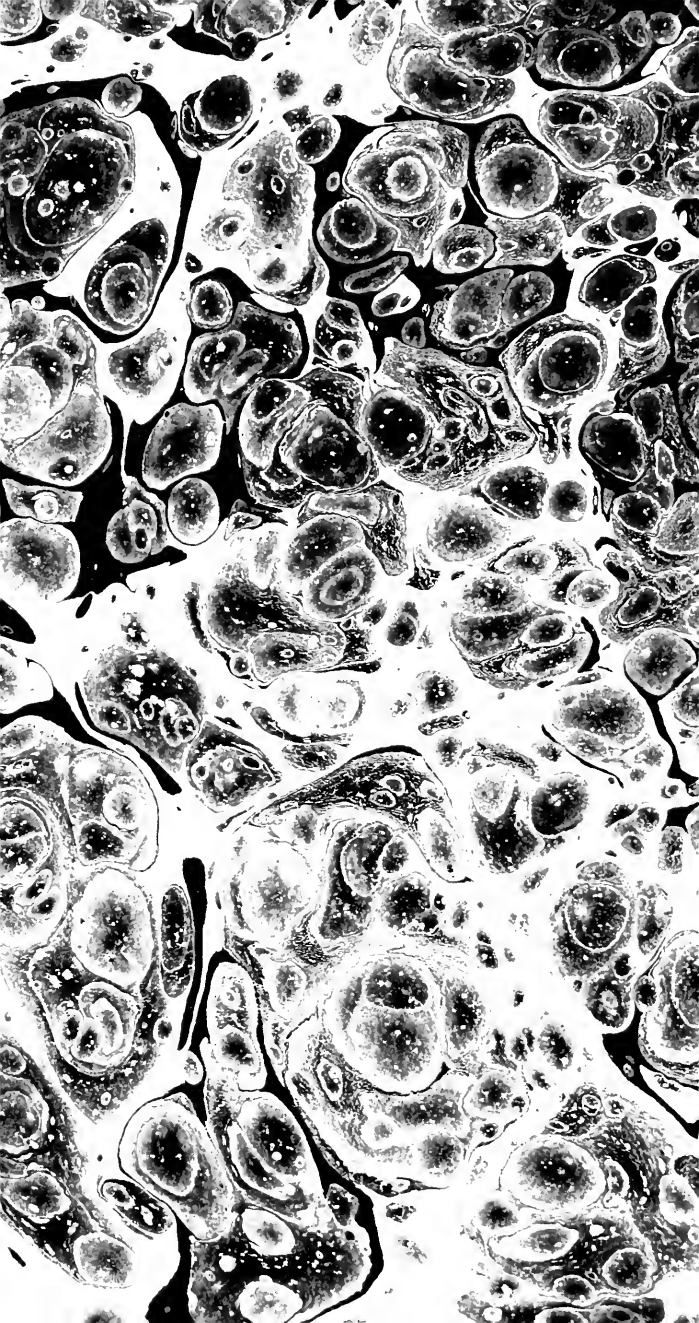
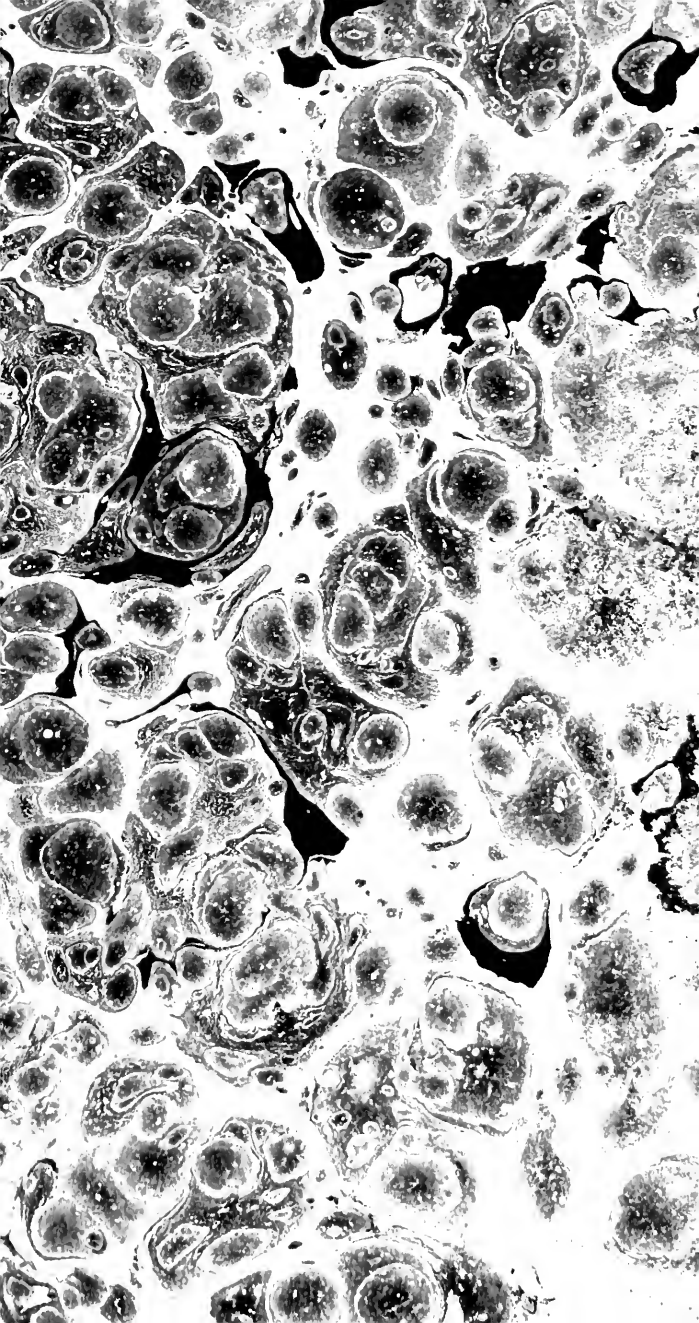
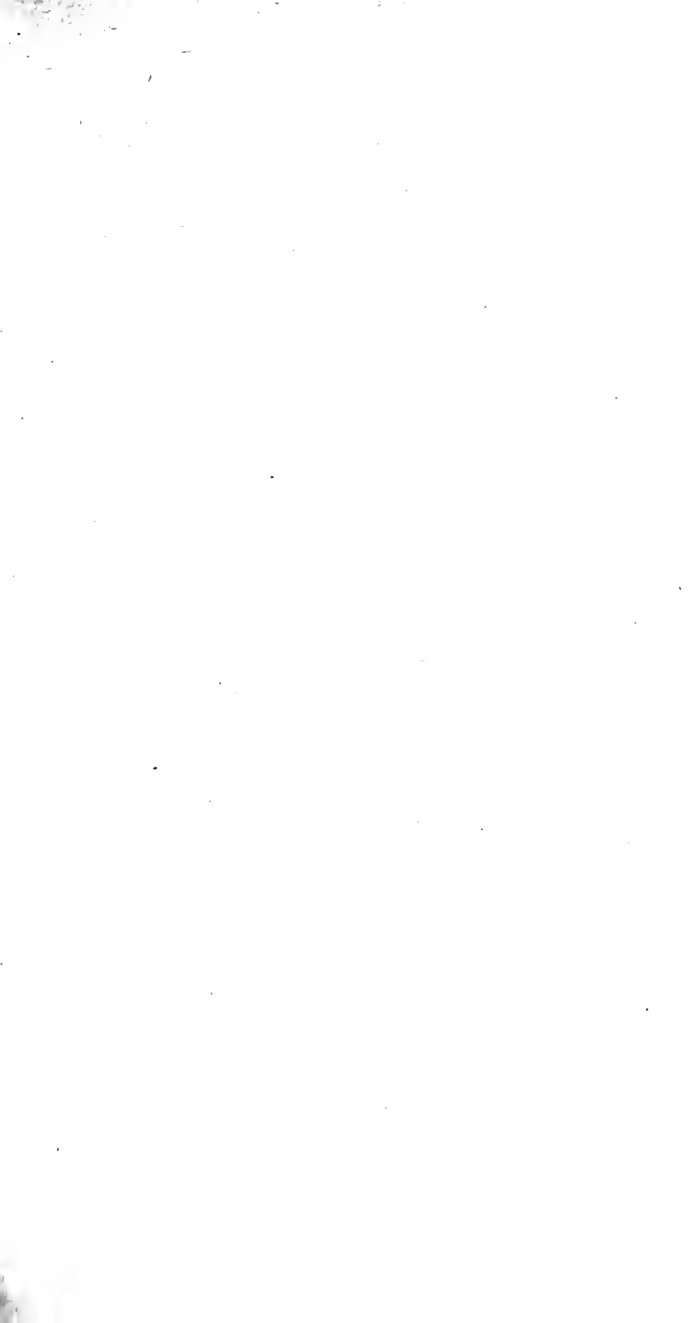


UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY









DES
PUBLIUS VIRGILIUS MARO
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

24
316
217

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

W E R K E

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

Ä N E I S I — VI.

ZWEITE VERBESSERTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXX.



Ä N E Æ S.

E R S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, im siebenten Jahre nach Troja's Zerstörung umherirrend, wird auf der Fahrt von Sicilien nach Italien durch einen Sturm, den Juno durch Äolus erregte, mit sieben Schiffen aus der zerstreuten Flotte nach Libyen verschlagen. Jupiter tröstet die Venus durch des Sohns Schicksale, und sendet den Mercurius, ihm die neu angefiedelten Karthager zu gewinnen. Dem spähenden Äneas begegnet die Mutter als Jägerin, und führt ihn, in eine Wolke gehüllt, nach Karthago: wo er Gefandte von den verlorenen Schiffen, und freundliche Aufnahme bei der Königin Dido findet. Statt des gerufenen Askanius kömmt Cupido, durch welchen Dido am Gastmahle für den Äneas entbrennt, und die Geschichte seiner Irren verlangt.

Ä N E I S.

E R S T E R G E S A N G.

Waffen ertönt mein Gefang, und den Mann,
der vom Troergefild' eiuft
kam, durch Schickfal verbannt, gen Italia, und
an Lavinums
Wogenden Strand. Viel hiefs ihm in Land'
ümirren und Meerflut
Göttergewalt, weil daurte der Groll der er-
bitterten Juno;
Viel auch trug er im Kampf, bis die Stadt er-
gründet', und Troja's 5
Götter in Latium führte: woher der Latiner
Geschlecht ward,

Und albanische Väter, und du, hochthürmende
Roma.

Muse, des Grolls Ursachen verkünde mir,
welches Gebotes

Kränkung die Königin reizte, dafs, so viel kreis-
fendes Unheil,

Sie den frömmeften Mann, so viel zu erdulden
der Mühsal, 10

Drängte mit Zwang! So grofs glüht himmli-
schen Seelen der Zorn auf?

Uralt blühte die Stadt, die Tyrier bauten,
Karthago,

Gegen das Italerland fernhin, und gegen des
Tibris

Mündungen, reich an Gewalt, und zu Kriegs-
anstrengungen trozig;

Die, wie man sagt, sich Juno vor allen Lan-
den des Erdreichs, 15

Selbst vor Samos erkohr. Hier ruhete jener
die Rüstung,

Hier das Gespann; dafs hier Obherchaft throne
den Völkern,

Werd' es vom Schickfal vergönnt, schon jezo
strebt sie und hegt sie.

Aber ein fernes Geschlecht, aus troischem Blute
geleitet,

Hörete sie, werd' einst umkehren die tyrischen
Burghöhn; 20

Dorther stammendes Volk, weithersehend, und
stolz der Bekriegung,

Komme zu Libya's Sturz: so roll' es die Spin-
del der Parcen.

Dessen besorgt war Juno; zugleich des vorigen
Krieges

Dachte sie, welchen vor Troja zur Gunst sie
geführt den Grajern.

Noch nicht waren dem Geiste des Zorns Ur-
sachen entfallen, 25

Und der erbitterte Schmerz; tief bleibt in der
Seele bewahrt

Paris richtender Spruch, und die Schmach der
beleidigten Schönheit,

Samt dem verhafsten Geschlecht, und wozu Ga-
nymedes geraubt sei.

Durch dies alles entbrannt, warf über die Flut
sie die Troer,

Was vor der Danaerwut nachblieb und dem
herben Achilles, 30

Dafs sie von Latium ferne sie hielt'; und viele
der Jahre

Irrten, vom Schickfal gejagt, sie umher durch
alle Gewässer.

So mühseliges Werk war des römischen Vol-
kes Errichtung.

Kaum zu der Höhe des Meers vom Gesicht
des sikulischen Landes

Segelten froh sie dahin, mit dem Erz aufwüh-
lend den Salzschaum; 35

Als Saturnia, so, mit unheilbarer Wunde des
Herzens,

Bei sich sprach: Ich sollte besiegt abstehen vom
Vorfaz,

Und von Italia nicht wegdrängen den teukri-
schen König?

Ha, mir verbeut das Geschick! Hat Pallas mit
Glut der Argiver

Flotte zu tilgen vermocht, und sie selbst in die
Woge zu senken, 40

Blofs weil Ajax gefrevelt, der rasende Sohn
des Oileus?

Selbst, aus Gewölk hersehwingend des Donne-
rers reisende Flamme,

Schlug sie die Schiff' aus einander, und regt'
im Orkane die Wog' auf;

Ihm, der hell ausdampft' aus durchschmettertem
Bufen den Gluthauch,

Hub sie im Wirbel empor, und spießt' an ein
scharfes Gestein ihn. 45

Aber Ich, die einher der Unsterblichen Kö-
nigin wandelt,

Jupiters Schwester und Weib, mit dem einzi-
gen Volke so endlos

Führ' ich den Streit! Wird einer hinfort an-
beten der Juno

Macht? wird einer mit Flehn dem Altar auf-
legen Verehrung?

Als in entflammeter Brust Saturnia solches
gewälzet, 50

Jetzt in der Sturm' Heimat, die gefchaart durch-
rafet der Auster,

Kam gen Äolia sie: wo in räumiger Höhle der
König

Äolus kämpfende Wind' und laut aufrührische
Wetter

Zähmt durch strengen Befehl, und in Band'
einschließst und Gefängnis.

Jen', unmutiges Sinns, umdrohn mit hohlem
Gemümel 55

Laut ihr Felsenverschlofs. Hoch fizt auf der
Zacke bezeptert

Äolus, fänftigt den Geist, und stillt des Zornes
Empörung.

Thät' er es nicht; Meerwogen und Land' und
Tiefen des Himmels

Raften sie traun! im Orkane dahin, und durch-
stäubten die Lüfte.

Doch der allmächtige Vater verbarg sie in dun-
keler Felskluft, 60

Dessen besorgt; und den Wall hochthürmen-
der Berge darüber

Legt' er, und gab den König, der bald, nach
gemessenem Bündnis,

Bändigem kömte den Lauf, und bald nach
Geheifs sie entzügelu.

Diesem nahete jekt mit flehenden Worten die
Göttin:

Äolus, dir ja gewährte der Götter und
Sterblichen Vater, 65

Einzuschläfen die Flut, und wieder im Sturm
zu erheben:

Schau, ein mir feindliches Volk durchwallt den
tyrrhenischen Spiegel,

Ilion trägt in Italia hin, und besiegte Pe-
naten.

Rege die Winde mit Macht, und versenke die
Schiff' in den Strudel;

Oder zerstreu sie umher, und mit Leichnamen
decke den Abgrund! 70

Vierzehn hab' ich der Nymfen von auserlese-
ner Schönheit.

Welche davon vorraget an Lieblichkeit, Deïo-
péa

Sei dir in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
noffin;

Dafs für solches Verdienst mit dir sie die Jahre
der Zukunft

Leb', und zum Vater dich mache von lieblichen
Söhnen und Töchtern. 75

Äolus also darauf: Dir, Königin, sei, was
du wünschest,

Anzuspähn nur Geschäft; mir ziemt, den Be-
fehl zu empfangen.

Du hast diese Gewalt, du Jupiters Huld und
den Zepter

Mir ja verfehlt; du gönnst, an dem Schmaus
zu liegen mit Göttern;

Durch dich ward ich der Sturm' und der Wit-
terungen gewaltig. 80

Diefes gefagt; zum hohlen Gebirg' hin-
wendend die Spize,

Schlug er die Seit'; und die Wind' in tummelndem
Schwarm, wo sich Ausgang

Öfnete, ftürzen hervor, und durchwehn die
Lande mit Wirbeln.

Rafch umziehn fie das Meer, und ganz aus
dem unterften Grund' auf

Wühlen es Eurus und Notus zugleich, und,
von Regen umfchauert, 85

Afrikus; dafs hochher das Gewog' anrollt zu
den Ufern.

Plötzlich erfchallt der Männer Gefchrei, und
der Taue Geraffel;

Und die umhüllende Wolk' entreifset den Tag
und den Himmel

Schnell aus der Teukrer Geficht; auf der Flut
liegt düfteres Nachtgram.

Ringsum donnert der Pol, und von Leuchtun-
gen zucket der Äther; 90

Und andrängenden Tod verkündiget alles den
Männern.

Schleunig find dem Äneas gelöst vom Froste
die Glieder;

Und er erheuzt, und beide die Händ' auf-
streckend zur Sternbahn,

Hebet er also den Ruf: O dreimal selig, und
viermal,

Denen vor Troja's Mauren im Angesichte der
Väter 95

Nahte das Ziel! Hochherzigster du des Da-
naervolkes,

Dafs ich, o Tydeus Sohn, nicht auch in den
ilischen Feldern

Sinken mocht', und den Geist durch deine
Rechte verhauchen!

Wo dem Gefchofs des Achilles erlag der tro-
zige Hektor,

Wo der grofse Sarpedon! wo Sinois wild in
dem Strudel 100

Helm' und Schilde der Männer und tapfere
Leichname hinrollt!

Während er so wehklaget, da fauft ihm
entgegen der Nordsturm,

Schlägt ihm das Segel zurück, und die Flut zu
den Sternen erhebt er.

Ruder an Ruder zerkracht; vorn dreht sich
das Schiff, und den Wogen

Giebt es die Seit'; und es stürzt das gebrochene
Wassergebirg' ein. 105

Dort nun schweben sie hoch auf der Flut;
dort sinkenden öffnet

Tief die zerlehzende Woge das Land, und
es siedet der Schlamm auf.

Drei dort raft und entschwingt auf verborgene
Felsen der Südwind,

Felsen im Mittel des Meers, die ein Rif der
Segeler nennet,

Schrecklich am Saum aufstarrend der Flut. Drei
zwänget der Ostwind 110

Zur feichtragenden Bank, ein erbarmungswür-
diger Anblick,

Malmt sie hinein in die Watten, und häuft um-
hügelnde Sandhöhn.

Eines, das Lycierfreund' hertrug und den
treuen Orontes,

Fast ihm selbst vor den Augen ein hoch an-
rauschender Meeresschwall,

Schlägt auf das Steuer mit Macht, und entschüttelt
im Schwung den Piloten 115

Häuptlings hinab vom Verdeck; doch es reißt
dreimal in die Runde

Wirbelnd die Woge das Schiff, und verschlingts
in den strudelnden Abgrund.

Rings nun schwimmen umher sparsam in un-
endlicher Meerflut

Waffen des Kriegs und Gebälk' und troischer
Pomp durch die Brandung.

Schon des Ilioneus Schiff, das gewaltige, schon
des Achates, 120

Auch das den Abas geführt, und geführt den
bejahrten Aletes,

Bändigt der Sturm; und die Fugen gelöst des
gewölbeten Rumpfes,

Lassen sie feindlichen Gufs eingehn durch lech-
zende Spalten.

Unterdefs, wie empört machtvoll aufbrause
die Meerflut,

Und den entkerkerten Sturm, empfand Nep-
tunus, und tiefauf 125

Gärende Sümpfe des Grunds, mit heftigem
Eifer; hervor dann

Schaut' er im Meer, und erhob sein friedfames
Haupt aus den Waffern.

Ringsum sieht er die Flott' in den Wogen
zerstreut dem Äneas,

Und von der Flut die Troer umtobt und dem
Sturze des Himmels.

Nicht auch verkannte der Bruder den Zorn
und die Ränke der Juno. 130

Zefyrus rief er und Eurus heran; drauf redet
er also:

So weit hat euch geführt die Vermessen-
heit eures Geschlechtes?

Himmel und Erde sogar, ohn' Auftrag mein,
des Beherrschers,

Wagt ihr zu mischen, o Wind', und solchen
Tumult zu erheben?

Wollt' ich nur..! Doch das Getöse der Flut
zu bezähmen, ist besser. 135

Traun, nicht büßt ihr hinfort mit ähnlicher
Strafe den Frevel!

Eilt mir in schleuniger Flucht, und sagt dies
euerem König:

Nicht ihm gab die Verwaltung des Meers und
den furchtbaren Dreizack,

Sondern mir selbst das Geschick. Er herseht
 in dem wüthigen Felsraum,
 Den ihr, Eurus, bewohnt; dort üb' im Palaste
 den Hochmut 140
 Äolus, und in der Winde verschlossenem Ker-
 ker gebiet' er!

Sprachs; und schnell, wie er sprach, war die
 schwellende Woge gefänstigt,
 War das Gewühl der Wolken verscheucht, und
 die Sonne gekläret.

Auch Cymóthoe drängt, und gestemmt auch
 Triton, die Schiffe

Ab von dem scharfen Gestein. Selbst lichtet der
 Gott mit dem Dreizack, 145
 Öffnet durch Sand' und Watten die Bahn, und
 stilltet die Meerflut;

Und auf schwebendem Wagen durchrollt er
 die wallende Fläche.

Wie wenn in großer Versammlung des Volks
 sich manchmal ein Aufruhr
 Hebt, und in Grimm aufraset der namenlosere
 Pöbel;

Schon sind Bränd' und Steine geschmetzt; Wut
 bictet die Waffen; 150

Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst
 ehrwürdig und Tugend,
 Vortrit, schweigen sie all', und stehn mit ge-
 spanneten Ohren;

Jener bezähmt durch Worte den Geist, und
 heilet den Mismut:

Also sank das Getöse der Brandungen, als,
 in die Meerflut

Mild vorschauend, der Vater die Roff' am ge-
 läuterten Himmel 155

Lenkte zur Fahrt, und im Flug' auf entzü-
 geltem Wagen einherglitt.

Doch des Äneas Schaar, die ermüdete,
 strebet den nächsten

Strand zu erreichen im Lauf, und zur Libyer-
 grenze gelangt sie.

Weit ist zurückgebogen ein Ort, den zum
 Hafen ein Eiland

Durch vorliegende Seiten erschafft: wo ge-
 brochen des Meeres 160

Woge zerfchellt, und hinein in die krümmen-
 den Bufen sich spaltet.

Links dort drohen und rechts unförmliche
 Klippen und zwiefach

Starrende Felsen empor, woran weit unter der
Scheitel

Ruht die geficherte See; auch die Ansicht
schaudernder Wälder

Ragt, und schwarzes Gehölz, hochher mit grau-
fer Beschattung. 165

Grad' entgegen gewandt ist eine gewölbete
Felskluft,

Drin füßquellende Flut, und Bänk' aus leben-
dem Steine;

Nymfen zur Wohnung geweiht. Dort hält die
ermüdeten Schiffe

Gar kein Band, noch hemmt sie mit hakigem
Bisse der Anker.

Dorthin kommt Äneas, der sieben Schiff' aus
der ganzen 170

Menge zusammen gefucht; mit herzlicher Liebe
des Landes

Steigen die Troer hervor, das ersehnete Ufer
gewinnend,

Lagern dann am Gestade von Salz hinschmach-
tende Glieder.

Jezo dem Kiesel zuerst entschlag den Fun-
ken Achates,

Fing in dorrende Blätter die Glut, auch
trockene Nahrung 175

Fügt' er umher, und schwang in dem glim-
menden Reifig die Flamme.

Ceres Geschenk, von der Woge verletzt, und
Geräthe der Ceres

Langen die Mattgequälten hervor; den geret-
teten Vorrath

Rösten sie schnell an den Flammen, und drehn
die zermahnenden Steine.

Aber Äneas indes erklimmt den Felsen,
und ringsum 180

Sendet er spähenden Blick in das Meer hin,
ob er wo Antheus

Schaue geworfen vom Sturm, und Phrygier-
barken, ob Capys,

Oder die ragende Wehr am Hinterverdeck des
Caicus.

Nirgend erscheint vor den Augen ein Schiff;
drei irrende Hirsche

Nimt er wahr am Gestad', auch folgt die sämt-
liche Rudel 185

Hinterwärts, und durchweidet in langem Zuge
die Thäler.

Hier sich stehend, ergreift er die fliegenden
Pfeil' und den Bogen

Schnell mit der Hand; ihm trug das Geschoss
sein treuer Achates.

Selbst die Führer zuerst, die hoch mit geäfte-
ten Häuptern

Prangeten, streckt er dahin; dann niederes
Volk; und verwirrend 190

Treibt er umher mit Geschossen den Schwarm
durch buschiges Dickicht.

Und nicht ruht er zuvor, bis er sieben gewal-
tige Leiber

Siegreich warf in den Staub, und die Zahl
gleich machte den Schiffen;

Dann zum Hafen gekehrt, vertheilt er sie allen
Genossen.

Weine darauf, in Krüge gefüllt von dem guten
Acestes 195

Am trinakriſchen Strand', und geschenkt vom
Helden zum Abschied,

Spendet er aus, und tröstet die sorgenden Her-
zen mit Zuspruch:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ganz
unkundig des Leidens!

O die ihr Schwereres trugt, auch dies wird
enden die Gottheit!

Selbst der feylläifchen Wut feid Ihr, und der
Würgerin graunvoll 200

Hallenden Klippen genaht; Ihr habt die cy-
klopifchen Felfen

Kennen gelernt. Ruft wieder den Mut; und
den zagenden Kummer

Bändiget! Künftig vielleicht ift defs auch zu
denken behaglich.

Durch vielfältige Noth, durch manche Gefahr
der Entfcheidung,

Streben wir Latium zu, wo ruhige Size das
Schickfal 205

Darbeut. Dort foll wieder das Reich aufblü-
hen von Troja.

Ausgeharret, und euch felbst glückfeligen Ta-
gen bewahret!

Also redet der Held; und von heftigen
Sorgen geängftigt,

Bildet er Hofnung im Blick, tief zwängt er
den Gram in der Seele.

Jene befchicken die Beute der Jagd, und
ordnen den Feftfchmaus. 210

Einige ziehn von den Rippen die Haut, und
entblößen die Glieder;

Andre zerstückten das Fleisch, und das zitternde
schwebt an den Spiessen;

Ehernen Zeug stellt mancher am Strand', und
pfleget des Feuers.

Jezo erquickt die Speise das Herz; und im
Graße gelagert,

Werden des altenden Weines sie satt, und des
nährenden Wildes. 215

Als sie mit Kost den Hunger gezähmt, und
entfernet die Tafeln;

Werden bedaurt in langem Gespräch die ver-
lorenen Freunde:

Schwankend in Furcht und Hofnung erwägt
man, ob sie noch leben,

Ob sie dem Ende genaht, und nicht mehr hö-
ren den Zuruf.

Aber es klagt Äneas am zärtlichsten, rascher
Orontes, 220

Dein und des Amykus Loos; auch des Lykus
graufames Schickfal

Weinet er, Gyas den starken zugleich, und
den starken Kloanthus.

Schon war geendet die Klag', als Jupiter
 hoch in dem Äther
 Auf das besiegelte Meer abschaut', und die lie-
 genden Lande,
 Auf die Gestad', und die Völker umher, und
 vom Gipfel des Himmels, 225
 So wie er stand, hinsenkte zu Libya's Reichen
 die Blicke.
 Weil sein waltendes Herz von solcherlei Sor-
 gen gedrängt war,
 Nahte betrübt, und genezt die glänzenden Au-
 gen von Wehmut,
 Venus, und sprach: O der du, was Sterbliche
 schaffen und Götter,
 Lenkst durch ewige Macht, und mit donnern-
 dem Strale sie schreckest! 230
 Was hat mein Äneas an dir so Großes zu
 freveln,
 Was die Troer vermocht: dafs, nach so viel
 Wehe, den Duldern
 Ganz noch der Erd' Umkreis, Italia's wegen,
 gesperrt wird?
 Dorther würden Romaner dereinst, mit den
 rollenden Jahren,

Dorther Führer entstehn, aus erneuetem Blute
des Teukrus, 235

Welche mit Allherfschaft durch Meer und Lande
geböten,

Sagtest du. Welch ein Entschluß hat dich,
o Erzeuger, gewendet?

Hieraus, wann mich betrübte der Fall der
verödeten Troja,

Schöpft' ich Trost, abwägend das Schickfal
gegen das Schickfal.

Jezo verfolgt die so lange mit Unglück rin-
genden Männer 240

Stets Unglück. Wo stellst du ein Ziel, Welt-
herfcher, dem Elend?

Komnte ja doch Anténor, dem Schwarm der
Achiver entrommen,

Tief zur illyrischen Bucht und dem innersten
Reich der Liburner

Eingehn ohne Gefahr, und umlenken den Quell
des Timavus:

Wo er, mit dumpfem Getöse des Bergs, neun,
Schlünden entrollend, 245

Geht zu breehen das Meer, und den Schwall
an die Felder emporbrauft.

Dennoch gründete jener Pataviums Stadt und
der Teukrer

Wohnungen dort, gab Namen dem Volk, und
heftete Troja's

Rüstungen; Friede nunmehr und behagliche
Ruhe beglückt ihn.

Wir, dein eignes Geschlecht, die zur himmlischen
Burg du erhöh'n willst, 250

Werden der Schiff' (o entsezlich!) beraubt,
und dem Zorne der Einen

Blofs gestellt, und so weit von den Italerlan-
den entfernt.

Das ist der Frömmigkeit Lohn? só kehrt uns
wieder die Herfschaft?

Ihr nun lächelte mild der Menschen und
Ewigen Vater,

So wie sein Antliz Himmel und Witterungen
erheitert, 255

Und sanft naht' er der Tochter zum Kufs;
dam redet er also:

Hemme die Furcht, Cytherea; dir bleibt
der Deinigen Schickfal

Stets unverrückt; schau'n wirst du die Stadt
und Laviniums Mauern,

Die ich verhiefs, und erheben den großge-
finnten Äneas

Hoch zu dem Äthergestirn; nicht hat ein Ent-
schluß mich gewendet. 260

Er (denn ich kündige dirs, weil noch die
Sorge dich naget,

Und aus der Fern' auf roll' ich die dunklen
Gänge des Schickfals)

Führt einst schrecklichen Krieg in Italia, tro-
zige Völker

Schlägt er hinab, und ordnet Gesez' und Mau-
ren den Männern:

Bis drei Sommer den König in Latium walten
gesehen, 265

Und dreimaliger Frost dem bezwungenen Ru-
tuler hinflöh.

Aber Askanius drauf, den jetzt die Benennung
Iulus

Zunamt, Ius vordem, als machtvoll Ilios
herfachte,

Wird durch dreißig Kreife der monatrollenden
Jahre

Weit das Gebot ausdehnen, und weg vom Sise
Lavinums 270

Heben das Reich zur langen, mit Kraft befestigten Alba.

Drei Jahrhunderte nun wird dort verwaltet die Herrschaft

Vom hektorischen Stamm; bis die Priesterin, Tochter des Königs,

Ilia, schwanger von Mars, der Zwillingsgeburt sich entlastet.

Froh mit gelblicher Hülle der säugenden Wölfin sich deckend, 275

Wird nun Romulus erben das Volk, und marmorische Mauern

Aufbaun, und die Romaner nach eigenem Namen benennen.

Deren Gewalt soll weder ein Ziel mir engen noch Zeitraum;

Endlos daure das Reich, das ich gab. Ja die eifernde Juno,

Die nun Meer und Lande mit Furcht und den Himmel beängstigt, 280

Wird zum Besseren wenden das Herz, und begünstigen gleich mir

Roma's Volk, die Gebieter der Welt, in umwallender Toga.

Also gefällt's. Einst kommt mit den schlüpfen-
den Zeiten das Alter,

Wann des Affarakus Haus der berühmten My-
cen' und der Phthia

Knechtisches Joch auflegt, und siegreich schal-
tet in Argos. 285

Dann aus schönem Geschlecht wird blühen der
trojanische Cäsar,

Der zu den Sternen den Ruhm, zum Oceanus
dehnet die Herrschaft:

Julius, also benamt vom edelen Ahnen
Iulus.

Diesen mit östlicher Beute beladenen wirst du
gesichert

Einst im Himmel empfahn; dann rufen auch
ihm die Gelübde. 290

Jetzt wird, ruhend vom Streit, das rauhere Al-
ter sich mildern.

Vesta, die grauende Treu, und Remus vereint
mit Quirinus,

Geben Gesez. Doch gesperrt mit Eisen und
zwängenden Klammern

Stehn die gräßlichen Pforten des Kriegs; wild
drinnen auf Waffen

Sizet die frevelnde Wut, wo in hundert eher-
nen Fesseln 295

Jen' auf den Rücken geschnürt, graunvoll
knirscht blutiges Mundes.

Jupiter sprach; und er sendet den Sohn
der Maja vom Himmel:

Dafs sich öffnen die Land' und die Burg der
neuen Karthago,

Gastlich dem teukrischen Volk, und nicht, un-
kundig des Schickfals,

Dido die Grenze verwehr'. Er entflucht durch
die luftigen Räume 300

Mit hinrudernder Schwing', und betritt schnell
Libya's Ufer.

Schon ist bestellt das Gebot, schon sind sanft-
mütig der Pöner

Troztige Herzen dem Gott. Vor allen die Kö-
nigin heget

Ruhigen Sinn im Busen und Freundlichkeit
gegen die Troer.

Aber der fromme Äneas erwägt gar vieles
die Nacht durch; 305

Jetzt, wie das heilige Licht sich erhob, aus-
gehend die neuen

Gegenden auszuforschen, an welche Gestad' er
verstürrnt sei,

Wer sie bewohn' (Einöde ja schein't), ob
Menschen ob Raubwild,

Dies zu erspähn, und den Freunden genau zu
erkunden, beschleufst er.

Als er die Flott' im Gewölbe der Hain', an
gehöhleter Felswand, 310

Unter der Bäume Verschloß ringsher und
grauser Umfchattung,

Sicherte; wandelt er selbst, nur allein von
Achates begleitet,

Zween Wurffspeer' in der Hand, die breit vor-
schimmerten, schwenkend.

Noch in der Mitte des Walds begegnete
jenem die Mutter,

Jungfrau gleich an Tracht und Gestalt, und
gewafnet wie Jungfrau, 315

Spartische; oder wie rasch Harpálica, Thracia's
Heldin,

Spornet die Ross', und in Eile dem stürzenden
Hebrus zuvorrennt.

Denn nach der Jägerin Art, das bequeme Ge-
schofs um die Schultern,

Ging sie einher, darbietend das Haar dem
 zerstreunenden Winde,
 Nackend das Knie, und im Knoten die fliefsen-
 den Schöfse gefammelt. 320
 Heda! rief sie zuerst, sagt, Jünglinge, ob ihr
 vielleicht hier
 Meiner Gespielinnen eine gefelm, die irrend
 umherging,
 Schön mit dem Köcher geschürtzt und dem
 Balg des fleckigen Luchses,
 Oder die lautes Geschreis nachramte dem
 schäumenden Eber.

Venus sprach; und darauf gab Venus
 Sprößling die Antwort: 325
 Deiner Gespielinnen keine vernahm ich oder
 erfah ich,
 O, wie nemst dich mein Wort? Jungfrau!
 Nicht zeigt ja dein Antliz
 Sterbliches, noch tönt menschlich die Stimme
 dir: Göttin, o wahrlich!
 Schwester des Phöbus vielleicht, zum wenig-
 sten eine der Nymfen!
 Wer du auch bist, sei gnädig, und schaff' uns
 leichter die Arbeit; 330

Und, was doch für ein Himmel uns deckt, welch
 Ende der Welt uns

Schweifende birgt, sag' an. Unkundig der Ort'
 und der Männer,

Irren wir um, die Wind und geschwollene
 Woge dahertrieb.

Dir am Altar soll häufig mein Arm hinstrecken
 das Opfer.

Venus darauf: Nicht schätz' ich so herrlicher
 Ehre mich würdig. 335

Ist doch, Köcher zu tragen, Gebrauch den
 tyrifchen Jungfrau,

Und mit dem Purpurkothurne sich hoch die
 Wade zu gürtten.

Tyrier schauft du, und Pönergebiet, und die
 Stadt des Agenor;

Doch finds Libyergrenzen, ein Volk unnah-
 barer Kriegswut.

Dido waltet des Reichs, die, gefcheucht vom
 Bruder, aus Tyros 340

Hieher floh. Lang ist die Belcidigung, lang
 der Erzählung

Umfchweif; doch ich berühre die oberften Gip-
 fel der Thaten.

Ihr war einst Sychäus vermählt, an phönici-
schen Äckern

Überreich, und der Armen in herzlicher Liebe
vereinigt:

Dem sie der Vater zur Braut, die noch jung-
fräuliche Tochter, 345

Festlich geweiht. Doch der Bruder Pygmalion
übet' in Tyros

Obergewalt, ein Frevler von weit vorstrebender
Bosheit.

Bald nun trennete Wut die erbitterten. Auf
den Sychäus

Zuckt am Altar der Entweiher, von Gier des
Goldes geblendet,

Zu heimtückischem Morde den Stahl, um die
Liebe der Schwester 350

Sorglos. Lange verhehlt' er die That; voll
heuchelnder Arglist,

Teufelt' er der Liebenden Schmerz, und log
ihr eitele Hoffnung.

Aber im Schlummer erschien des unbegrabe-
nen Gatten

Eigenes Bild; aufhebend in schrecklicher Blässe
das Antliz,

Zog er den graufen Altar, und die Bruft vom
Stahle durchschmettert, 355

Hell ans Licht; und den blinden Verrath des
Haufes enthüllt' er.

Flucht zu beschleunigen rãth er, und abzu-
scheiden der Heimat;

Und zur Hülfe der Fahrt eröffnet er altenden
Reichthum

Unter der Erd', ein Gewicht unerkundetes
Goldes und Silbers.

Dido, bewegt durch solches, bereitete Flucht
und Genossen. 360

Viele versammelten sich aus wütendem Hafs
des Tyrannen,

Viel' aus heftiger Furcht. Was grad' an Schif-
fen bereit war,

Raffen sie schnell, und belasten mit Gold.
Fort schwimmen die Güter,

Welche Pygmalion giert, auf der Flut; rasch
führet ein Weib an.

Als sie gekommen zum Ort, wo nun die ge-
waltigen Mauern 365

Sehen du wirst, und die steigende Burg der
neuen Karthago;

Handelten jene den Grund, von der That jezt
Byrsa benamet,

So viel als zu umspannen die Stierhaut ihnen
vermöchte.

Doch wer seid denn Ihr? aus welcherlei Ge-
genden kommt ihr?

Wohin lenkt ihr den Weg? — Der Fragenden
sagte dagegen 370

Seufzend der Held, und tief aus der Brust auf-
ziehend die Stimme:

Göttin, o wollt' ich vom ersten Beginn
fortgehen zum End' hin,

Und du hörtest in Ruh die Erzählungen un-
serer Drangsal;

Eher wird betten den Tag nach verschlossenem
Himmel der Abend.

Uns, von der grauenden Troja, wofern einst
eueren Ohren 375

Troja's Namen erscholl, durch entlegene Meere
geführt,

Warf mit blinder Gewalt der Orkan an die
libyschen Ufer.

Ich bin Äneas der fromme; dem Feind' ent-
rafte Penaten

Führ' ich in Schiffen daher, vom Geriicht bis
zum Äther genennet.

Heim gen Italia streb' ich, zum Stamm, der
von Jupiter ausging. 380

Zwanzig Schiffe betrat ich, und fuhr durch
phrygische Woge,

Folgend dem Weg des Geschicks, den die gött-
liche Mutter mir nachwies.

Kaum sind sieben zerfchlagne von Sturm und
Brandungen übrig.

Selbst hier darwend und fremd, durchwander'
ich Libya's Wildnis,

Ich, den Europa verftiefs und Asia! — Mehr
zu bejammern, 385

Gab nicht Venus ihm Raum, und brach so re-
dend den Kummer:

Wer du auch bist, nicht glaub' ich, verhafst
den himmlischen Göttern

Hauchst du belebende Luft, da der Tyrierstadt
du genahet.

Gehe nur fort, und gleich zu der Königin
Schwelle gewandert.

Wiederkehr der Genossen, und glückliche
Landung der Flotte, 390

Meld' ich dir, die zur Bucht einführte gewen-
deter Nordwind:

Wo nicht Kunde der Vögel umfonst mir ge-
zeigt die Eltern.

Schaue die zweimal sechs in dem Zug froh-
lockenden Schwäne,

Die, den ätherischen Höhen entstürzt, erst Ju-
piters Adler

Wirrt' in entnebelter Luft; nun erdwärts siehst
du im Heerzug 395

Theils sie gelenkt, theils nahend auf schon ge-
lenkte herabschaun.

So wie der Heimkehr jene sich freun mit rau-
schenden Flügeln,

Wie sie im Schwarm umringten den Pol, und
Gefange des Jubels:

So ist dir auch Flotte sowohl, als sämliche
Jugend,

Theils in dem Port, theils naht sie mit schwellen-
dem Segel der Mündung. 400

Gehe nur fort, und gelenkt, wie der Weg dich
führt, den Fußtritt.

Sprachs, und wendete sich; da erglänzt'
ihr rofiger Nacken;

Und ambrosifchen Locken entathmete füß von
der Scheitel

Göttlicher Duft; tief floß das Gewand zu den
Füßen hinunter:

Und ganz Göttin erschien in dem Gange sie.
Als er die Mutter 405

Jezo erkannt, da verfolgt' er die Scheidende
also mit Ausruf:

Was doch dem Sohne so oft, o dú auch
Graufame, stellst du

Teufchende Gaukelgestalt? Warum nicht darf
ich genaht dir

Hand einfügen in Hand, und Wahrheit hören
und reden?

Also klaget er an, und lenket den Schritt
zu den Mauern. 410

Venus aber verbarg die wandelnden Männer
in Dunkel,

Und sie ergoß ringsum dichthüllende Nebel,
die Göttin;

Dafs sie zu schaun nicht einer, und nicht zu
berühren vermöchte,

Oder Verzug darböt', und die Abficht forfchte
des Kommens.

Selbst gen Pafos enteilt sie, erhabenes Ganges,
 und schauet 415
 Fröhlich den Siz, wo der Tempel ihr ragt,
 und mit sabischem Weihrauch
 Hundert Altär' aufglühn, und frische Bekrän-
 zungen athmen.

Schleunig indess gehn jene den Gang, wie
 sie leitet der Fußpfad.

Und schon steigen den Hügel sie aufwärts,
 welcher die Stadt hoch
 Überragt, und das Antliz der Burg anschauet
 von oben. 420

Stannend erblickt Äneas den Bau, einst länd-
 liche Hüttlein;

Stannend die Thor', und den Lerm, und die
 langgepflasterten Strafsen.

Tyrier glühn vom Eifer des Werks: hier leiten
 sie Mauern,

Thürmen die Burg, und wälzen hinan mit den
 Händen die Quader;

Hier erschn sie zum Hauße den Ort, und höh-
 len den Umfang, 425

Wählen dem Recht und den Obern den Raum,
 und dem heiligen Rathe.

Andere wühlen den Hafen sich aus; noch an-
dere legen

Tief dem Theater den Grund, auch ungeheure
Seulen

Hau sie aus Felsen hervor, der werdenden
Bühne zum Festschmuck.

So wie Bienen, wann sommert der Lenz, durch
blumige Felder 430

Ämfigkeit unter der Sonn' ümtreibt; die pfe-
gen des Volkes

Aufgewachsene Brut; dort andere häufen des
Honigs

Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nek-
tar die Speicher;

Oder empfahn die Lasten der kommenden;
oder in Heerschaar

Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh,
von den Krippen; 435

Raftlos gliiht das Gewerb', und Thymian duftet
der Honig.

O glückseliges Volk, dem schon sich erheben
die Mauern!

Sagt Äneas, und schaut zu den lustigen Zim-
nen der Stadt auf.

Mitten hinein, von Nebel umhüllt (o wunderbar lautend!)

Dringt er, und geht in der Männer Gewühl;
und keiner bemerkt ihn. 440

Mitten war in der Stadt ein Hain voll
fröhliches Schattens;

Wo zuerst die von Sturm und Woge geschleuderten Pöner

Jenes Zeichen entgruben dem Ort, das die
Königin Juno

Bot, ein Haupt des mutigen Gauls: denn so
zu Befehdung

Tugendlich würd', und leichtes Erwerbs, viel
Jahre das Volk sein. 445

Einen Tempel der Juno erhob die Sidonerin
Dido

Stattlich alhier, durch Geschenk' und die Macht
der Göttin gefegnet.

Ehern stieg auf Stufen die Schwell', und gediegene Pfoften

Strebten mit Erz; dumpf knarrte den ehernen
Pforten die Angel.

Hier zuerst in dem Haine befänstigte neuerer
Anblick 450

Jenen die Furcht; hier wagte zuerst Äneas
die Hoffnung

Nahendes Heils, und vertraute der Besserung
seiner Bedrängnis.

Denn da er alles umher im erhabenen Tempel
betrachtet,

Harrend der Königin dort, da, der Stadt Auf-
blühen bewundernd,

Er wetteifernde Hände der Kunst, und die
Mühe der Arbeit, 455

Anstaunt; sieht er gereiht die ilischen Kämpf'
in der Ordnung,

Jenen Krieg, den der Ruf schon weit ansagte
dem Erdkreis,

Priamus, Atreus Sohn, und, beiden ergrimmt,
den Achilles.

Thränend stand er, und sprach: O welcher
Bezirk ist, Achates,

Welcher Raum in der Welt nicht voll schon
unferes Elends? 460

Schaue den Priamus doch! Auch hier ist Lohn
dem Verdienste!

Hier sind Thränen dem Leid', und das Herz
rührt menschliches Schickfal!

Zage nicht mehr! wohl bringt doch einiges
 Frommen der Ruhm dir!

Also sprach er, und weidet die Seel' an
 der eitelen Bildung,

Viel aufseufzend, und nezt mit strömender
 Zähre das Antliz. 465

Denn er sah, wie im Streit um Pergamos Hö-
 hen die Grajer

Dorthin flohn, und sie drängte die troische
 Jugend; und dorthin

Phrygier, und mit Gespann nachjagt' Achilles
 im Helmbusch.

Nahe von dort erkennt er des Rhesus Zelte
 mit Wehmut

Am schneeweissen Gewand, die im ersten ver-
 räthrischen Schlummer 470

Tydeus Sohn blutgierig mit häufigem Morde
 verheerte,

Und die entflammeten Ross' abwandt' in das
 Lager, bevor sie

Futter im troischen Land' und die Flut ge-
 kostet des Xanthus.

Auch ist Troilus dort, wie er flieht, nach ver-
 lorener Rüstung:

Unglückseliger Knab', ungleich dem Achilles
begegnend! 475

Wie das Gespamm ihn entführt, wie am ledi-
gen Wagen er rücklings

Hängt, und die Riemen noch hält; ihm schleift
mit dem Halbe das Haupthaar

Über den Grund, da den Staub die gewendete
Lanze bezeichnet.

Ohnweit gehn zu dem Tempel der nicht gleich-
mütigen Pallas

Ilische Frau, hinfliegend das Haar, ein Ge-
wand ihr zu bringen, 480

Demutsvoll und traurig, die Brust mit den
Händen zerfchlagend;

Abwärts dreht sich die Göttin, und blickt auf
den Boden geheftet.

Dreimal hatt' er geraft um die ilischen Mauren
den Hektor,

Und den entseelten Leib verkauft' er um
Gold, der Pelide.

O wie beklemmt nun seufzet aus innerstem
Busen Äneas, 485

Als er Wehr und Gespamm, als selbst er die
Leiche des Freundes,

Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken
die Hände!

Ja sich selbst im Gewühl der achäischen Für-
sten erkennt er,

Auch eoische Kämpf', und den Zeug des dun-
kelen Memnon.

Vorn an dem Schwarm Amazonen mit münd-
licher Tartsehe gebietet 490

Penthesilea voll Wut, und umringt von Tau-
senden flammt sie,

Unter geöffneter Brust umschnallt mit goldenem
Gürtel,

Kriegerisches Muts, und sie waget den Kampf
auf Männer, die Jungfrau.

Weil dies wundernd betrachtet der Dar-
daneheld Äneas,

Weil er erstaunt, und ganz wie ein Starrender
haftet im Anschau; 495

Wandelt die Königin her, die an Reiz hold-
selige Dido,

Und ihr folgt zu dem Tempel der Jünglinge
großes Geleit nach.

Wie an Eurotas Gestad', und auf lustigen Hö-
hen des Cynthus,

Tanzende Reihn Diana befeelt; sie undrängen
zu tausend

Hier Oreaden und dort, wildschwärmende; ihr
an der Schulter 500

Hängt das Gefchoß, und sie raget im Gang
vor den Göttinnen allen;

Heimlich schwillt der Latona von inniger
Wonne der Busen:

So war Dido zu schaun, so trat sie mit fröhlichem
Antlitz

Durch das Gedräng', antreibend das Werk und
die künftige Herrschaft.

Jetzt an der Pforte der Göttin, bedeckt vom
Gewölbe des Tempels, 505

Saß sie, mit Waffen umscharrt, auf des Throns
hochragendem Sessel.

Urtheil sprach sie den Männern und Recht;
und die Mühe der Arbeit

Theilte sie gleich entweder nach Billigkeit,
oder nach Loosen:

Als auf einmal Äneas daher im Gewimmel
des Zulaufs

Antheus sieht und Sergestus sich nahm, und
den starken Kloanthus, 510

Auch der Teukrer noch mehr, die der schwarz
herzuckende Wirbel

Weit in dem Meere verfürmt, und zu anderen
Küften geschleudert.

Inmig erstaunt er selber zugleich, und innig
Achates,

Freud' im Herzen und Angst; von Begier, die
Hände zu fügen,

Brennen sie; aber es hält Unkunde den Geist
in Verwirrung. 515

Hemmend sich selbst nun, spähm sie im hohlen
Gewölk, das sie einhüllt:

Welches der Männer Geschick? wo die Flott'
am Strande sie liesen?

Was ihr Begehr? denn es kommen Erlesene
jegliches Schiffes,

Freundlichen Sinn zu erlehn; und sie nahm
lautrufend dem Tempel.

Als sie hereingetreten, und Anred' ihnen
vergönnt war; 520

Hub Ilíoneus an, der älteste, ruhiges Her-
zens:

Königin, welcher die Stadt hier Jupiter
neu zu erbauen,

Und mit Gerechtigkeit gab hochherzige Völker
zu mildern;

Wir, unglückliche Troer, vom Sturm durch
die Meere geschleudert,

Flehn dich an: o wehre den gräßlichen Brand
von den Schiffen; 525

Schone des frommen Geschlechts, und näheres
Blickes betracht' uns.

Nicht ja mit Stahl die Penaten der Libyer
frech zu verwüsten,

Kamen wir, noch zum Gestad' entwendete
Beute zu raffen.

Nicht so trotz von Gewalt, nicht so der Be-
siegte von Dünkel.

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
der Grajer, 530

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und
ergiebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun
heißt es, die jüngern

Namten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dorthin strebte der Lauf: . . .

Als uns plözlich im Sturm mit Gewog' auf-
steigend Orion 535

Trug auf blinden Moraft, und mit ganz unge-
bändigtem Südwind,
Brandungen durch, in Empörung des Meers,
bahnlofes Geklipp durch,
Streuet; wir nur kamen an euere Küfte ge-
schwommen.

Welch ein Menschengeschlecht? wo wird so
barbarischer Sitte

Heimifch zu werden erlaubt? Gaftfreundliches
Ufer verwehrt man, 540

Stürmend zum Kampf, und verbietet des Erd-
reichs Saum zu betreten!

Wenn ihr die Menschheit denn und der Sterb-
lichen Waffen verachtet;

Seid doch gewifs, daß Götter für Recht noch
forgen und Unrecht!

König war uns Äneas, dem nicht in Gerech-
tigkeit einer,

Nicht in Frömmigkeit je, noch in Krieg und
Waffen zuvorging. 545

Wenn den Mann das Gefchick uns rettete,
wenn er des Äthers

Hauch noch geneufst, und nicht zu den grau-
lichen Schatten hinabfank;

Dann unverzagt! auch foll die zuerft wett-
eifernde Wohlthat

Nie dich gereun. Wohl find auch in Sikuler-
gegenden Städte,

Rüftungen auch, und berühmt aus troifchem
Samen Aceftes. 550

Aufzuziehn fei vergönnt die von Sturm zer-
schlagene Flotte,

Und im Gehölz uns Balken zu haun, und Ru-
der zu glätten:

Wenn uns Italia's Fahrt, in der Freunde Ver-
ein und des Königs,

Wird, dafs Italia wir und Latium fröhlich
ereilen.

Doch wenn gefchwunden das Heil, und dich,
obwaltender Vater, 555

Libyfehe Woge verfehlang, und die Hofnung
erlösch des Iulus;

Lafs in Sikania's Sund' uns wenigstens, und
in die Wohnung,

Der wir eben entfchift, und zum König'
Aceftes zurückgehn.

So des Ilioneus Wort; und es murmelte
 dumpf die gefamte
 Dardanerfchaar . . . 560

Kurz darauf, ihr Antliz gefenkt, antwortete
 Dido:

Bannt aus dem Herzen die Furcht, und entfchlagt
 euch, Teukrer, des Kammers.
 Harte Noth, und die Jugend des Reichs, ent-
 pfeften mit Zwang mir
 Solcherlei Rath, ringsher durch Hut zu be-
 fchirmen die Grenzen.

Wer nicht kennt des Äneas Gefchlecht, nicht
 Ilios Vefte, 565
 Thaten und Männer zugleich, und den Brand
 des gewaltigen Krieges?

Nein, nicht tragen wir fo unempfindliche Her-
 zen, wir Pöner;

Nicht fo entfernt fpannt Sol von der Tyrierftadt
 das Gefchirr an!

Ob ihr die grofse Hesperia nun, und fatur-
 nifche Felder,

Ob ihr des Eryx Bezirk auswählt, und den
 König Aceftes; 570

Werd' ich mit sichernder Hülff' und erfreuen-
dem Gut euch entsenden.

Wollt ihr gefellt mir selber euch hier ansiedeln
im Lande?

Die ich erbau', ist eure, die Stadt. Auf ziehet
die Barken.

Troer und Tyrier gelte mir gleich ohn' einigen
Vorzug.

Wäre doch selbst der König, vom selbigen
Sturme gedrängt, 575

Euer Äneas ähler! Gleich send' ich Erlesene
ringsum

An die Gestad', und heisse die äußerste Libya
auspähm,

Ob er in Waldungen irrt, ein Geftrandeter,
oder in Städten.

Fröhlich der Red', erhoben den Mut, wie
der tapfre Achates,

So Äneas der Held; und sofort aus der Wolke
zu brechen 580

Brannten sie. Schnell zu Äneas begann sein
treuer Achates.

Welcher Entschluß im Herzen, o Sohn
der Göttin, erhebt sich?

Sicherheit schauft du umher, und Flott' und
Freunde gerettet.

Einer nur fehlt, der im Schwallen der Flut, wir
fahen es selber,

Niederfank; sonst alles entspricht den Worten
der Mutter. 585

Kaum dies hatt' er gesagt, als schnell des
umwallenden Nebels
Hülle zerreißt, und gelöst in offenen Äther
sich läutert.

Siehe da stand Äneas, und stralt' in der Helle
des Tages,

Hehr an Schulter und Haupt, wie ein Gott;
denn die Zeugin selber

Hatt' anmutige Locken dem Sohn, und blü-
hender Jugend 590

Purpurlicht, und heitere Würd' in die Augen
geathmet:

So wie das Elfenbein durch Kunst sich ver-
schönet; wie Silber

Prangt und parischer Stein in des röthlichen
Goldes Umrandung.

Drauf zur Königin wandt' er das Wort; und
allen ein Wunder,

Redet' er plözlich, und sprach: Hier schauet
 mich, welchen ihr suchet, 595
 Mich den Troer Äneas, entraft aus den liby-
 schen Wogen.

Die du allein, dich erbarmend der endlos lei-
 denden Troja,

Uns, dem Rest der Danaerwut, da in Meeren
 und Ländern

Alles Geschick wir bereits ausuldeten, dar-
 bend an allen,

Stadt mittheilest und Haus: dir würdigen
 Dank zu entrichten, 600

Ist nicht unferer Macht, noch was auch irgend,
 o Dido,

Vom dardanischen Volk ringsum in die Lande
 verstreut ist.

Götter, wosern des Frommen noch Himmlische
 walten, wosern noch

Irgend Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, un-
 sträflich sich fühlend,

Geben dir würdigen Lohn! O Welch ein so
 fröhlicher Zeitraum 605

Zeugete dich? von welchen so Edelen, Her-
 liche, stammst du?

Weil meerab noch rollet ein Strom, weil
 schattige Berghöhn

Lauben dem Wild' aufwölben, und kreifende
 Sterne der Pol nährt;

Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger
 Nachruhm,

Welches Land auch der Erde mich ruft! — So
 sprach er, und freundlich 610

Faßt' er Ilioneus an, ihn rechts, und links
 den Sergeftus;

Andre darauf, auch Gyas den Held, und den
 starken Kloanthus.

Tief ob dem Anblick schon war erftaunt
 die Sidonerin Dido,

Mehr ob dem Wundergefchicke des Manns.
 Jezt redet fie also:

Welches Gefchick verfolgt dich, o Sohn
 der Göttin, durch folche 615

Schreckriffe? welche Gewalt, die den furcht-
 baren Küften dich zuwarf?

Du bift jener Äneas, den einft an des Simois
 Strömung

Venus die hehre gebar dem Dardanerheld
 Anchifes?

Selbst gedenk' ich, wie Teukrus einmal gen
Sidon daherkam,

Fern aus heimischen Fluren verbannt, und mit
Hilfe des Belus 620

Suchend ein neues Gebiet. Da verödete Belus
der Vater

Cyprus gefegnetes Land, und herfeh't als Sie-
ger mit Obmacht.

Seit den Tagen bereits ist Troja's Jammerge-
schick mir,

Und dein Name bekannt, und die Könige dort
der Pelasger.

Selbst er lobte, der Feind, mit erhabenem
Lobe die Teukrer, 625

Und sich rühmt' er entsprossen vom altenden
Teukrergeschlechte.

Auf, ihr Jünglinge, denn; kehrt ein in unsere
Wohnung.

Mich auch hat ein gleiches Geschick durch
mancherlei Trübsal

Umgerollt, und endlich im Land' hier ruhen
geheissen.

Fremd nicht blieb ich dem Kummer, und lern't
Unglücklichen beistehn. 630

Dieses gefagt, führt Dido den Held Äneas
 zur hohen
 Königsburg, und ordnet ein Fest für die Tem-
 pel der Götter.
 Auch nicht minder indess entfendet sie feinen
 Genoffen
 Zwanzig Stier' an den Strand, und hundert
 gewaltige Säue,
 Borftenumftarrt, auch hundert gefeiftete Läm-
 mer und Mütter; 635
 Auch des erfreuenden Gottes Gefchenk . . .

Aber das innere Haus, voll königlich stra-
 lendes Prunkes,
 Stehet gefchnüct, und fie rüften den Schmaus
 in den mittleren Kammern.
 Teppiche, reich an Gewirke der Kunft, und
 prangendem Purpur;
 Ganz von Silber die Tafeln umblinkt; und,
 in Golde gemeifelt, 640
 Tapferer Almen Verdienft, und langgereihete
 Thaten,
 So viel Männer herab von des Stamms ural-
 tem Erzeuger.

Siehe da heisst Äneas (denn väterlich wallte
das Herz ihm)

Rasch den Achates zur Flotte hinabgehn, dass
er die Botschaft

Seinem Askanius bring', und daher zu den
Mauren ihn führe. 645

Ganz auf Askanius ruht die zärtliche Sorge
des Vaters.

Ehrengeschenke zugleich, aus der fallenden
Troja gerettet,

Fodert er her: den Mantel, von Gold' und
Bildungen starrend,

Und das Gewand, umbordet mit gelbdurch-
blühtem Akanthus,

Einft der Helena Schmuck, der Argiverin, den
von Mycenä, 650

Als sie gen Pergamos ging zum unrechtmässi-
gen Lager,

Jene gebracht, ein Wundergeschenk der Er-
zeugerin Leda;

Auch ein Zepter dabei, das geführt Ilione
weiland,

Priamus, ältere Tochter; dabei ein köstliches
Halsband,

Perlenhell; und die Kron', aus Gestein und
Golde gedoppelt. 655

Dies zu beschleunigen, richtet den Gang zu
den Schiffen Achates.

Neue Kunst nun wendet in sinnender Brust
Cytherea,

Neuen Entwurf: das Cupido, Gestalt umein-
schend und Antlitz,

Statt des süßen Askanius komm', und mit Ga-
ben zu Wahnsinn

Zünde der Königin Herz, und Glut den Ge-
beinen entflamme. 660

Dem das schlüpfrige Haus, zweizüngige Tyrier
scheut sie;

Qual ist die trozige Juno; es kehrt mit den
Nächten der Kummer.

Darum redet sie nun dies Wort zum geflügel-
ten Amor:

Sohn, mir einzige Kraft, o allein du große
Gewalt mir!

Sohn, der des oberen Zeus tyfoische Blize ver-
achtet! 665

Dir nun nah' ich mit Flehn, und fodere Winke
der Allmacht.

Wie dein Bruder Äneas im Meer um alle
Gestade

Wogt und irrt, durch den Zorn der unbarm-
herzigen Juno,

Ist dir bekannt; nicht selten betriübe dich
meine Betriübnis.

Den hält Dido nunmehr, die Phönicerin,
fesselnd in holder 670

Schmeichelred'; und ich forge, wohin sich
wende der Juno

Gastfreundschaft; nicht säumt sie fürwahr in so
grofser Entscheidung.

Drum mit List zu fahn und rings zu umhe-
gen mit Feuer

Denk' dich die Fürstin zuvor; dafs keinerlei
Macht sie verändere,

Sondern sie fest anhangen mit mir dem geliebten
Äneas. 675

Wie das schaffen du mögest, vernimm izt meine
Gefinnung.

Zu der sidonischen Stadt, auf den Ruf des
theueren Vaters,

Trachtet der fürstliche Knabe zu gehn, mein
trautefter Liebling,

Bringend Geschenk, das vom Meer und Troja's
Flamme verschont ward,

Ihn, in betäubendem Schlaf zu Idalions oder
Cythera's 680

Luftigen Höhen entführt, verberg' ich in hei-
liger Wohnung;

Dafs nicht merken er könne die List, noch be-
ggnen zur Unzeit.

Du, nur die einzige Nacht erkünstele seine
Gestalt dir

Trüglich, und schlüpfe vertraut als Knab' in
des Knaben Geberde:

Dafs, wann dich auf dem Schoofs sie empfängt,
die fröhliche Dido, 685

Unter dem Königsmahl und dem feurigen Trank
des Lyäus,

Wann sie hold dich umarmt, und zärtliche
Küsse dir heftet,

Du die verborgene Glut einhauchst, und mit
Gifte sie teufseht.

Amor gehorecht dem Worte der trauesten
Mutter; die Flügel

Leget er ab, und wandelt vergnügt in dem
Gang des Iulus. 690

Aber Cypria thaut dem Askanius friedlichen
Schlummer

Über den Leib, und hebt ihn, gewärmt im
Schoofse, die Göttin,

Hoch in Idalia's Haine, wo schwellender Ma-
joran faßt ihn,

Blumengedüft anathmend, in würzigem Schat-
ten umwaltet.

Und schon ging nach dem Worte, die Gab'
hintragend des Königs, 695

Amor zur Tyrierstadt, und begleitete froh den
Achates.

Jetzt wie er kommt, hat schon auf pran-
genden Teppichen Dido

Über dem goldnen Gestühl sich gelegt an die
Mitte der Tafel.

Schon der Vater Äneas, und schon die tro-
janische Jugend,

Treten herein; man lagert sich rings auf ge-
breiteten Purpur. 700

Dienende reichen den Händen die Flut, und
entheben der Ceres

Gabe dem Korb', und bieten die weichge-
schorene Handquchl.

Funfzig waren der Mägd' im Palaft, die ge-
schäftig den Vorrath

Langhin forgten zu reihn, und mit Glut die
Penaten umhäuften.

Hundert andere Mägd', und fo viel gleich-
altrige Diener, 705

Lasten mit köftlichem Schmaufe die Tifch', und
fezen die Becher.

Auch die Tyrier traten herein durch ftattliche
Schwellen

Dichtgefchaart, und fie ruhm, auf gezeichnete
Polfter genöthigt.

Wundernd fchaun fie Äneas Gefchenk', und
fchaun den Iulus,

Ihn mit entbranntem Gefichte, den Gott! und
geähnlichten Worten, 710

Mantel zugleich und Gewand mit gelbumbliih-
tem Akanthus.

Aber zumeift die arme, dem nahenden
Fluche geweihte

Pönerin kann ihr Herz nicht fättigen; gierig
des Anfehams

Brennt fie, vom Knaben zugleich, und zugleich
vom Gefchenke bezaubert.

Jener, nachdem er Äneas umarmt, und am
Hals' ihm gehangen, 715

Und das begierige Herz dem geheuchelten
Vater gefättigt,

Eilt zur Königin nun. Mit den Augen an
ihm, mit der Seele

Haftet sie; oft auch im Schoofs erwärmt ihn
Dido, und weiß nicht,

Welch ein Gott ihr genaht, der Elenden! Er,
sich erinnernd

Dein, acidalische Mutter, enthebt des Sychäus
Gedächtnis 720

Allgemach, und versucht mit lebender Glut zu
erobern

Ihr längst kühleres Herz, und der Seel' ent-
wöhnete Regung.

Als sie zuerst nun ruhten vom Mahl, und
entfernet die Tafeln;

Stellen sie mächtige Krüg' umher, und kränzen
die Weine.

Raufhender wird der Palaft, es durchrollt die
geräumigen Säle 725

Stimmengetön; schon hangen von goldenen
Decken die Leuchter

Rundumflammt, und Sieger der Nacht, glühn
stralende Fackeln.

Dido verlangt ihr altes, von Gold und Ge-
steine beschwertes

Opfergefäß, und füllt es mit Wein: das Belus,
und alle

Seit dem Belus gebraucht. Nun schwiegen ver-
stummt die Gemächer. 730

Jupiter! dem dich nennt man des Gast-
rechts heiligen Hüter:

Diesen Tag laß fröhlich den Tyriern, und die
von Troja

Wanderten, sein; laß dessen noch unsere En-
kel gedenken!

Sei der erfreuende Bacchus mit uns, und die
gütige Juno!

Und, o Tyrier, feirt mit gewogener Seele das
Gastmahl! 735

Rief sie, und goß auf den Tisch des edelen
Trankes zur Weihe,

Kostete selbst den geweihten zuerst mit der
äußersten Lippe,

Reicht' ihn sodann auffodernd dem Bitias; und
unverdrossen

Schöpft' er den schäumenden Kelch, aus ge-
fülletem Golde sich lezend.

Andere Fürsten darauf. Dann tönt der um-
lockte Iopas 740

Auf goldheller Gitarre, gelehrt vom erhabenen
Atlas.

Dieser besingt Arbeiten der Sonn', und Irren
des Mondes;

Woher Menschen und Vieh; woher Plazregen
und Leuchtung;

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und
die doppelte Bärin;

Warum winternde Sonne so rasch zum Occa-
nus nieder 745

Taucht, und welcher Verzug die säumigen
Nächte so aufhält.

Beifall klatschen die Tyrier oft, nach folgen
die Troer.

Auch durch mancher Gespräch' Abwech-
selung führte die Nacht hin

Dido, und trank, ach Arme! in langem Zuge
die Sehnsucht:

Viel um Priamus jenen, und viel um Hektor
befragend; 750

Dann, mit welcherlei Waffen der Sohn der
Aurora gekommen;

Dann, wie schön Diomedes Gespann, wie groß
der Pelide.

Besser, wohlan von dem ersten Beginn, o
Fremdling, erzähl' uns,

Sprach sie, der Danaer Trug, und der Deini-
gen wechselndes Schickfal,

Und dein Irren umher. Denn schon der sie-
bente Sommer

755

Trägt dich in irrendem Lauf durch Land' und
Gewässer des Erdreichs.

Ä N E Ï S.

Z W E I T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas erzählt Troja's Untergang. Die zum Schein abziehenden Griechen lassen im Lager ein hölzernes Ross, welches die Troer, durch Sinons Betrug und Laokoons Tod bewogen, in die Stadt aufnehmen. Während des nächtlichen Überfalls ermahnt Hektor im Traum den Äneas, mit den Götterbildern zu entfliehn. Äneas stürzt dennoch in den Kampf; aber umsonst. Tod des Priamus. Auf der Venus Geheiß kehrt Äneas zum Vater zurück: rettet die Götter und die Seinigen, und verliert im Getümmel die Gattin.

Ä N E I S.

Z W E I T E R G E S A N G.

Rings war alles verstummt, und gespannt
hielt jeder das Antliz.

Drauf vom erhabenen Polster begann der Va-
ter Äneas:

Unausprechlichen Gram, o Königin, soll
ich erneuern;

Wie die trojanische Macht und die mitleids-
würdige Herrschaft

Danaer warfen in Staub; was ich selbst an-
schaute des Elends, 5

Wessen ich selbst nicht wenig ertrug! Wer,
solches erzählend,

Myrmidon' und Dóloper feis, und des harten
Ulyffes

Kriegsfreund, hemmte die Thrán'? Auch eilt
die thauige Nacht schon

Himmelab, und es laden die finkenden Sterne
zu Schlummer.

Aber verlangt dich fo fehr, zu erkundigen un-
fere Leiden, 10

Und ihn kurz zu vernehmen, den endenden
Jammer von Troja;

Wie auch der Geift vor des Grames Erinne-
rung fchauernd zurückfährt,

Will ich gehorchen dem Wunsch. Kriegsfatt,
und gehemmet vom Schickfal,

Harrten die Danaerfürften fo viel hingleitende
Jahre;

Ein bergähnliches Rofs, durch göttliche Kunft
der Minerva, 15

Bauen fie jezt, und fpünden mit tannener Bohle
die Rippen:

Als ein Weihegefchenk für die Heimkehr; folch
ein Gerücht fliegt.

Hierin bergen fie heimlich vom Loof' erkoh-
rene Männer,

Eingesperret in der Seite Verchlofs; und die
Höhlungen ringsum

Durch den geräumigen Bauch find voll des
gewapneten Kriegers. 20

Abreichbar dem Gesicht ist Tenedos, einft
ein berühmtes

Eiland, blühend und reich, weil dauerte Pri-
amus Herfchaft;

Jezo nur Bucht, kaum ficher zum Stand ein-
kehrenden Schiffen.

Hieher fteuerten jen', und fie birgt das ver-
ödete Ufer.

Wir auch wöhnen, fie flohn, und segelten heim
gen Mycene; 25

Und ganz Teukria löfet das Herz vom dau-
renden Kummer.

Offen ftehen die Thor'; aus fliegt man, das
dorifche Lager

Und die verlassenen Orte zu fchaun, und den
einfamen Meerstrand.

Hier der Dóloper Zelt', und hier des graufen
Achilles;

Hier war die Flotte gereiht; hier kämpften
fie oft in der Feldfchlacht. 30

Über der Jungfrau Pallas Geschenk, das ver-
derbliche, staunt man,

Wie unbändiger Größe das Ross. Und der
erste Thymötes

Räth, in die Mauren geführt, auf die Höhe
der Burg es zu stellen;

Seis durch Verrath, seis weil schon nahe
Ilious Schickal.

Kapys jedoch, und wer von besserem Sinne
beseelt ist, 35

Will der Danaer schlaun Betrug und ver-
dächtige Gabe

Rasch in die Wogen gestürzt, und verbrannt
mit unloderndem Feuer;

Oder den Bauch ihm durchbohrt, und erforscht
die gehöhleten Winkel.

Unstät schwanket die Meng' in widerstrebender
Neigung.

Jezo vor allen zuerst in dem Schwarm
nachströmendes Volkes, 40

Rennt, von Eifer entbrannt, Laokoon hoch von
der Burg her.

Elende! ruft er von fern; Welch rasender
Wahn, o ihr Bürger!

Glaubt ihr hinweggefahren den Feind? und
hobt ihr, betruglos

Komme vom Danaervolk ein Geschenk? So
kennt ihr Ulyffes?

Hier find entweder geheim in dem Holz ver-
schlossen Achiver; 45

Oder das Rüstzeug ward auf unfere Mauren
gezimmert,

Hoch in die Häufer zu schaun, und der Stadt
zu nahen von oben;

Oder es laurt sonst Tücke. Dem Rofs nicht
getrauet, o Teukrer!

Was es auch sei, mir bangt vor dem Danaer,
bring' er Geschenk auch!

Sprachs, und erhob mit Gewalt die unge-
heuere Lanze, 50

Und in die Seit' und den Bauch, den krumm-
gewölbten, des Unthiers

Schwang er hinein. Sie stand und erbebt'; im
erschütterten Schoofse

Tönete hohl ringsher und erscholl mit Gerassel
die Höhlung.

Und wenns Göttergeschick, wenn nicht das
Herz so verkehrt war;

Hatt' er bewegt, sie zu schänden mit Stahl, die
argolische Lauer. 55

Troja, du ständest amoch, du dauertest, Priamus
Felsburg!

Siehe, den Jüngling indefs, die Händ' auf
den Rücken gefeffelt,

Schleppen daher Berghirten mit grossem Ge-
schrei zu dem König,

Dardaner: welchen er sich, unerkant den
kommenden, willig,

Dafs dies schlau er bewirkt', und öfnete Troja
den Grajern, 60

Selbst darbot: hochtrozig im Geist, und auf
beides sich fassend,

Ob zu zerrüthen durch Trug, ob sicherem Tode
zu fallen.

Rings in Begierde zu schaun ergießt sich die
troische Jugend

Stürmisch umher, und sie eifern im Holm des
gefangenen Grajers.

Jezo der Danaer Tücke gemerkt, und aus
einer Verschuldung 56

Lerne das sämtliche Volk

Dem, wie im schauenden Kreise verwirrt, un-
bewafnet, er da stand,

Und mit den Augen die Schaaren der Phry-
gier rings umschaute:

Welch ein Gefild', ach! rief er, gewähret mir,
welch ein Gewässer

Zuflucht? oder was bleibet zuletzt mir Elenden
übrig? 70

Welchen das Danaervolk austöfst, und wel-
chem dazu noch

Selbst hier Strafe mit Blut die erbitterten Dar-
daner androhn!

Dieses Geseufz wandt' allen den Sinn, und
bändigte allen

Ungestüm, Anzeige verlangen wir: wie und
woher er,

Was er bring', und welches Vertraun der Ge-
fangene trage. 75

Alles will Ich dir, König, und was auch
folge, nach Wahrheit,

Spricht er, gestehn; und nicht den argolischen
Stamm dir verleugnen.

Dieses zuerst! Nie soll, wenn zum elenden
Mame den Sinon

Unglück schuf, auch eitel und alch ihn das
graufame schaffen!

Wenn durch Sage vielleicht vor deinem Ohre
der Name 80

Belus Sohn Palamedes ertönete, und des Be-
rühmten

Herlichkeit: welchen, um Schein unwahres
Verraths, die Pelasger

Schuldlos ganz, auf schmöde Verleumdungen,
weil er den Krieg nicht

Wollte, zum Tode verdammt, und jetzt den
Entschlafnen betrauern:

Ihm zum Waffengenossen, verwandt durch Nähe
des Blutes, 85

Sandt' in früherer Jugend mich her mein dürf-
tiger Vater.

Als ungekränkt im Gebot er stand, und im
Rath der Gebieter

Blüheten; trugen auch wir noch etwas Namen
und Ansehn.

Aber nachdem durch den Neid des ränkevol-
len Ulyffes

(Nicht Unkündiges red' ich) die obere Welt
er verlassen; 90

Schleppt' ich niedergebeugt mein dunkles Le-
ben in Schwermut,

Und ich gedacht' unwillig des schuldlos fallen-
den Freundes.

Auch nicht schwieg ich, der Thor! nein, gön-
'net' es je das Geschick mir,

Kehret' ich je obliegend zurück in die heimi-
sche Argos,

Bot ich zum Rächer mich dar, und erbitterte
jenen durch Drohung. 95

Nun mir zuerst der Verfall ins Weh; nun stets
von Ulysses

Neuer Beschuldigung Schrecken gehäuft; nun
dunkles Gezischel

Unter die Menge verstreut, und tückische
Waffen gesucht!

Nicht auch ruhet' er ja, bis zuletzt durch
Dienste des Kalchas —

Aber warum doch soll ich umsonst Unholdes
entwickeln? 100

Was noch gefäumt? Wenn alle für Eins die
Achiver ihr achtet,

Und das allein zu hören genügt; flugs übet
die Strafe!

Dies ja des Ithakers Wunsch! dies kauften sich
hoch die Atriden!

Jezo glühn wir entbrannt, zu erspähn und
zu forschen die Urfach,
Unvertraut mit so frevlem Betrug' und pelas-
gischer Arglist. 105

Ängstlich verfolgt er die Red', und spricht mit
heuchelnder Seele:

Oftmals wollten in Flucht von Troja schei-
den die müden
Danaer, und sich entziehen des Kampfs lang-
wieriger Arbeit.

Hätten sie nur es gethan! Doch oftmals wehrte
des Abgrunds

Düstere Woge sie ab, und die gehenden
schreckte der Südwind. 110

Aber zumeist, als schon aus Ahornbalken ge-
zimmert

Stand dies Ross, seholl rings plazregnender
Sturm in dem Äther.

Rathlos senden wir nun den Eurypylos, wel-
cher Apollo's

Ausspruch forschet, und vom Gotte die trau-
rigen Worte zurückbringt:

Blut verföhnt' euch die Wind', und eine ge-
opferte Jungfrau, 115

Als zu der ilischen Küfte zuerst ihr Danaer
ausgingt:

Blut gewähre nunmehr Heimfahrt, und ein
Leben von Argos

Sei die Entfündigung! — Schnell, wie das
Volk anhörte den Ausspruch,
Staunten sie alle bestürzt, und es schauderte
kältender Schrecken

Durch ihr Gebein: wen fodre der Gott, wem
deute das Schickfal. 120

Aber der Ithaker schleppt den zukunftsahnen-
den Kalchas

Unter das Volk mit Tumult; was doch dies
Göttergebot sei,

Fodert er. Jezo bereits weiffagten mir viele
des Schleichers

Graufam frevelnde That, und sahn in der Stille,
was ankam.

Zweimal fünf durchschweigt er der Tag', und
weigert verdeckt sich, 125

Irgend wen zu verrathen durchs Wort, und
dem Tode zu stellen.

Kaum von dem großen Geschrei des Ithakers
endlich getrieben,

Öfnet er nach dem Vertrage das Wort, und
bestimmt dem Altar mich.

Beifall riefen ihm all'; und, was selbst jeder
gefürchtet,

Sahn auf des Einzigen Haupt, des Elenden,
gern sie gewendet. 130

Schon war der Tag des Fluches genaht: mir
drohte das Opfer,

Mir das gefalzene Schrot, und die heilige Bind'
um die Schläfen.

Aber dem Tod', ich bekenn' es, entrifs ich
mich, sprengend die Fessel;

Und im morastigen Sumpfe die Nacht, von
Schilfen umdunkelt,

Lag ich, bis jene die Segel, wofern sie thäten,
gespannet. 135

Nie jezt hoff' ich zu schauen der Heimat alte
Gefilde,

Nie die trauesten Kinder, und ihm, den er-
sehneten Vater.

Ach, an ihnen vielleicht wird graufame Strafe
geübt sein

Meines Entfliehns, und die Schuld mit der
Elenden Tode gefühnet!

Drum bei den Oberen dort, und den waltenden
Mächten der Wahrheit, 140

Bei, wenn einige noch den Sterblichen irgend-
wo nachblieb,

Bei ungemakelter Treu! Erbarmung fleh' ich
dem Jammer,

Diesem! Erbarmung dem Herzen, das so Un-
würdiges duldet!

Ihm dem Weinenden geben wir Gnad',
und erbarmen uns willig.

Priamus selbst nun heisset zuerst ablösen des
Mannes 145

Fessel und engende Band'; und mit freund-
licher Rede beginnt er:

Wer du auch bist, gleich bann' aus dem
Sinn die verlorenen Grajer;
Uns gehörst du. Doch dies mir Fragenden
treulich gemeldet.

Wozu thürmten sie dort das entsezliche Ross?
wer erfand es?

Welches der Zweck? was für Religion? was
für Kriegesgeräthchaft? 150

Priamus fo. Doch jener, voll Trügs und
 pelasgischer Arglist,
 Hub zu den Sternen empor die der Band' ent-
 ledigten Hände:

Ihr, o ewige Feuer, mit nie zu verlezen-
 der Obmacht,
 Zeugt mir, und ihr, so ruft er, Altär', und
 o Dolche des Greuels,

Die ich geflohn, und o Binden, die mich Sühn-
 offer geschleiert! 155

Mir ist erlaubt, der Grajer geheiligte Rechte
 zu lösen;

Mir, zu hassen das Volk, und frei zu verkün-
 digen alles,

Was es verhehlt; mich fesseln nicht mehr die
 Geseze der Heimat!

Du nur bleib' in dem Wort', und, erhaltene
 Troja, erhalt mir

Glauben und Treu; wenn Wahres ich bring',
 und grofse Vergeltung! 160

Alles Vertraum der Achäer, und jegliche Hof-
 nung des Krieges,

Ruhete stets auf Pallas, der Helferin. Aber
 seitdem nun

Tydeus frevelnder Sohn, und des Unfugs Grüb-
ler Ulyffes,

Wagend das fehicfalvolle Palladium aus dem
geweihten

Tempel zu ziehn, nach Ermordung der burg-
auffehenden Hüter, 165

Weggeraft ihr hehres Gebild, und mit blutigen
Händen

Frech an der heiligen Macht jungfräulichen
Schleier getaftet;

Seit dem Tage verströmt', und entfloh ausglei-
tend den Rückweg,

Alles Vertraun, hin welkte die Kraft, und ge-
wandt war die Göttin.

Nicht mit bezweifelten Winken erklärt' uns
Tritonia folches. 170

Kaum war gefteht im Lager das Bild; da ent-
loderte fehimmernd

Ihrem gehobenen Blicke die Glut, und die
Glieder herab rann

Salziger Schweifs, und fie felbft, dreimal von
dem Boden (o Wunder!)

Sprang fie empor, mit dem Schilde bewehrt
und der zitternden Lanze.

Schleunig in Flucht zu versuchen das Meer,
heißt Kalchas der Seher: 175
Pergamus steh' unbezwinglich argolischen Waf-
fen, wofern nicht
Neuen Wink sie in Argos geforscht, und die
Götterentscheidung
Heimgeführt, mit welcher sie ausgeschift in die
Meerflut.
Jezo, im Wind' absegelnd zur väterlichen
Mycene,
Holen sie Wehr und Göttergeleit; bald wieder
die Flut durch 180
Kommen sie plözlich daher. So ordnet die
Deutungen Kalchas.
Für das Palladium nun, und für die beleidigte
Gottheit,
Stellten sie dieses Gebild, um gewarnt zu
sühnen die Blutschuld.
Aber so ganz unmäßig gebot aus verflochte-
nem Kernholz
Kalchas zu thürmen den Bau, und empor in
den Himmel zu leiten: 185
Dafs kein fassendes Thor einführt' in die Mau-
ren das Bildnis,

Noch ihm vertraute das Volk in dem altenden
Dienfte der Göttin.

Denn wenn eure Hände verletzt die Geschenke
Minerva's;

Dann würd' arges Verderb (o himmlische Mächt',
auf den Deuter

Wendet es!) Priamus Reich' und dem Phry-
giervolke bevorstehn. 190

Doch wenn eure Händ' in eure Stadt es ge-
führet;

Selbst würd' Asia dann zu des Pelops Mauren
mit Kriegsmacht

Kommen, und unsere Enkel beträf' einft dieses
Verhängnis.

So arglistigem Truge des meineidchwö-
renden Sinon

Wurde geglaubt, und es fielen durch Ränk' und
erzwungene Thränen 195

Sie, die nicht der Tydeid', und der Lariffäer
Achilles,

Nicht zehn kämpfende Jahre bezähmt, nicht
taufend der Schiffe.

Noch ein grösserer jetzt und weit graun-
vollerer Anblick

Stellt sich den Elenden dar, und verwirrt die
befremdeten Herzen.

Priester, gezogen durch Loos, war Laokoon
dort dem Neptunus, 200

Dem den gewaltigen Stier an den Festaltären
er weihte.

Siehe von Tenedos her, zwiefach durch stille
Gewässer

Nahm (ich erzähle mit Graun!) unermesslich
kreisende Schlangen,

Über das Meer sich dehnend, und streben zu-
gleich an das Ufer;

Denen die Brust, in den Wellen emporgebäumt,
und die Mähne 205

Blutroth aus dem Gewog' aufragt; ihr übriger
Leib streift

Hinten die Flut, und sie rollen unendliche
Rücken in Wölbung.

Laut mit Geräusch her schäumet das Salz; jezt
drohn sie gelandet,

Und, die entflammten Augen mit Blut durch-
strömet und Feuer,

Zischen sie beid', und un lecken mit regerer
Zunge die Mäuler. , 210

Alle zerfliehn vor der Schau blutlos. Doch
sicheres Zuges

Gelm sie Laokoon an; und zuerst zween kind-
lichen Söhnelein

Dreht um den Leib ringsher sich das Paar
anringelnder Schlangen,

Schmüret sie ein, und, o Jammer! zernagt mit
dem Bisse die Glieder.

Drauf ihn selbst, der ein Helfer sich naht und
Geschosse daherträgt, 215

Fassen sie schnell, und knüpfen die gräßlichen
Windungen: und schon

Zweimal mitten unher, zweimal um den Hals
die beschuppten

Rücken geschmiegt, stehn hoch sie mit Haupt
und Nacken gerichtet.

Jener ringt mit den Händen, hinweg die Um-
knotungen drängend,

Ganz von Eiter die Bind' und schwärzlichem
Gifte besudelt; 220

Und graumvolles Geschrei hochauf zu den Ster-
nen erhebt er:

So wie Gebrüll auftönt, wamm blutend der
Stier vom Altare

Floh, und die wankende Axt dem verwunden-
ten Nacken entschüttelt.

Aber sie beid' entrollen zum oberen Tempel,
die Drachen,

Schlüpfriges Gangs, und ereilen die Burg der
erzürnten Tritonis, 225

Wo sie unter die Füß' und des Schilds Um-
kreis sich verbergen.

Jezo fürwahr durchbebet das Herz des
betroffenen Volkes

Tief die erschütternde Angst; und verschulde-
ten Frevel, so ruft man,

Büfse Laokoon dort, der den heiligen Bau
mit der Kriegswehr

Schändete, und in den Leib herfschwang die
entweihende Lanze. 230

Werde geführt zum Tempel das Bild, und die
mächtige Göttin

Angefleht, ruft alles

Stracks find die Mauren getrennt, und der
Stadt Bollwerke geöffnet.

Aufgeschürzt ist alles zum Werk; hinrollende
Räder

Unter die Füße gelegt; und hanfene Taue dem
Halbe 235

Angestrengt. Nun steigt der Unglücksbau zu,
den Mauern,

Schwanger von Wehr. Rings Knaben und
noch unbräutliche Mägdlein

Singen zum Fest, und freun sich das Seil mit
den Händen zu rühren.

Vor rückt jener, und stürzt hochdrohend hin-
ein in die Festung.

Ilion, Stadt der Götter! o Heimat, waffen-
berühmte 240

Burg des Dardanerstamms! viermal an der
Schwelle des Thores

Blieb er stehn, und im Bauch seholl viermal
Waffengerassel.

Doch fort dringen wir, unachtsam und geblen-
det von Wahnsinn,

Bis in der heiligen Burg wir gestellt das lei-
dige Graumbild.

Jezo entschließt auch Kassandra den Mund
annahendem Schicksal, 245

Der, auf des Gottes Gebot, nie sprach, das
glaubten die Teukrer.

Wir durchjubeln die Stadt, wir Elenden, wel-
 chen zuletzt nun
 Stralte der Tag, und kränzen mit festlichem
 Laube die Tempel.

Um nun dreht sich der Himmel, und her
 vom Oceanus dringt Nacht,
 Ganz in dunkle Schatten den Pol und die
 Erde verhüllend, 250
 Und den pelasgischen Trug. Die Dardaner
 rings in der Festung
 Liegen verstummt, und Schlummer umfängt die
 ermüdeten Glieder.

Schon in gerüsteten Schiffen von Tenedos
 kam der Argiver
 Heeresmacht, durchschwebend die freundliche
 Stille des Mondes,
 Her zum bekannten Gestad': als hoch um des
 Königes Steuer 255
 Flammt' anzeigender Glanz, und geschützt durch
 feindliche Götter,
 Sinon geheim die im Bauche verschlossenen
 Danaerhelden
 Löst' und das sichte Verschloß. An die Luft
 giebt jezo geöffnet

Jene der Gaul: froh eilen, des hohlen Gebäus
sich entkerkernd,

Sthenelus und Theffandrus der Fürst, und der
graufe Ulyffes, 260

Gleitend am Seile herab; auch Akamas mutig,
und Thoas,

Neoptolemus auch der Pelid', und der erste
Machaon,

Auch Menclaus, und selbst des Betrugs Werk-
meister Epeos.

Und sie bestürmen die Stadt, die von Wein
und Schläfe betäubt lag.

Niedergehaun sind die Wächter; herein durch
entriegelte Thore 265

Strömen die Freund', und es gehn mitkundige
Schaaren vereinigt.

Noch war die Zeit, da Ruhe zuerst müß-
seligen Menschen

Annahit, und durch Göttergeschenk willkommen
sich einschleicht.

Jezo im Traum, o siehe, der jammervolleste
Hektor

Schien mir vor Augen zu stehn, und bittere
Thränen zu weinen: 270

So wie vordem vom Gespanne geschleift, in
des blutigen Staubes

Schwärze gehüllt, und mit Riemen die schwel-
lenden Füße durchzogen.

Wehe mir, welche Gestalt! wie ganz verän-
dert von jenem

Hektor, der stolz heimkehrt' in erbeuteter Wehr
des Achilles,

Oder wann phrygische Glut in der Danaer
Flott' er geschleudert! 275

Rauh von Wuste den Bart, voll klebendes
Blutes sein Haupthaar,

Rings mit den Wunden genarbt, die zahllos
jener um Troja's

Heimische Mauren empfing. Selbst nun als
Weinender wähnt' ich

Anzureden den Mann, die traurigen Worte
beginmend:

O Dardania's Licht, o treueste Hoffnung
der Teukrer, 280

Wo ein so langer Verzug? Aus welcherlei
Gegenden, Hektor,

Kommst du Erwarteter nun? Wie sehr, da
so mancher der Deinen

Leichnam ward, da so manche Bekümmernis
Menschen und Stadt traf,

Schaun wir ermattet auf dich! O was Unwür-
diges hat dein

Heiteres Antlitz entstellt? Warum dort seh' ich
die Wunden? 285

Er kein Wort; nicht gab er dem Eiteles
Fragenden Säumnis;

Sondern aus innerster Brust aufhebende Seuf-
zer verathmend:

Fleuch, o der Göttin Sohn, und entreiß
dich, ruft er, den Flammen!

Feinde beherrschen die Stadt; hin stürzt die
erhabene Troja!

Gnug ist für Heimat gethan und Priamus!
Könnte mit Händen 290

Troja vertheidiget sein, sie hätt' auch diese ver-
theidigt!

Heiligthum und Penaten vertraut dir Ilios: sie
sein

Deines Geschicks dir Begleiter, für sie such'
andere Mauern,

Herliche, die nach Iren durch Meerflut end-
lich du aufbaust.

Sprachs, und trug mit den Binden zugleich
 die gewaltige Vesta, 295
 Und ihr ewiges Feuer aus unzugänglichen
 Kammern.

Fern indess durchwühlte die Stadt viel-
 stinniges Elend.

Lauter bereits und lauter, wie weit auch dem
 Vater Anchifes

Abgefondert das Haus, und bedeckt von Bäu-
 men, zurückwich,

Tönt der schwellende Hall, und näheres Waf-
 fengeklirr droht. 300

Und ich entfahre dem Schlaf; zu dem ober-
 sten Giebel des Daches

Heb' ich den steigenden Lauf, und stehe mit
 laufhenden Ohren.

Wie wenn in Saatengefilde die Glut mit der
 tobenden Windsbraut

Einfällt, oder ein jäher, vom Berg' abtaumeln-
 der Sturzbach

Äckerverschwemmt, Fruchtpflanzen verschwemmt,
 und Werke der Rinder, 305

Und abschüffige Wälder entraft; unkundig er-
 staunet,

Hoch das Getöf' anhörend, vom Felsengipfel
der Berghirt.

Nun war, nun handgreiflich der Glaub', und
der Danaer Arglist

Aufgedeckt. Schon krachte Deifobus räumige
Wohnung

Unter dem Brand des Vulkanus in Schutt;
auch Ukalegon nächst ihm 310

Lodert empor; weit glänzen figeifehe Sunde
dem Feuer.

Furchtbar tönt dort Männergeschrei, dort Klang
der Trompeten.

Waffen ergreif' ich betäubt, und es fehlt Ab-
sicht bei den Waffen.

Doch mit gefammelter Macht in den Streit
eindringen, und hülfreich

Rennen zur Burg, das brennt mir im Geist. Wut
spornt und Erbitterung 315

Blindlings die Scel', und herlich erscheints in
den Waffen zu sterben.

Schaue doch, Panthus anizt, den Gefchof-
fen entflohn der Achiver,

Panthus, der Othryad', in der Burg ein Prie-
ster Apollo's,

Heilig Geräth, und Götter, die fliehn, und den
kindlichen Enkel

Schleppt er, mit eigener Hand, und enteilt sinn-
los zu der Schwelle. 320

Panthus, wie steht gegründet das Heil?
wo schüzet ein Hort uns?

Kaum dies hatt' ich gefagt, da der Seufzende
solches erwiedert:

Da ist der Tag des Verderbs, der unflieh-
bare, Dardanus Kindern!

Troer waren wir einft! ach Ilion war, und der
Teukrer

Stralender Ruhm! Grimmvoll hat Jupiter alles
gen Argos 325

Übergeführt! In den Gluten der Stadt obwal-
ten Argiver!

Hoch in der Mitte der Burg steht dort, und
gewapnete Männer

Schüttet das Ross; und es fehürt Mordbrand
der Eroberer Sinon,

Troziges Muts. Ein strömen durch zwiefach-
offene Thore

Taufende, so viel je uns gefandt die grofse
Mycene. 330

Andere halten besetzt die engenden Wege mit
Kriegswehr

Gegenge stellt; scharf raget der Stahl, mit schim-
mernder Klinge

Zuckend, zum Morde bereit. Kaum wagen
des Kampfes Versuch noch

Vordere Hüter der 'Thor', in blindem Gefecht
sich erwehrend.

So durch Panthus erregt und die Macht
der unsterblichen Götter, 335

Stürm' ich in Flamm' und in Waffen hinein,
wo die düstre Erinmys,

Wo das Getümmel mir ruft, und Geschrei auf-
tönet zum Äther.

Bald nun gehn mir gefellt Rhipeús, und der
waffenberühmte

Epytus; bald auch Dymas und Hypanis nahen
in Mondschein,

Und an die Seit' uns häufen sie Macht; auch
der Jüngling Koröbus, 340

Mygdons Sohn. Erst neulich zum troischen
Lande geführt

Durch sein Geschick, denn ihn brannt' unsin-
nige Lieb' um Kassandra,

Bracht' er als Eidam Hilfe dem Priamus und
den Trojanern:

Unglückfeliger, der, was die rasende Braut
ihm geweiffagt,

Nicht vernahm! . . . 345

Als ich diese gefchaart und den Kampf zu wa-
gen gefafst sah,

Füg' ich Ermahnung hinzu: O Jünglinge, Her-
zen, umfonft noch

Tapfer und kühn! wenn euch das äußerfte mit
zu verfuchen

Treibet der Mut; (wie jezt das Gefchick ent-
fcheide, das feht ihr:

Weg find die Götter geflohn aus Heiligthum
und Altären, 350

Alle, wodurch dies Reich fich erhob; bei-
springt ihr der ringsum

Brennenden Stadt!) auf, fterben! und tief in
die Waffen gerennet!

Nur Ein Heil ift Befiegten, durchaus kein Heil
zu erwarten!

Riefs, und in Wut entbrannten die Jüng-
linge. Drauf, wie die Wölfe

Gehn durch düftere Nebel nach Raub, wann
 rasendes Hungers 355

Ungeftüm fie wie blind úmtreibt, und mit
 trockenen Kehlen

Harrt im verlassenen Lager die Brut: fo durch
 Waffen, durch Feinde

Wandeln wir, sicherem Tode geweiht, und zur
 Mitte der Stadt hin

Strebet der Gang; schwarz hüllet der Nacht
 umschwebendes Dunkel.

Wer kann jenes Gemezel der Nacht, wer
 alle die Morde 360

Kündigen? wer mit Thränen die Meng' abrei-
 chen des Jammers?

Staub ist die altende Stadt, die so viel Jahre
 geherfchet.

Zahllos find durch die Gassen gestreckt un-
 kriegerische Leiber

Rings, und gestreckt durch die Häuser, und
 selbst um der Götter gefeirte

Wohnungen. Doch nicht allein sinkt blutiger
 Rache der Teukrer: 365

Oft auch kehrt dem Befiegten ins Herz anru-
 gende Tugend;

Und der besiegende Danaer fällt. Dort schreckt und dorthier Jammer und Angst und Gestalten des vielfach würgenden Todes.

Jetzt von den Feinden zuerst, in dem Schwarm nachströmendes Volkes, Beut sich Andrógeos dar, für Danaerschaaren uns achtend; 370

Und er begrüßt unwissend uns selbst mit freundlichen Worten:

Rasch, ihr Männer, geeilt! Was doch für säumende Trägheit Lähmt euch? Andere raffen und tragen hinweg die entflamnte Pergamos; Ihr da entsteigt nun erst hochbordigen Schiffen!

Sprachs; und sofort (denn es kam nicht Antwort, welche genug ihn 375 Sichte) merkt' er sich selbst in umzingelnde Feinde gefallen.

Plötzlich erstaunt blieb jener, an Fuß und an Stimme gehemmet.

Wie wer im stachlichten Dorne die unvermutete Natter

Trat, auf den Boden gestemmt, und in ängstlicher Eile zurückfloh,

Während sie Drohungen hob, und mit bläulichem
Hals' empor schwoll: 380

Also entzitterte dort Andrógeos sehen vor dem
Anblick.

Doch wir stürzen hinan mit dicht umströmenden
Waffen,

Und die Erstarrten in Furcht, und des Orts
Unkundigen ringsum

Strecken wir hin. So lächelt das Glück dem
Beginne der Arbeit.

Jetzt des Erfolgs frohlockt mit feurigem
Mute Koröbus: 385

O wo zuerst, ihr Freunde, das Glück uns,
ruft er, des Heiles

Laufbahn zeigt, wo es günstig Gedeihn ankündigt,
folgt ihm!

Auf, die Schilde vertaufcht, und der Danaer
Kriegesgefchmeid' uns

Angefügt! List oder Gewalt, wer forscht das
am Feinde?

Waffen verleihen sie selbst! — So redet er; dann
mit dem Rossbusch 390

Ihn, des Andrógeos Helm, und des Schilds
 auszeichnenden Feldschmuck,
 Leget er an, und hängt das argivische Schwert
 an die Hüfte.

Rhipeus auch, und Dymas zugleich, und die
 fämtliche Jugend

Wapnet sich froh, und schlüpft in die frisch
 erbeutete Rüstung.

Wir durchgehn der Pelasger Gewühl, un-
 begleitet von Gottheit; 395

Und viel blutige Kämpf', in blinder Nacht
 uns belegend,

Heben wir an, und senden der Danaer viele
 zum Orkus.

Andere fliehn zu den Schiffen hinab, und er-
 eilen des Meeres

Sicheren Strand; selbst mancher erklimmt, vor
 schmähhlicher Zagheit,

Wieder das mächtige Ross, und birgt sich im
 traulichen Schoofse. 400

Ach vertraue dem Schuz unwilliger Götter
 doch niemand!

Siehe, geschleppt ward jezo des Priamus
 Tochter Kassandra,

Fliegend das Haar, vom Tempel und Heilig-
thum der Minerva,

Hoch zum Himmel gewandt die brennenden
Augen, vergebens:

Augen allein; denn es hemmte die zärtlichen
Hände die Fessel. 405

Nicht trug, solches zu schaun, in rasender Seele
Koröbus,

Und ein Verzweifelnder sprang er zum Tod'
in die Mitte des Zuges.

Alle wir rennen ihm nach in das dichteste
Waffengetümmel.

Hier umstürmt uns zuerst vom erhabenen
Dache des Tempels

Unserer Freunde Geschoss, und klägliches Mor-
den erhebt sich, 410

Weil der Waffen Gestalt sie irrt' und der gra-
jische Helmbusch.

Dann auch die Danaer zürnen, im Schmerz
der-entriffenen Jungfrau,

Und rings wüthen geschaart sie heran: der ver-
wegene Ajax,

Atreus Doppelgeschlecht, und der Doloper
ganzes Geschwader.

Wie wenn gewandt auf einander die Wind'
 aus herftendem Wirbel 415
 Kämpfen, mit Zefyrus Notus zugleich, und von
 öftlichen Roffen
 Eurus geführt; laut faufet der Wald, und es
 tobt mit dem Dreizack
 Nereus umfchäumt, und erregt aus dem unter-
 ften Grunde die Meerflut.
 Jene fogar, die wir im dunkelen Schatten der
 Nacht wo
 Scheuchten mit unferem Trug', und umher durch
 die Vefte verjagten, 420
 Kommen hervor; und zuerft erkennen fie unfre
 gefälſchten
 Waffen und Schild', und bemerken den Ton
 miſchelliger Rede.
 Alles vorbei! uns umſchüttet die Zahl. Korö-
 bus zuerft nun,
 Durch Penéleos Hand, am Altar der gewap-
 neten Göttin,
 Stürztet in Blut; es erliegt Rhipeus, der Ge-
 rechteste vormals 425
 Aller im teukriſchen Volk, und zumeiſt auf
 Billigkeit achtend.

Anders der Götter Befehl! Auch Hypanis
 sanken und Dymas,
 Niedergebohrt von Genossen; auch dich hin-
 gleitenden, Panthus,
 Schützte die Frömmigkeit nicht und der heilige
 Schmuck des Apollo.

Afche der Ilierstadt, und endende Flamme
 der Meinen, 430

Zeugt, wie bei euerem Fall ich weder Gefehofs
 noch die Wechsel

Mied des Danaerkampfs; wie sehr, wenn Ge-
 fchick es vergönnet,

Dafs ich fänk', es verdient mein Arm! Los
 reifen wir jezt uns,

Ifitus mit, und Pelias mit, (ob schwer auch
 von Alter

Ifitus geht, und Pelias schwer von Ulyffes
 Verwundung), 435

Stracks dorthin, wo Gefchrei zu Priamus Woh-
 nung uns abrufft.

Dort nun welch ein Getümmel des Kampfs,
 als waltete nirgend

Sonft der Krieg, als fänk' in der Stadt fonft
 keiner dem Tode,

So unbändigen Grimm, und zum Hauf' an-
 sprengende Grajer,
 Schauen wir, und um die Schwelle den Sturm des
 ziehenden Schilddachs! 440
 Leitern haften gelehnt an die Wänd', auch
 unter die Pfoften
 Strebt man die Stufen hinan; abwehrende
 Schild' an den Linken
 Beut man dem Wurfe gedeckt, und ergreift
 mit den Rechten die Giebel.
 Aber die Dardaner ringen, die Thürm' und
 der Wohnungen Dächer
 Aufzurüthen umher; hiermit, da das Ende sie
 abfehn, 445
 Trachten sie, als mit Geschofs, sich im äußer-
 sten Tode zu wehren.
 Auch goldstralende Balken, die Pracht uralter
 Erzeuger,
 Wälzt man herab; doch andre vertheidigen
 unten den Eingang,
 Blinkenden Stahl vorstreckend, und stehn in
 gedrängeter Heerschaar.
 Neu jetzt hebt sich der Mut, den Palaft zu
 schirmen des Königs, 450

Und mit erleichternder Hülfe die Kraft der
Besiegten zu stärken.

Schwell' und heimliche Thüre war dort,
ein häuslicher Durchgang,

Der des Priamus Zimmer verband, und ver-
borgene Pfoften

Hinterwärts: durch welche vordem, als blühte
die Herrschaft,

Ohne Geleit die arme Andromache oft zu den
Schwähern 455

Pflegte zu gehn, und dem Ahnen das Kind
Aftyanax hinzog.

Dort nun steig' ich hinauf zum Giebel des
obersten Daches,

Wo ihr eitles Gefchofs herwarfen die elenden
Teukrer.

Jäh empor stand schwindelnd ein Thurm, auf
der Spitze der Wohnung

Hoch zu den Sternen geführt, woher ganz
Troja gefehn ward, 460

Auch der Danaer Schiff', und weit das acha-
jische Lager:

Den, mit unwühlendem Eifen genaht, wo das
obere Stockwerk

Wackelnde Fugen gewährt', entrüttelten wir
 dem erhabnen
 Stand', und drängten ihn fort; der gelockerte
 sinket, und plözlich
 Kraecht er im Sturz, und herab auf der Danaer
 Taufende weithin 465
 Schmettert' er. Doch zum Erfaz drohn andere.
 Weder Gestein auch
 Raftet indess, noch was irgend Gefchofs
 ward . . .

Selber am Eingang nun und der vorder-
 sten Schwelle, da stolzet
 Pyrrhus einher, von Gefchoffen und ehernem
 Schimmer umleuchtet:
 Wie wenn ans Licht die Schlange, mit schäd-
 lichem Kraute genähret, 470
 Die in der Erde geschwollen den Frost aus-
 harrte des Winters,
 Jezo, der Hüll' entkleidet, und neu im Glanze
 der Jugend,
 Mit aufstrebender Brust herrollt den schlüpfri-
 gen Rücken,
 Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreispal-
 tige Zungen entschimmern.

Perifas trozet gefellt, Autómedon auch, des
Achilles 475

Lenker und Waffengenofs, und ganz die fey-
rifche Jugend,

Die zum Palaft andringen, und Glut aufwer-
fen zum Giebel.

Unter den Erften er felbft, mit ergriffener
Barte, durchfchmettert

Rafch die gediegenen Schwellen, und wühlt
aus der Angel die Pfoften,

Starr von Erz; nach zerhacktem Gebälk nun
höhlt er der Bohlen 480

Feftes Verfehlofs, und öfnet die weit aufga-
fende Mündung.

Hell fteht drinnen das Haus, und hell die
langen Gemächer,

Wo einft Priamus weilt' und die Könige
grauender Vorzeit;

Und Wehrtragende fehaut man gefteht an der
Schwelle des Eingangs.

Aber das innere Haus durchftürmt Wehklagen
und Aufruhr 485

Jammervoll; tief hallet im Inneren hohler
Gemächer

Weibliches Trauergeheul; zu den goldenen
Sternen erschallt Lerm.

Mütter in Angst durchirren die ungeheuren
Säle,

Halten die Pfoften umarmt, und ruhn mit ge-
hefteten Kiiffen.

Pyrrhus drängt mit des Vaters Gewalt; nicht
Riegel, und selbst nicht 490
Hemmen die Hüter fortan. Von dem häufigen
Stofse des Widders

Wackelt die Pfort', und es ftürzen gefprengt
aus der Angel die Pfoften.

Durchgang bahnt die Gewalt; ein bricht, und
ermordet die Erften,

Stürmender Danaer Schwarm; und rings von
Gewapneten wimmelts.

Nicht fo, wann hochschäumend der Strom aus
gebrochenen Dämmen 495

Austrat, und mit Geftrudel des Baus Abweh-
ren befiegte,

Rollt er in Wut auf die Ebenen gedrängt, und
durch alle Gefilde

Raffet er Ställ' und Heerden hinweg. Neopto-
lemus fah ich

Selbst, wie er tobte zum Mord, und des Atreus
Söhn' an der Schwelle;

Hekuba sah ich, und hundert der Schnür', und
Priamus blutend 500

Auf dem Altar entweihen die selbstgeweihe-
ten Feuer.

Funfzig Ehegemächer, die blühende Hoffnung
der Enkel,

Mit barbarischem Gold' und Siegsraub pran-
gende Pfoften,

Sanken dahin; es beherrscht, was Feuer ver-
schont, der Argiver.

Auch sein Schickfal vielleicht, des Pria-
mus, möchtest du forschen. 505

Als der eroberten Stadt Umsturz, und zerrüt-
tet der Wohnung

Schwellen er sah, und gedrungen den Feind
in die innersten Kammern;

Hüllet er Waffen, der Greis, um die kraftlos
bebenden Schultern,

Längst entwohnete Waffen, umsonst; mit dem
Stahle der Ohnmacht

Gürtet er sich, und rennt, wie zum 'Tod', in
die dichtesten Feinde. 510

Mitten im Raum des Palaſtes, dem kreifenden
 Äther geöffnet,
 Stand ein großer Altar, und zunächſt ein ge-
 alteter Lorber,
 Der, zum Altare geneigt, mit Schatten umſing
 die Penaten.

Hekuba hier und die Töchter, umſonſt um
 des Heerdes Erhöhung,
 Wie aus nachtendem Sturme mit Angſt her-
 ſchieſende Tauben, 515
 Saffen dicht ſie gedrängt, und der Ewigen
 Bilder umfaſſend.

Doch da ſie Priamus ſelbſt in des Jünglings
 Waffen gerüſtet

Schauete: Welch ein Gedanke des Grauns,
 unglücklicher Gatte,

So dich zu gürteten in Wehr? O wohin doch
 ſchwärmeſt du? rief ſie.

Nein, nicht ſolcherlei Hülf' und ſolche Ver-
 theidiger fodert 520

Jezo die Zeit; nein, ob er auch ſelbſt da wäre,
 mein Hektor!

Hieher rette dich doch! der Altar wird alle
 beſchirmen;

Oder wir sterben zugleich! — So rufte sie
 laut, und empfing ihn
Neben sich, und setzte den Greis an die hei-
 lige Stätte.

Aber o schau, wie entschlüpfend aus Pyrr-
 hus Morde Polites, 525

Einer von Priamus Söhnen, daher durch Ge-
 schosse, durch Feinde,

Flicht in geseuleten Hallen entlang, und
 verödeten Sälen,

Triefend von Blut. Ihn verfolgt mit zuckender
 Wunde des Todes

Pyrrhus entbrannt; gleich hält ihn sein Arm, gleich
 drängt' er den Speerstofs.

Als er zuletzt vor die Augen entram und das
 Antliz der Eltern, 530

Sank er dahin, und verströmte mit vielem
 Blute das Leben.

Priamus jezt, obgleich schon finsterner Tod ihn
 umringet,

Doch nicht hielt er sich länger, der Stimm'
 und des Zornes zu schonen.

Ha! dir Scheufal, rufet er aus, unmenfch-
 licher Frevler,

Müffen, wenn Huld im Himmel noch wohnt,
die folches beachtet, 535

Würdigen Dank die Götter verleihn, und Lohn
dir erwiedern,

Der dir gebührt! du, welcher des Sohns Aus-
tilgung mich selbst hier

Anfchaun liefs, und dem Vater durch Mord
entweihte das Antliz.

Doch nicht jener, von dem du erzeugt dich
lügeft, Achilles

That an Priamus also, dem Feind; Scheu trug
er und Ehrfurcht 540

Vor demütigem Flehn, und gab den verblute-
ten Leichnam

Hektors wieder der Gruft, und entfandte mich
selbst in die Herfchaft.

Also zürnte der Greis, und warf ohnmäch-
tiges Schwunges

Sein wehrloies Gefchofs, das fofort vom dumpfi-
gen Erze

Prallt', und gelähmt dahing an des Schilds
vorragendem Nabel. 545

Pyrrhus darauf: So melde denn dies, und
wandre mit Botfchaft

Hin zu dem Vater Achilles! Bedenk' Ihm alle
den Frevel

Seines entarteten Sohns Neoptolemus treu zu
verkünden!

Jezo stirb! — So sprach er, und flugs den Er-
zitternden raft' er

Hin zum Altar, wie er schwankt' in vielem
Blute des Sohnes; 550

Flocht in die Linke das Haar, mit der an-
dern hub er das blanke

Mordschwert, und bis zum Hefte hinab in die
Seite verbarg ers.

So war Priamus leztes Geschick, so führte
zum Ausgang

Ihm sein Loos, der Troja in Brand, und nie-
dergestürzt sah

Pergamus; der, so viel einst Land' und Völker
behersehend, 555

Asia's Obmacht trug! Groß liegt am Gestade
der Leichnam,

Rumpf und Haupt, von der Schulter getrennt,
unkennbar und namlos.

Mich nun wahrlich zuerst umdrang ein
entsezlicher Schauer;

Und ich erstaunt', und dachte das Bild des
trautesten Vaters,

Als ich an graufamer Wunde den ihm gleich-
altrigen König 560

Sah aushauchen den Geist; und das Bild der
verlassnen Kröusa,

Auch das geplünderte Haus, und das Loos
des kleinen Iulus.

Rückwärts schau' ich, zu spähn, was noch um
mich für Gewalt sei.

All' entzogen sich müde dem Kampf, theils
sprangen sie mutlos

Nieder zur Erd', und theils mit verzweifelndem
Schmerz in die Flammen. 565

Schon war dort ich übrig allein, da die
Schwelle der Vesta

Hütend und still im Schuz des gefonderten
Ortes sich bergend

Tyndarus Tochter erschien; denn die stralende
Lohe des Brandes

Leuchtete mir, der ich irrt', und das Aug'
allseitig umhertrug.

Jene, die feindlichen Grimm um Pergamus
Sturz von den Teukern, 570

Auch der Danaer Straf', und den Zorn des
verlassenen Gatten,

Fürchtete, sie Fluchgöttin für Troja zugleich
und die Heimat,

Hatte sich heimlich entfernt, und faß, den Al-
tären ein Absehn.

Rasch entbrennt mir die Seele von Glut; und
ich eifre zu rächen

Unser gefallenes Reich in des frevelnden Wei-
bes Bestrafung. 575

Diese fürwahr soll Sparta noch schaun und
Mycene die Heimat,

Ganz unverlezt, und in nahem Triumph als
Königin wandeln?

Ehbund soll sie noch sehen und Haus, und
Väter und Kinder,

Stolz in troischer Frauen und phrygischer
Knechte Begleitung?

Priamus läge vom Stahle gewürgt? auf loderte
Troja? 580

Blutvoll hätte so oft dardanisches Ufer geströ-
met?

Nicht also! denn obgleich nicht gar denkwür-
digen Namen

Weibliche Strafe gewährt, und arm an Lobe
der Sieg ist;

Dennoch das Greuel getilgt, und bestraft zu
haben, wie billig,

Unfug, werd' ich gelobt! auch das Herz in
glühender Rachgier 585

Sättigen, bringt Labfal, und die Asche der
Meinigen fñhlen!

Also stürmte die Seel', und ich flog, wie
rasendes Mutes:

Als mir hell, wie nimmer zuvor, sich dem
Auge zu sehen

Bot, und in lauterem Lichte die Nacht durch-
stralte die Mutter,

Herlich und hehr, als Göttin, wie schön sie
den Himmlischen jemals, 590

Und wie hoher Gestalt sie erscheint. An der
Rechten mich fassend,

Hemmete jen', und freundlich mit rosigem
Munde begann sie:

Sohn, wie so heftiger Schmerz empört un-
bändigen Zorn dir?

Was so getobt? und wohin ist die Sorge für
uns dir entflohen?

Willst du zuvor nicht schaun, wo matt von
lastendem Alter 595

Blieb dein Vater Anchises? ob lebt die Gemah-
lin Kröusa,

Auch ob Askanius lebt? Sie all' umwühlet der
Grajer

Schlachtengewühl ringsher; und wenn nicht
meine Befehrmung

Waltete, rafte die Flamme bereits, und vertil-
gender Mordstahl.

Nicht die verhafste Gestalt der Lakonerin,
Tyndarus Tochter, 600

Noch der gescholtene Paris; o nein, ungütige
Götter,

Götter zerftörten die Macht, und fchmetterten
Troja vom Gipfel,

Schau umher! denn alles Gewölk, das jezo
verdunkelnd

Dir den fterblichen Blick abftümpft, und mit
dunftigem Nebel

Dick umflort, entreifs' ich dem sehenden. Du,
unerfehroeken, 605

Höre der Mutter Befehl, und leift' ihr willig
Gehorfam.

Dort, wo zertrümmerte Laften des Baus, und
 von Felsen gerifsne
 Felsen du siehst, und wogen mit wirbelndem
 Staube den Rauchdampf,
 Zuckt Neptunus die Mauren, und hebt mit
 gewaltigem Dreizack
 Aufgerüttete Gründ', und die sämliche Stadt
 aus dem Lager 610
 Wühlt er empor. Dort wüthet, gestellt auf
 dem skäischen Thore,
 Juno voran, und wild den verbiindeten
 Schwarm von den Schiffen
 Ruft sie umgürtet mit Stahl . . .

Schon auf den Zinnen der Burg, schau her,
 wie Tritonia Pallas
 Leuchtend droht mit hellem Gewölk und ent-
 sezlicher Gorgo. 615
 Selbst entflammt die Achajer mit Mut und
 helfenden Kräften
 Jupiter; selbst erregt er auf Dardanerwaffen
 die Götter.
 Sohn, o beschleunige Flucht, und stell' ein
 Ende der Arbeit.

Nirgend entbehrt, werd' ich sicher zur Vater-
schwelle dich leiten.

Venus sprach, und verschwand in der Nacht
tieffchattendes Dunkel. 620

Sieh, Erscheinungen drohn graunvoll, und
Mächte der Götter,

Feindlich dem troischen Volk . . .

Jezo fürwahr sehien ganz mir hinabzusenken
in Feuer

Ilium, und aus dem Grunde gewühlt die nep-
tunische Troja:

Wie, wenn hoch in Gebirgen die stattlichste
Orne der Vorzeit 625

Rings mit Eisen umhaun und häufigen Ästen,
und eifernd

Jetzt aus der Erd' aufwühlen die Ackerer, wie
sie beständig

Droht, und erbebt an den Ästen, und nickt
mit taumelndem Wipfel;

Bis, von entwurzelnden Wunden besiegt all-
mählich, noch Einmal

Laut sie erseufzt, und schmetternd, den Höhn
entrottet, hinabkracht. 630

Nieder steig' ich, von Gottheit geführt, und
 durch Flammen und Feinde
 Geh' ich einher; Raum heut das Gefchoß, und
 die Flammen entdrehn sich.

Aber nachdem ich zur Schwelle der Va-
 terwohnung gelangt war,
 Und zum bejahrten Palaß, und ich hoch in
 die Berge zu retten
 Wüncchte den Vater zuerst, und zuerst auf-
 suchte den Vater; 635
 Weigert er fortzuleben, da Troja niedergestürzt
 lag,
 Und in Verbannung zu gehn. Ihr! rufet er,
 denen das Blut noch
 Jugendlich ist, und gestrengt in eigener Stärke
 die Nerven,
 Ihr da berathet die Flucht! . . .

Wenn die Unsterblichen mir ein längeres Le-
 ben geordnet; 640
 Hätten sie wohl mir erhalten das Haus. O ge-
 nug und zu vieles
 Sah ich an Einer Zerstörung, und blieb der
 eroberten Stadt nach!

So, so leget den Leib, und: Friede dir! saget
zum Abschied.

Selbst mit der Hand mir find' ich den Tod. Auch
der Feind, sich erbarmend,

Wird nur nehmen die Wehr. Leicht ist der
Verlust der Bestattung. 645

Schon vorlängst, ein Verhafster den Ewigen,
frist' ich die Jahre

Kümmerlich; seit mich der Götter und Sterb-
lichen Obergebieter

Mit anwehendem Strale gerührt, und der
Flamme des Donners.

Also sprach er gefasst, und beharrete drob
unererschüttert.

Doch wir Thränenden flehn, ich selbst und die
Gattin Kränza, 650

Auch Askanius fleht, und das Haus rings,
dass er nicht alles

Mit ausrotte, der Vater, und streb' in das
drängende Schicksal.

Jener versagt, und besteht, im Entschluss und
im Orte geheftet.

Wieder zum Kampf enttürm' ich, den Tod
mir Elenden suchend,

Denn welch anderer Rath, und welches Ge-
schick noch erbot sich? 655

Ha, zu entheben vermöcht' ich den Fufs, dich,
Vater, verlassend?

Hoftest du das? So Finstres entfank dem
Munde des Vaters?

Soll nach der Götter Entschlufs nichts mehr von
der mächtigen Stadt sein,

Und fest haftet der Sinn, du gefellst der zer-
fallenden Troja

Dich und die Deinen mit Lust; dem Tod ist
geöffnet der Zugang! 660

Bald von dem strömenden Blute des Priamus
nahet sich Pyrrhus,

Der vor dem Vater den Sohn, am Altar ab-
schlachtet den Vater!

Das wars, göttliche Mutter, warum durch Ge-
schosse, durch Feuer,

Du mich entrast, dafs ich mitten den Feind
in den innersten Kammern,

Dafs ich Askanius hier, und den Vater zu-
gleich, und Kröusa, 665

Abgewürgt den einen im Blute des anderen,
sähe?

Waffen mir her, bringt Waffen! uns ruft der
besiegende Tag ab!

Männer, zurück in den Kampf! laßt wieder
mich schaun die gedrängten
Danaer! Nie doch sinken wir all' ungerächt
dem Tode!

Wieder mit Stahl ungürt' ich den Leib, und,
gefaßt in der Linken, 670
Hängt mir am Arm der Schild; und fort aus
den Wohnungen stürm' ich.
Siehe da schlang um die Füße sich mir an der
Schwelle die Gattin,
Angeschmiegt, und zum Vater erhob sie den
kleinen Iulus.

Wenn du zu sterben enteilst, o nim zu
allem auch uns mit!
Doch wenn genommenen Waffen du kundiger
etwas vertrauest, 675
Schirme zuerst dies Haus! Wem bleibt dein
kleiner Iulus,
Wem dein Vater zurück, und die einst Gattin
du nandest?

Also jammerte sie, mit Geschrei rings fül-
lend die Wohnung;

Als sich plözlich erhob ein feltfam lautendes
Wunder.

Denn uns zwifchen den Händen, im Anblick
traurender Eltern, 680

Siehe da fcheint leicht her von der oberen
Scheitel Iulus

Spizig zu leuchten ein Glanz; und rings, un-
fchädlich berührend,

Leckt um die weichlichen Locken die Flamm',
und unwallet die Schläfen.

Wir die Erfchrockenen zittern vor Angst, und
das bremende Haupthaar

Schütteln wir aus, und löfchen mit Flut die
heiligen Feuer. 685

Aber der Greis Anchifes erhob zu den Ster-
nen die Augen,

Fröhliches Muts, und ftreckte die Händ' aus-
rufend gen Himmel:

Jupiter, o wenn dich ein Gebet, Allmäch-
tiger, rühret;

Schau uns an! Nur dieses! Und macht uns
Frömmigkeit würdig;

Gieb doch Hilf', o Vater, und kräftige
folche Verkündung! 690

Kaum hatt' alles geredet der Greis; und
mit plözlichem Krachen
Donnert' es links einher, und hoch vom Him-
mel die Nacht durch
Schofs ein feuriger Stern mit hell nachziehen-
dem Glanze.
Ihn, der über das Dach des erhabenen Hau-
ses hinwegfuhr,
Sehen wir klarumstralt im idäischen Walde sich
bergen, 695
Und hell zeichnen die Bahn, denn die quer
hinstreifende Furche
Leuchtet entlang, und rings die Gegenden
dampfen von Schwefel.
Jezo hebt er besiegt, sein Haupt zu den Lüf-
ten, der Vater,
Ruft die Himmlischen an, und grüßt dem heh-
ren Gestirn nach:
Nun nicht länger gefäunt! ich folg' euch,
Götter der Väter, 700
Wo ihr auch führt! Erhaltet das Haus, erhal-
tet den Enkel!
Euer ist jenes Gesicht; und in eueren Winken
ist Troja!

Wohl denn! ich folge dir, Sohn, und gefellt
dir geh' ich nicht ungern.

Jener sprach; und lauter bereits schallt
Flammengeprassel

Durch die Gebäud', und es nahm heifswogende
Gluten des Brandes. 705

Theuerfter, jezo wohlan! auf den Nacken
mir feze dich, Vater!

Selber biet' ich die Schulter der Laft; nicht
müdet die Arbeit!

Wie auch falle das Loos, doch Ein' und die
felbe Gefahr ift,

Doch Ein Heil ift beiden gewährt. Mein klei-
ner Iulus

Gehe gefellt an der Hand, und fernher folge
die Gattin. 710

Ihr, o Genoffen des Haufes, vernehmt, was ich
fage, mit Sorgfalt.

Aufser der Stadt ift ein Hügel, worauf ein be-
jahrterer Tempel

Steht der verlassenen Ceres, und nah' ein al-
ter Cyprefsbaum,

Defs in heiliger Furcht Jahrhunderte fchonten
die Väter.

Dorthin wollen wir all' auf verschiedenen We-
gen uns sammeln. 715

Trag' in der Hand, du o Vater, das Heilige,
samt den Penaten.

Mir, der aus blutigem Streit herkommt und
frischer Ermordung,

Ist sie zu fassen verwehrt, bevor mich lebende
Wasser

Abgespült.

Also sprach ich, und, neigend den Hals und
die mächtigen Schultern, 720

Breit' ich darauf ein Gewand und die Haut des
gelblichen Löwen,

Trete dann unter die Last. Rechts schmiegt
mein kleiner Iulus

Sich an die Hand, und begleitet mit kürzerem
Schritte den Vater;

Nachwärts folgt das Weib. Durch Orte der
Finsternis gehn wir.

Und mich, welchen noch jüngst kein fliegen-
der Sturm der Geschosse 725

Kümmerte, oder entgegen getummelte Schaaren
der Grajer.

Schreckt nun jedes Gefäufel der Luft, regt
 jedes Geräufch auf,
 Dafs ich im Gang' oft ftuze, für Bürde beforgt
 und Begleitung.

Und fchon naht' ich den Thoren der Stadt,
 und fchien mir des Weges
 Schreckniffen allen entfloh'n; da ein plözlicher
 Laut zu den Ohren 730
 Rafch wie von kommenden Tritten erfcholl,
 und der Vater, im Dunkel
 Spähend: O Sohn, ausrief, o entfleuch, Sohn!
 fchaue, da nahm fie!

Funkelnde Schild' und der Erz' anzuckende
 Schimmer erkenn' ich! —

Mir nun, ich weiß nicht welch' unfreundliche
 Götter entrückten

Schnell den verworrenen Geift mir Erzitternden!
 Denn da ich abwegs 735

Lenke den Lauf, ausbeugend bekannterem
 Raume der Gaffen,

Blieb mir Armen das Weib, ob entrast vom
 Schickfal, Kräuſa

Blieb mir zurück, ob vom Wege verirrt, ob
 müde ſich ſezend,

Ach wer weifs! Nie ferner erschien sie unseren
Augen!

Auch nicht wandt' ich den Blick zur Verlore-
nen, noch die Bestimmung, 740
Ehe den Hügel und Siz der alterthümlichen
Ceres

Schon wir erreicht. Hier endlich, wie alle
sich sammelten, fehlet

Sie allein, die Genossen und Sohn und Gatten
betriübend.

Wen nicht klaget' ich an, so Gott als Sterbli-
chen, sinnlos?

Was in der fallenden Stadt, o was Graufame-
res sah ich? 745

Unseren Sohn, und Anchises den Greis, und
die Teukrerpenaten

Geb' ich den Freunden zur Hut, im gewun-
denen Thale sie bergend;

Selber enteil' ich zur Stadt, und gürtete mir
leuchtende Wehr um.

Fest bleibts, alle Gefahr zu erneun, durch
alle Verwüstung

Troja's wieder zu gehn, und das Haupt zu
bieten dem Unheil. 750

Flugs zu den Mauren zuerst und der dunklen
Schwelle des Thores
Eil' ich, wodurch ich gekommen, zurück, und
folge gewendet

Jeder beachteten Spur durch die Nacht, mit
forschendem Blicke.

Grauen dem Geist ringsher; auch die Still' ist
selber entsezlich.

Dann zu dem Hauf', ach wäre vielleicht, ach
wäre sie drinnen! 755

Wander' ich. Voll war ganz vom Danaer-
schwarze die Wohnung.

Alles vorbei! Es ersteigt die gefrässige Flamme
den Giebel,

Rollend im Wind'; hoch strudelt die Loh', und
brauset zur Luft auf.

Vorwärts geh' ich, und schaue die Burg und
Priamus Palaft.

Schon in verödeten Hallen am Heiligthume
der Juno 760

War als Hut mit Phönix bestellt der graue
Ulyffes,

Dafs sie bewahrten den Raub. Ringsher alt-
troischer Reichthum,

Schätze, den brennenden Tempeln entraft, und
Tische der Götter,
Krieg' aus lauterem Gold', und erobertes
Feiergewand wird
Aufgehäuft. Auch Knaben und zagende Müt-
ter umher stehn 765
Langgereiht. . . .

Tollkühn wagend sogar den Laut zu erheben
im Dunkel,

Füllt' ich die Gassen entlang mit Geschrei, und
traurig Kräusa

Rief umsonst von neuem und stets von neuem
mein Ausruf.

Während ich such', um die Häuser der Stadt
ungebändiget rasend; 770

Schien der Elenden Bild, und die eigne Ge-
stalt der Kräusa,

Mir vor den Augen zu stehn, in höherem
Wuchse, denn vormals.

Und ich erstaunt', auf bäumte das Haar, und
es stockte der Laut mir.

Sie nun redete so, die tröstenden Worte be-
ginnend:

Was ist so unmäßig dem Schmerz nach-
hangen, für Labfal, 775

O mein süßer Gemahl? Nicht ohn' obwaltende
Götter

Traf dies ein! Nicht sollte von hier mitgehen
Kräusa!

Nein, dir versagts das Geschick, und der Gott
des hohen Olympus!

Ferne Verbannungen nun, unermessliche Wo-
gen durchpflügst du,

Bis du Hesperia findest, das Land, wo ein Ly-
dier fette 780

Mänmergefilde durchrollt, sanftwallendes Zu-
ges, der Thybris.

Dort wird heiteres Glück, Herrschaft, und fürst-
liche Gattin,

Dir zum Loos. Nicht länger geweint um die
theure Kräusa!

Nicht ja der Myrmídonen und Dóloper stolze
Besizung

Werd' ich schaun, noch zum Dienste der grajischen
Mütter hinwegeln, 785

Dardanus Tochter, und Schnur der Ida-
lia! . . .

Nein, mich hemmet alhier die erhabene Mutter
der Götter.

Lebe nun wohl, und erhalte des Solms, des
gemeinsamen, Liebe!

Als sie die Worte gefagt, und ich weint',
und vieles zu reden

Trachtete, floh sie hinweg, und verschwand in
wehende Lüfte. 790

Dreimal strebt' ich hinan, um den Hals ihr die
Arme zu sehlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den
Händen das Bildnis,

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem
Schlase vergleichbar,

Also schwand mir die Nacht, und zurück zu
den Meinigen kehr' ich.

Neue Gefährten daselbst in unermesslicher
Anzahl 795

Find' ich zusammengefrönt mit Bewunderung,
Mütter und Männer,

Jugend, gesammelt zur Flucht, ein erbar-
mungswerthes Gewimmel.

Ringsher drängeten jene, mit Mut und Habe
sich bietend,

Welcherlei Land' ich auch immer im Meer
auffuchte zum Anbau.

Jezo entstieg glanzvoll den erhabenen Spizen
des Ida 800

Lucifer, führend den Tag; und die Danaer
hielten unlagert

Alle Thor', und verfast war jegliche Hof-
nung des Heiles.

Weichend dem Loof', erhub ich und trug zum
Gebirge den Vater.

Ä N E İ S.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Verfolg der Erzählung. Äneas, mit zwanzig Schiffen auswandernd, wird vom Anbau in Thracien durch ein Wunder geschreckt. Misdeutung des delischen Orakelspruchs führt ihn nach Kreta, wo er seine Bestimmung Italia deutlich erfährt. Weissagung der Harpyen auf den Strofaden. Spiele bei Aktium. In Epirus Andromache und der profetische Helenus, der ihm den Weg vorzeichnet. Fahrt unter Italien, die Meerenge vorbei, zu den Cyklopen am Ätna, dann um Sicilien nach Drepanum auf der Westseite, wo Anchises stirbt. Vom Wege nach Italien treibt ihn der Sturm nach Afrika.

Ä N E İ S.

D R I T T E R G E S A N G.

Als nun Asia's Macht und das Volk des
Priamus schuldlos
Auszurotten gefiel den Unsterblichen, als die
erhabne
Ilios sank, und in Schutt aufdampft die nepiu-
nische Troja;
Ferne Verbannungen jetzt und verlassene Lande
zu suchen,
Treibt uns hinweg der Götter Verkündigung;
und wir erbaun uns 5
Unter Antandros die Flott' und den Höhn des
phrygischen Ida,

Zweifelnd, wohin das Geschick uns trag', und
 wo Ruhe vergönnt sei;

Und wir versammeln die Schaar. Kaum war
 im Beginne der Sommer,

Und Anchises befahl dem Geschick zu entfalten
 die Segel;

Als ich die heimischen Ufer bethränt und die
 Hafen verlasse, 10

Und das Gefild', einst Troja genannt. Land-
 flüchtig entsegl' ich,

Auch die Genossen, der Sohn, obwaltende
 Mächt', und Penaten.

Fern ist ein Land, weiträumig an Flur,
 und geweiht dem Mavors,
 Thracier bauns, vormals das Gebiet des Tyrannen
 Lykurgus:

Troja's Volke von je Gastfreund', und verbundne
 Penaten, 15

Weil noch wahrte das Glück. Hier jezt am
 krummen Gestade

Gründ' ich Mauren zuerst, mit feindlichem
 Schickfal gelandet;

Äneaden benenn' ich vom eigenen Namen die
 Bürger.

Opfer bracht' ich nunmehr der dionischen
 Mutter und andern
 Vorbedeutenden Mächten des Baus, und schlach-
 tet' am Ufer 20
 Einen glänzenden Stier dem erhabenen König
 des Himmels.
 Nahe dabei war ein Hügel, worauf Kornellen-
 gefträuche
 Wucherten, und mit Schaften gedrängt auf-
 starre die Myrte.
 Dorthin wandt' ich den Schritt; und indem ich
 grünende Waldung
 Rang aus der Erde zu drehn, um in Laub
 die Altäre zu hüllen, 25
 Seh' ich die-gräßliche Schau des seltsam lau-
 tenden Wunders.
 Denn wie zuerst ich im Boden den Strauch
 aus zerrissenen Wurzeln
 Rüttle, fleust an jenem das Blut in dunke-
 len Tropfen,
 Und es besleckt' mit Verwesung das Land.
 Ein erkältender Schauer
 Raft mein Gebein, und es starrt von frostigem
 Schrecken das Herzblut. 30

Drauf dem anderen auch das schwanke Ge-
sproß zu entritteln,

Tret' ich hinzu, um völlig den Grund zu er-
kennen des Wunders;

Auch dem anderen dringt schwarztropfendes
Blut aus der Rinde.

Unruhvoll und bestürzt, verehr' ich die ländli-
chen Nymfen,

Und, der den getischen Fluren gebeut, den
Vater Gradivus; 35

Dafs sie zum Heil umlenken die Schau, und
die Drohungen mildern.

Aber sobald ich zum dritten mit mehr Anstren-
gung den Schöfsling

Aufzieh', und mit den Knieen gestemmt an-
ringe dem Sande;

(Meld' ich es, oder verstumm' ich?) ein Jam-
mergetön aus dem Hügel

Klagt von unten herauf, und es schallt zu den
Ohren der Ausruf: 40

Wehe, warum mich, Äneas, zerfezest du?
Schone des Todten!

Schon', unfromm zu entweihen die Hand!
Nicht wuchs ich in Troja

Dir ein Fremdling empor, noch rinnt dies
Blut aus Gehölze.

Fleuch die graufamen Land', o fleuch dies
geizige Ufer!

Denn Polydorus bin Ich! Hier barg mich
durchborender Waffen 45

Eiserne Saat, die keimend aus spizigen Lan-
zen ergrünte.

Jezo von Schrecken und Angst in zagen-
der Seele bewältigt,

Stand ich erstaunt; auf bäunte das Haar, und
es stockte der Lant mir.

Seinen Sohn Polydorus, mit köstlichem
Schaze des Goldes,

Sendete Priamus einst ingheim zu erziehen,
der Arme, 50

Thracia's Könige hin, da er schon mistraute
den Waffen

Ilions, und er umringt von Belagerung sahe
die Mauern.

Der, wie das teukrische Reich hinfank, und
das Glück sich entwandte,

Folgt' Agamemmons Macht und siegenden Waf-
fen, verlezend

Alles Recht. Er ermordet des Priamos Sohn,
 und gewaltsam 55
 Nimt er das Gold. Was nicht von der Sterb-
 lichen Herzen erzwingst du,
 Grauliche Goldesbegier! — Da die Angst den
 Gebeinen entflohn war,
 Jezt den erkohrenen Fürsten des Volks, und
 vor allen dem Vater,
 Meld' ich der Ewigen Drohn, und fodere,
 was der Entschlufs sei.
 Gleich ist allen der Sinn, aus dem frevelnden
 Lande zu weichen, 60
 Fern gastschändendem Gräuel, und Wind zu
 gewähren der Flotte.
 Feierlich ehren wir nun Polydorus Leiche:
 gehäuft wird
 Hoch zum Hügel die Erd'; es stehn Altäre
 den Manen,
 Traurig in düstere Binden gehüllt und dunkle
 Cypresse;
 Und rings ilische Fraun, die das Haar nach
 der Weise gelöset. 65
 Dann wird lauliche Milch aus schäumenden
 Näpfen, und drüber

Heiliges Blut aus Schalen geftrömt; und nach-
dem wir der Seele

Ruh im Grabe gefchaft, wird laut noch geru-
fen der Abschied.

Drauf, wie die Flut Zutrauen erbot, und
sie freundliche Winde

Sänftigten, und in das Meer fanftfäufelndes
Wehen hinausrief; 70

Ziehn die Genossen die Schiffe hinab, und er-
füllen die Ufer.

Wir entsteuren dem Port, und zurück gehn
Fluren und Städte.

Heilig erhebt sich im Meer ein wohlbe-
stelletes Eiland,

Lieb der nereifchen Mutter, und lieb dem
Ägäer Neptunus:

Welches der fehnellende Gott, da zuvor es um
Küften und Ufer 75

Irrt', an Gyáros hohes Geklipp und Mykonos
festband,

Und unbewegt zu stehn ihm verlieh, und Sturm
zu verachten.

Hierher kommen wir müd'; im ficheren Hafen
empfängt uns

Delos; wir treten ans Land, und grüßen die
Stadt des Apollo.

Anius, König der Männer zugleich und Prie-
ster des Phöbus, 80

Binden der Weih' um die Schläfen gedreht
und heiligen Lorber,

Wandelte hier, und erkannte den alten Freund
in Anchises;

Hand wird gefüget in Hand, und wir gehn in
die gastliche Wohnung.

Phöbus Tempel, erbaut von altendem Steine,
verehrt' ich:

Gieb, Thymbräer, doch eigenen Heerd, gieb
Mauren den Müden, 85

Stamm und bleibende Stadt. O erhalt für
Troja die andre

Pergamos, und was der Danaer liefs, und der
herbe Achilles!

Wer, der uns führt? wo schweifen wir hin?
wo gründen wir Wohnung?

Gieb uns, Vater, den Wink, und verständige
selber die Herzen!

Kaum war geredet das Wort; da erzitterte
plözlich die Gegend, 90

Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es
hebte von Grund auf

Rings der Berg; dumpf scholls in entschloffener
Höhl' um den Dreifufs.

Demutsvoll finkt alles zur Erd'; und es tönet
die Stimm' her:

Dardanus hartes Geschlecht, wo euch von
dem Stamme der Väter

Zeugte die Erd' im Beginn, da wird sie mit
fröhlicher Scholl' euch, 95

Die heimkehren, empfahn. Auf, späht die be-
jahrete Mutter.

Dort wird Äneas Haus ringsum obhersehen
den Landen,

Er, und die Söhne der Söhn', und die spät
aufwachsenden Enkel.

So weiffagte der Gott; laut hebt sich in
stürmischem Aufruhr

Jubelgetön; und es fraget ein jeglicher, wel-
cherlei Mauern 100

Jene doch sein, und wohin aus der Fremd'
heimfodere Phöbus.

Jezo erwog der Vater die Denkmal' alter
Geschlechter:

Hört, ihr Fürsten, und lernt, so redet er, euere
Hofnung.

Mitten im Meer liegt Kreta, des herrschenden
Jupiters Eiland,

Wo der idäische Berg und die Wiege' ist un-
feres Stammes. 105

Hundert mächtige Städte bewohnen sie, frucht-
bare Reiche;

Auch der erhabene Vater, wo recht das Ge-
hörte mir einfällt,

Teukros: welcher zuerst, am rhöteischen Ufer
gelandet,

Sich zum Reich auswählte den Ort. Nicht
Ilion stand schon,

Noch die pergamische Burg; sie bewohnten
unten die Thäler. 110

Dort stammt Cybele her, und dort korybanti-
sche Erze,

Samt dem Idagehölz; dorthier das stumme Ge-
heimnis,

Und, vor den Wagen gespannt der herrschen-
den Mutter, die Löwen.

Drum wohlau, und wohin die Unsterblichen
führen, gefolget!

Sühnt die Mächte der Wind', und steurt zu
dem gnosischen Eiland. 115

Auch nicht fern trennt jenes der Raum; wenn
nur Jupiter beisteht,

Ruht mit dem dritten der Tage die Flott' am
kretischen Ufer.

Also sprach er, und weihte die schuldige
Pflicht den Altären:

Seinen Stier dem Neptunus, den Stier dir,
schöner Apollo,

Schwarz dem Sturme sein Lamm, und weihs den
glücklichen Zefyrn. 120

Sage fliegt, das vertrieben Idómeneus
wandre, der König,

Aus dem ererbeten Reich, und Kreta's Ufer
geräumt sei;

Nirgendwo haufe der Feind, und die Wohnun-
gen stehen verlassen.

Jetzt aus Ortygia's Port entfliegen wir durch
die Gewässer:

Naxos umtaumelte Berge vorbei, und die grüne
Donusa, 125

Paros blendende Höhn, und Oléaros, und die
Cykladen

Streifen wir, rings in der Flut, und die Wal-
lungen engerer Inseln.

Mutiges Schiffergeschrei, vielfach wetteifernd,
erhebt sich:

Heimwärts! Kreta gesucht, und die Urgroß-
väter! ermahnt man;

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rü-
stige Meerfahrt, 130

Bis wir zulezt anrauschen zum Strand' uralter
Kureten.

Rasch nun gründ' ich die Mauren der aus-
erkohrenen Pflanzstadt,

Die ich Pergámea nenn'; und die Meinigen,
fröhlich des Namens,

Heiß' ich lieben den Heerd, und die Burg
aufthürmen den Häusern.

Fast schon standen erhöht am trockenen Strande
die Barken; 135

Ehen und neue Gefilde betrieb die geschäftige
Jugend;

Wohnungen gab ich und Zucht: als schnell zum
Verderben den Gliedern,

Aus weit stockender Luft, und erbarmungswür-
dig daherkam,

Bäumen zugleich und Saaten, die tödliche
Seuche des Jahres.

Manche verathmeten schon ihr süßes Leben,
und andre 140

Schleppten den Leib hinfällig; auch Sirius
fengte die Felder;

Falb verdorrte das Kraut, und brodlos krankte
die Saatflur.

Schleunig zurück auf der Flut zu Ortygia's
hehrem Orakel

Heißt der Vater mich gehn, und um Gnad' an-
rufen den Phöbus:

Welches End' er bestimme der Noth, von wan-
nen des Elends 145

Hülfe zu spähn er gebiete, wohin zu lenken
die Meerfahrt.

Nacht wars; und in den Landen, was ath-
mete, deckte der Schlummer.

Siehe, die heiligen Göttergebild' und Phryger-
penaten,

Die ich von Troja zugleich aus der Stadt auf-
flammendem Brande

Rettete, scheinen nunmehr vor den Blick zu
treten dem schlaflos 150

Liegenden, deutlich erkannt in heller Umschimmerung, wo sich
 Klar durch offene Gitter der Wand eindrängte
 der Vollmond.

Sie nun redeten so, die tröstenden Worte beginnend:

Was in Ortygia hätte dir Kommenden Phöbus geweissagt,
 Meldet er hier, uns selber, o schau, zu den
 Schwellen dir sendend. 155
 Wir, die aus Troja's Brande gefolgt sind deiner Bewahrung,
 Wir, die in deinem Geleit hochwogige Meere durchsteuerti,
 Werden dir unter die Sterne die kommenden Enkel erheben,
 Werden der Stadt Obherrschaft verleihn. Bau mächtige Mauern
 Mächtigen; und nicht scheue der Flucht langwierige Arbeit. 160
 Nein, du vertausche den Siz. Nicht dies Meer- ufer befahl dir,
 Noch will, dafs du in Kreta dich anbaust, Phöbus Apollo,

Westlich lieget ein Land, Hesperia nennt es
der Grajer,

Altendes Ruhms, durch Waffen gelobt und er-
giebige Scholle:

Einst vom önotrischen Volke bewohnt; nun heisst
es, die jüngern 165

Nannten es Italerland, von Italus Namen, des
Führers.

Dort wird eigener Siz uns empfahn; denn Dar-
danus stammet

Dort und Äasius her, der Urahn unfres Ge-
schlechtes.

Dies unfehlbare Wort dem altenden Vater zu
melden,

Hebe dich froh. Des Kórythus Stadt und Au-
sonia's Lande 170

Such' er. Diktäische Fluren ver sagt dir Jupi-
ters Allmacht.

Tief erstaunt ob solchem Gesicht und den
Worten der Götter,

(Denn nicht wars Traumbild; nein klar zu er-
kennen ihr Antliz.

Glaubt' ich, die sprechende Mieu', und in heili-
gen Binden das Haupthaar;

Auch war ganz mir der Leib von frostigen
Schweissen umströmet): 175

Raff' ich empor vom Lager den Leib, und
strecke zum Himmel

Rückwärts gebogene Hände mit Ruf, und
sprenge verehrend

Lauteren Wein auf den Heerd. Dann froh
nach vollendetem Opfer,

Meld' ich die That dem Anchises, genau ihm
alles eröffnend.

Jener erkennt das Doppelgeschlecht zwiefacher
Erzeuger, 180

Und das ihm neues Verfehn altväterlicher Orte
geteufchet.

Sohn, beginnt er, o Sohn, den Ilions
Schickfal umhertreibt,

Solcherlei Loos hat einzig mir schon Kassandra
geweiffagt.

Dies, nun denk' ich zurück, sollt' unserm
Stamme bevorstehn;

Oft von Hesperia sprach sie, und oft von itali-
scher Herrschaft. 185

Doch wer glaubte, das je hesperischen Küsten
die Teukrer

Naheten? wen wohl rührten Kaffandra's Ah-
nungen damals?

Auf, dem Apollo gefolgt, und dem besseren
Rathe gehorfamt!

Also der Greis; frohlockend 'dem Wort
willfahren wir fämtlich.

Dort auch räumen wir jezo den Siz, und we-
nige lassend, 190

Segeln wir aus, und laufen in hohlem Gebälk
durch die Meerflut.

Als in die offene See wir bereits aufsteur-
ten, und nirgends

Einiges Land noch erschien, rings Himmel und
rings nur Gewässer;

Jezt hing über das Haupt mir ein bläuliches
Regengewölk her,

Nacht mitbringend und Sturm; und es schauerte
düfter der Abgrund. 195

Schnell nun wühlen die Winde das Meer auf,
fürchterlich steigen

Brandungen; uns, die Zerstreuten, unwogt un-
ernestslicher Strudel;

Eingehüllt ist in Regen der Tag, und den
Himmel entrast rings

Träufelnde Nacht, rings zuckt aus geborstenen
 Wolken die Leuchtung.

Abgestürmt von der Bahn, durchtreiben wir
 blinde Gewässer. 200

Selbst nicht Tag am Himmel und Nacht zu er-
 kennen gestehet,

Noch sich des Wegs zu bestimmen, in tobender
 Flut Palinurus.

Drei unsichere Sonnen in blind umdrängendem
 Düster

Irren wir durch das Gewog', und drei unge-
 stirnete Nächte.

Jetzt am vierten der Tag' erhob sich endlich
 dem Anblick 205

Land, fern traten hervor Berghöhn, und es
 wirbelte Rauch auf.

Hurtig die Segel gefenkt, und Ruder geraft;
 ungefümt dann

Drehn sie mit Kraft anstre bend den Schaum,
 und durchfegen die Bläue.

Mich, der den Wogen entram, herbergt
 der strosadischen Inseln

Ufer nunmehr. Strosaden mit grajischem Na-
 men genennet, 210

Ruhn sie im großen ionischen Meer: wo die
graue Celäno

Wohnt und die andern Harpyen zugleich, seit
ihnen gesperrt ward

Phineus Haus, und gescheucht sie die vorigen
Tische verliesen.

Nicht heillofere Schau droht wo, und gräßli-
cher niemals

Hob sich aus stygischen Wogen ein Fluch und
Verderben der Götter. 215

Jungfraunhaft der Vögel Gesicht, scheufelig des
Bauches

Ekler Ergufs, auch die Hände gekrallt, und
von Hunger das Antliz

Immer gebleicht . . .

Als hieher wir gelangt in die Bucht ein-
steuerten; siehe

Fröhliche Rinderheerden erblicken wir rings
in den Feldern, 220

Rings der Geisse Geschlecht in dem Graf',
ohn' einigen Hüter.

Rasch wird gestürmt mit dem Stahl; Unsterb-
liche ruft man und selber

Jupiter her zum Theile des Raubs; und am
krummen Gestade

Häuft man schwellende Lager, und schmauft
des leckeren Festmahls.

Plötzlich in laufendem Sturz graunvoll von dem
Felfengebirge 225

Nahn die Harpy'n, und fchwingen mit hallen-
dem Laute die Flügel;

Und fie zerraffen den Schmaus, und mit Un-
rath fehänden fie alles,

Durchgewühlt; ihr Gefchrei tönt grafs zum
fcheußlichen Aushauch.

Wieder im Schoofe der Thalwindung an ge-
wölbeter Felswand,

Unter der Bäume Verfehlofs ringsher und grau-
fer Umfchattung, 230

Ordnen wir unfere Tifch', und erneuen die
Glut den Altären.

Wieder aus anderem Raume der Luft und ver-
borgenen Winkeln

Tönet der Schwarm, und umfliegt mit kralli-
gen Klauen die Beute;

Und fie entweihn mit dem Munde das Mahl,
Jezt, Waffen zu nehmen,

Und zu bekriegen das Gräuelgezücht, ermahn'
ich die Fremde. 235

Gern wird, was ich befohlen, gethan: in den
hüllenden Kräutern

Legen sie Schwerter umher, und bergen ver-
heimlichte Schilde.

Jezo sobald abstürzend sie laut durch die krum-
men Gestade

Töneten; giebt sein Zeichen aus hohlem Erze
Mifenus

Hoch von der Wart': an stürmen zum seltsamen
Kampf die Genossen, 240

Dafs sie mit Stahl ausschänden des Meers un-
holde Gevügel.

Doch auch keine Gewalt an dem Flaum, noch
Wunden am Rücken

Fühlet der Schwarm; er entraufet in beschleu-
nigter Flucht zu dem Äther,

Angenageten Raub und garstige Spuren ver-
lassend.

Eine nunmehr safs nieder auf lustiger Klippe,
Celäno, 245

Graunweiffagerin sie, und stürmt aus dem Bu-
sen den Ausruf:

Krieg für gemordete Rinder fogar und der
Farren Erlegung,

O Laomedontiden, noch Krieg zu erheben ge-
denkt ihr,

Und schuldlose Harpy'n aus dem Vatergebiet
zu vertreiben?

Nun so vernehmt mein Wort, und präget es
wohl in die Seele: 250

Was dem Phöbus der Herrscher der Welt, mir
Phöbus Apollo

Angefagt, euch selbst ich der Furien älteste
melde.

Gen Italia lenkt ihr den Lauf mit erfleheten
Winden;

Gen Italia kommt ihr, und dürft in den Ha-
fen hineingehn.

Doch nicht eher umringt ihr die Stadt der Ver-
heißung mit Mauern, 255

Als bis gräßlicher Hunger und unseres Mor-
des Gewaltthat

Euch die benageten Fische hinabzuschlingen
genöthigt.

Sprachs, und zurück in den Wald mit ent-
raffenden Fittigen floh sie.

Aber von plözlicher Angst erstarrte das Blut
den Genossen,

Eiskalt; allen verzagte das Herz; nicht länger
mit Kriegswehr, 260

Nein mit Flehn und Gelübd' ermahnen sie Frie-
den zu fodern,

Ob Göttinnen sie sein, ob gräßliche Vögel des
Fluches.

Siehe der Greis Anchifes, die Händ' aus-
streckend am Ufer,

Ruft die erhabenen Mächt', und verkündigt
schuldige Ehren:

Götter, o wehret dem Drohn; lenkt ab, ihr
Götter, das Unheil! 265

Rettung schaft uns Frommen verfohnt! — Dann
heißt er vom Ufer

Trennen das Seil, und lösen das aufgewickelte
Tauwerk.

Südwind spannte die Segel; einher durch
schäumende Wasser

Fliegen wir, so wie zum Laufe der Wind und
der Steuerer antrieb.

Schon erscheint in der Flut mit grünenden
Hainen Zakynthos, 270

Auch Dulichion, Same, und Neritos starrende
Felshöhn;

Ithaka's ödem Gestein, dem Reich des Laertes,
entfliehn wir,

Alle verwünschend das Land, wo erwuchs der
graue Ulyffes.

Auch Leukáte nunmehr mit des Vorbergs dun-
stigen Gipfeln

Hüllet sich auf, und, vom Schiffer gescheut,
der Tempel Apollo's. 275

Dorthin lenken wir müd'; und nahn dem win-
zigen Städtlein;

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten am
Strandfeil.

Froh nun endlich das Land, das unver-
hoffte, betretend,

Weihn wir dem Jupiter uns, und brennen Ge-
lübd' auf Altären;

Weit auch den aktisehen Strand verherlichtet
ilifches Kampffpiel: 280

Nackt in schlüpfrigem Öl übt heimische Künfte
des Ringens

Unsere Schaar. Es erfreut, so vielen argolischen
Städten

Doch zu entfliehn, und zu finden durch Feind'
und Gefahren den Ausgang.

Ganz vollendet indess die rollende Sonne
den Jahrkreis,

Und der beEIFete Winter empört die Gewässer
mit Nordwind. 285

Ein hohlerziges Schild, die Tracht des gewal-
tigen Abas,

Hest' ich vorn an die Pfoften, und zeichne
die That mit der Inschrift:

»Diese Wehr Äneas vom siegenden Danaer-
volke.«

Jezo, gereiht auf die Bänke, den Port zu ver-
lassen, gebiet' ich.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und
durchstäubt die Gewässer. 290

Stracks verbergen sich uns der Phäacier luf-
tige Spizen;

Dann Epirus Gestad' umlenken wir, gehen
hincin dann

In den chaonischen Port, und nahm der erhab-
nen Buthrotos.

Hier ertönet dem Ohr ein Gerücht un-
glaublicher Thaten,

Helenus, Priamus Sohn, sei grafischer Städte
Gebierter, 295

Zepter und Eh' einnehmend des äacidifchen
Pyrrhus,

Und in die Sippehaft sei Andromache wieder
vermählet.

Und ich erftaunt'; es entbrannte das Herz
von inniger Sehnfucht,

Anzureden den Mann, und das Wunderge-
fchick zu vernehmen.

Vorwärts wandl' ich vom Porte, Geflad' und
Flotte verlassend: 300

Als ihr feierlich Mahl, und traurige Todtenge-
fchenke,

Dort im Hain vor der Stadt, an des teufchen-
den Simois Wallung,

Eben Andromache weihte der Afch', und die
Manen daherrief

Zum hektorifchen Hügel; den leer fie aus grü-
nendem Rafen,

Und, den Gram zu erneun, zwei Traueraltäre
geheiligt. 305

So wie mich Kommenden jene bemerkt', und
die troifchen Waffen

Rings wie entseelt anschaute; bestürzt von der
 Wundererscheinung
 Starrete sie mitten im Blick, und die Wärme
 verschwand den Gebeinen,
 Matt nun sinkt sie; und kaum sich zuletzt er-
 holend beginnt sie:

Kommst du in wahrer Gestalt, mir ein wahrer
 Verkündiger nahend? 310

Sohn der Göttin, du lebst? Floh aber das hei-
 lige Licht dir;

Hektor, wo der? — So rief sie, und strömt'
 in Thränen, und ringsum

Füllte den Ort ihr Jammergefchrei. Kaum
 wenigens stammelnd,

Geb' ich der Armen verwirrt mit stockendem
 Laute die Antwort:

Ja, ich leb', und führe von Noth mein
 Leben in Noth hin! 315

Zweifele nicht; dir erscheint Wahrheit! . . .

Wehe, wie tief von der hohen Befeligung sol-
 ches Gemahles

Sankest du? oder wie weit ist ersetzt dir wür-
 diges Schicksal?

Hektors Andromache du bist immer noch
Pyrrhus Genoffin?

Sie dort senkte den Blick, und sprach mit
leiserer Stimme: 320

O glücklich allein vor anderen Priamus Toch-
ter,

Die am feindlichen Hügel vor Troja's thür-
menden Mauern

Blutete, ohne zuvor das fallende Loos zu er-
dulden,

Die kein siegender Herr als Gefangene führte
zum Lager!

Ich, nach Iliions Brand', entlegene Meere
durchwandernd, 325

Trug des achillischen Stamms Hochmut, und
den trotzigen Jüngling,

Abgequält im Joche des Zwangs: der Hermio-
nen nachmals,

Leda's Enkelin, folgt', und der lacedämonischen
Hochzeit,

Und mich Dienende nun dem dienenden Hele-
nus hingab.

Jenem, von heftiger Glut der entrissenen Gat-
tin entzündet, 330

Und von der Sünde verfolgt und den Furien,
lauert' Orestes

Tückisch auf, und erschlug ihm an väterlichen
Altären.

Nach Neoptolemus Tode bekam ein Theil des
Gebietes

Helenus: welcher nunmehr chaonische Felder
mit Namen,

Und Chaonia nannte vom troischen Chaon die
Herrschaft, 335

Und hier Pergamos baut' und Ilions Burg auf
den Höhen.

Aber o welcherlei Wind doch enttrug dich,
welcherlei Schickfal?

Oder was trieb für ein Gott dich ganz Unkun-
digen hieher?

Was denn macht dein kleiner Askanius? lebt
er und athmet?

Den dir, wie Troja bereits . . . 340

Ob der Knabe jedoch den Verlust der Mutter
empfindet?

Ob zu männlichem Mut und alterthümlicher
Tugend

Ihn sein Vater Äneas und Hektor reizet der
Oheim?

Also redete jene bethrânt, und weinete
lange

Fort mit vergeblichem Gram: als sich von den
Mauren der Heros 345

Helenus, Priamus Sohn, darbeut in großer
Begleitung,

Ach und die Seinen erkennt, und froh zum
Palaste daherführt,

Und viel Thränen vergießt bei jedem gebro-
chenen Worte.

Wandelnd erkenn' ich Troja die kleinere, und
der erhabnen

Pergamos winziges Bild, und ein leicht hinrie-
selndes Bächlein, 350

Xanthus benamt, und die Schwellen des skäi-
schen Thores umarm' ich.

Auch die Dardaner gehn der verbündeten
Stadt zu genießen.

Dort in geräumigen Hallen bewirtete jene der
König.

Feierlich sprengten sie drinnen im Hof des
Palastes den Festwein,

Vor sich Speifen auf Gold', und die Opfer-
schal' in den Händen. 355

Schon entschwand ein Tag und ein ande-
rer Tag; und den Segeln

Rufet der Wind; auf wölbt sich im schwellen-
den Süde die Leinwand.

Jezo wend' ich zum Scher das Wort, und er-
kundige folches:

Same des Tros, o Götterprofet, der die
Winke des Phöbus,

Der Dreifufs und Lorber des Klariers, der die
Gestirn' auch 360

Merkt, und Zungen der Vögel, und Deutun-
gen rasches Gefieders!

Rede doch, (denn es erklärt' heilmeldende
Religion mir

Ganz den Lauf, und mich hiefen die sämtli-
chen Winke der Götter

Gen Italia gehn, und entlegene Lande versu-
chen;

Nur sie allein weißaget ein Graun, die Harpye
Celäno, 365

Neues unnenmbares Graun, und kündiget trau-
rigen Zorn an,

Und scheufeligen Hunger!) was meid' ich zu-
erst für Gefahren?

Welch ein Rath, ob ich etwa so schrecklichem
Leiden entflieh'n mag?

Helenus jezt, da er Farren zuvor nach der
Weise geschlachtet,

Fleht um Gnade der Götter, und löst die
schleiernden Binden 370

Seines geheiligten Haupt, und dir zu den
Schwellen, o Phöbus,

Führt er mich selbst an der Hand, wie ich beb'
im Schauer der Gottheit;

Dieses sodann weiffaget aus göttlichem Munde
der Priester:

Sohn der Göttin! (denn traum von gröfse-
ren Zeichen geleitet

Gehst du die Wogen hindurch) so looft der
Unsterblichen König 375

Schickfalsloof', und die Wandel des Glücks;
so rollet die Ordnung!

Weniges dir aus vielem, das sicherer gastliche
Meere

Weit durchzieh'n, und im Port der Aufonier
ruhen du könnest,

Soll aufschließen mein Mund. Denn meh-
res hüllet die Páree

Helenus Geist', und zu reden verbeut die fa-
turnische Juno. 380

Gleich das Italerland, das schon dir nahe du
achtest,

Und zum grenzenden Port, Unkundiger, rüftest
die Einfahrt,

Weit, weit trennt es durch Räum' unwegfar-
mer Weg in die Ferne.

Erst in trinakrischer Flut muß schwank sich
biegen das Ruder,

Und umschweifen der Kiel das Gewog' auf-
nisches Salzes, 385

Unterirdische Teich', und die Flur der Ääerin
Circe;

Eh' in sicherem Lande die Stadt du zu ordnen
vermögest.

Zeichen sag' ich dir an; du halte sie fest im
Gedächtnis.

Wann dir Bekümmerten einst an der Flut des
gefonderten Stromes

Unter des Bords Steineichen die ungeheure
Bache 390

Nach der Geburt, umwühlt von dreißig Frisch-
lingen, daliegt,

Weifs, am Boden gestreckt, und weifs um die
Euter die Ferklein;

Dort sei die Lage, der Stadt, dort stetige Ruhe
der Mühsal.

Auch nicht schaudere so vor der Tische ge-
drohetem Anbifs;

Ausgang bahnt das Geschick, und es naht der
gerufne Apollo. 395

Jene Gefilde jedoch, und den Rand des itali-
schen Ufers,

Welcher zunächst von der Woge des unfrigen
Sundes durchfrömt wird,

Fliehe du! Alle die Mauren bewohnt der
tückische Grajer.

Dort errichtete Mauren das Volk narycischer
Lokrer;

Auch der Lyktierfürst Idómeneus füllte mit
Streitern 400

Sallentinisches Feld; und die kleine Petélia
trotzt dort,

Von Philoktetes umschantzt, dem tapferen
Held Meliböa's.

Ja, wenn jenfeit des Meers die gelandete
Flotte dir stehet,

Und du gestellten Altären Gelübd' am Strande
bezahltest;

Hülle das Haar dir bedeckend mit purpurfar-
benem Schleier: 405

Dafs nicht während der heiligen Glut in der
Götter Verehrung

Feindliche Schau dir begegne, die Vorbedeu-
tung verwirrend.

Dies sei Opfergebrauch den Deinigen, so wie
dir selber;

Dies stets Religion dem Geschlecht frommwan-
delnder Enkel.

Aber nachdem dich Geschiednen der Wind
dem sikulischen Ufer 410

Näherte, und sich erweitert das enge Verfehlts
des Pelorum;

Links dann werde das Land, und links in
langer Umgehung

Dir das Gewässer gewählt; rechts meide die
Wog' und das Ufer.

Dort durch Gewalt vormals und machtvoll rüt-
telnden Erdsturz,

(So viel mag umwandeln die Zeit in altender
Dauer!) 415

Barft, wie man faget, der Grund, da vereini-
get beiderlei Erdreich

Vefte noch war; ein ftrömte die Flut, und mit
ftirmender Brandung

Rifs fie das Sikulerland von Hesperia; Fel-
der und Städte,

Durch Meerufer getrennt, durchspült' ein ge-
engeter Strudel.

Rechts hält Scylla den Strand, und die un-
friedfame Charybdis 420

Links; und zum unterften Wirbel des Ab-
grunds fchlürfet fie dreimal

Jäh die unendlichen Fluten hinab, dann wie-
der zur Luft auf

Schnellt fie die wechfelnden hoch, und fchlägt
die Gefirne mit Meerfchaum.

Aber Scylla verweilt im dunkelen Winkel der
Felskluft,

Wo fie das Haupt ausreckt, und die Schiff'
an die Zacken heranzieht. 425

Vorn ift Menschengeftalt, und schön von Bu-
fen die Jungfrau,

Bis an den Schoofs: doch hinten ein graunvoll
ringelnder Wallfisch,

Welcher Delfinenschwänz' an den Bauch der
Wölfe gefüget.

Besser dem Ziele genah't des trinakrischen Ber-
ges Pachynos,

Auch mit Verzug, und umher auf längerer
Bahn dich gewendet, 430

Als in der graulichen Höhl' Einmal nur gese-
hen das Scheufal

Scylla, und das Geklipp, durchbellt von
schwärzlichen Hunden!

Jezo annoch, wenn Verstand bei Helenus wal-
tet, dem Scher,

Oder wenn Treu, wenn die Seele mit Wahr-
heit füllet Apollo;

Eines, o Sohn der Göttin, das Einzige laß
mich vor allem 435

Kund dir thun, und wieder mit Ernst dich
warnen und wieder.

Juno's herliche Macht sei zuerst im Gebete
verehret,

Juno mit frohem Gelübde gegrüßt, und der
Königin Hoheit

Durch demütige Gaben gebeugt! So endlich
ein Sieger

Gehst aus Trinakria du zu den Italergrenzen
gefendet. 440

Wann hieher du gelangt der kumäifchen Stadt
dich genähert,

Und dem begeisterten See, und dem waldum-
raufchten Avernus;

Wirft du die Scherin schaun, die rafende, die
in der Felskluft

Schickfal fingt, und dem Laube die redenden
Zeichen vertrauet.

Welche Verkündungen nun in das Laub ein-
rizte die Jungfrau, 445

Ordnet fie alle nach Zahl, und läßt fie ver-
schlossen im Felfen.

Jene ruhn unbewegt an dem Ort, und behaup-
ten die Ordnung.

Doch wenn heran nur leife bei ungedreheter
Angel

Hauchte der Wind, und die Pforte die lufti-
gen Blätter verwirrte;

Nimmer die flatternden dann im gehöhleten
Felfen zu hafchen, 450

Noch zu erneuen die Lag', und die Sprüche
zu einigen forgt sie.

Rathlos fliegen sie weg, und hassen das Haus
der Sibylle.

Hier laß weder Verzug so sehr dich reuen,
noch Säumnis;

Ob auch laut anmahnen die Freund', und drin-
gend die Meerfahrt

Segel verlangt, und schwellen du kannst die
gewogene Wölbung; 455

Nein, der Profetin genäht, und mit Flehn das
Orakel gefodert!

Töne sie selbst, und öfne die willige Lippe
zum Auspruch.

Sie wird Italia's Völker gesamt, und die kom-
menden Kriege,

Auch wie meiden du kannst und endigen jeg-
liche Arbeit,

Kund dir thun; und verehrt wird günstigen
Lauf sie gewähren. 460

So weit gönnt das Geschick dir unseres Mun-
des Ermahnung.

Gehe denn, hebe durch That die gewaltige
Troja zum Äther.

Als nun so der Profet mit freundlicher
 Stimme geredet;
 Schwere Geschenke von Gold und elfenbeine-
 nes Kunstwerk
 Heisset er tragen zur Flott', und drängt in
 die fassenden Räume 465
 Mächtiges Silbergeräth, und dodonäische Be-
 cken,
 Auch den geringelten Panzer aus Drillich-
 maschen des Goldes,
 Auch den stattlichen Kegel des Helms, und
 den wallenden Haarbusch;
 Einst Neoptólemus Wehr. Nicht fehlt auch
 Geschenk für den Vater.
 Rosse dazu, und Lenker dazu . . . 470

 Ruderer werden ergänzt, und gerüstet die
 Schaar mit Geräthchaft.
 Rasch hiefs jezo die Segel der Flott' ein-
 fügen Anchises,
 Dafs ein Verzug nicht säumte die tragenden
 Hauche des Windes.
 Ehre bezeugt anredend der apollonische Deu-
 ter:

O Anchifes, von Venus erhabener Liebe
gewürdigt, 475
Götterfreund, der zweimal aus Pergamos Sturze
geraft ward,
Schau das aufonische Land, da liegt's! dort
segle hinüber.
Und doch jenes im Meere vorbeizugleiten ist
Noth dir.
Weit ist Aufonia's Theil noch entfernt, den öf-
net Apollo.
Wandele, sprach er, o Froher des biedereren
Sohnes! Wozu noch 480
Mehreres, da mein Wort aufsteigende Winde
verspätet?
Auch Andromache jezo, betrübt am äufser-
sten Abschied,
Bringt von Bildungen reiche Gewand' und
goldenem Einschlag,
Auch ein phrygisches Kleid für Askanius, ei-
fernd in Ehre;
Ganz mit gewebeten Gaben umhäuft sie ihn,
also beginnend: 485
Dies auch empfah, was dir von meinen
Händen ein Denkmal

Sei, o Knab', und bezeuge, wie stets dich
Andromache liebte,

Hektors Weib. O nim der Deinigen leztes
Geschenk hier,

Du mir übrig allein als meines Aftyanax Bild-
nis!

So warf jener den Blick, so trug er die Händ'
und das Antliz! 490

Und nun wüchf' er mit dir zu gleichem Alter
des Jünglings!

Jezo schied ich von dannen, und sprach
mit quellender Thräne:

Lebet, o lebt glücklich, die ihr schon euer
Verhängnis

Endetet! Uns noch ruft aus anderem anderes
Schickfal!

Euch ist Ruhe geschaft; kein wogendes Meer
zu durchpflügen; 495

Kein Aufonierland, das stets sich weiter zu-
rückzieht,

Auszuspähn. Ihr sehet des Xanthus Bildnis,
und Troja,

Die ihr mit eigener Hand euch gehaut: zu
Besserem, wünsch' ich,

Vorbestimmt, und minder der Wut zugänglich
des Grajers!

Wenn ich zum Thybris einmál, und den Nach-
barfluren des Thybris, 500
Eingeh', und die dem Volke verliehenen
Mauren erblicke;

Städte, verwandt vormals, und blutsbefreundete
Völker,

Hesperus Land mit Epirus, vom selbigen
Dardanus stammend,

Duldend das selbige Loos, die schaffen wir
beide zu Einer

Troja an Sinn. Heim falle die Einigung un-
seren Enkeln. 505

Vorwärts gehn wir ins Meer, die nahen
Ceramien streifend,

Wo nach Italia führt der kürzeste Lauf in
den Wogen.

Jezo tauchte die Sonn', es dunkelten schattige
Berge.

Und wir ruhm an der Wog' im Schoofs des
erfelmten Landes,

Als wir um Ruder gelooft; ringsher auf tro-
ckenem Meerkies 510

Pflegen wir müde den Leib, und Schlaf um-
thauet die Glieder.

Noch nicht führten die Nacht zu des Kreis-
laufs Mitte die Stunden:

Doch ungefäumt vom Lager ersteht Palinurus,
und fämtlich

Forseht er die Wind', und fängt mit lauschen-
dem Ohre die Kühlung;

Alle Gestirn' auch merkt er, die still hinglei-
ten am Himmel, 515

Auch den Arktur und die feuchte Hyad' und
die doppelte Bärin,

Auch den großen Orion in wapnendem Gold'
umschaut er.

Da er gesehn, wie alles sich füg' am heiteren
Himmel;

Tönet er hell vom Hinterverdeck; wir eilen
zum Aufbruch,

Wagen die Fahrt, und breiten die segelnden
Flügel des Schiffes. 520

Schon erröthete jetzt bei fliehenden Ster-
nen Aurora,

Als wir dunkele Hügel von fern, und wie
streifenden Nebel

Tief Italia sehn. O Italia! rufet Acha-
tes;

Und, o Italia! grüßen mit fröhlichem Ruf die
Genossen.

Aber der Greis Anchifes bekränzt den gewal-
tigen Mischkrug, 525

Füllt ihn mit lauterem Wein, und fleht den
Unsterblichen, stehend

Hoch auf dem Hinterverdeck

Götter, des Meers und der Erd' und der
Witterungen Gebieter,

Sanft laßt schweben die Fahrt, und erregt mit-
wehende Kühlung!

Frischer fauft, wie er flehte, die Luft, und
der Hafen enthüllt sich 530

Näher bereits, und der Tempel erscheint auf
der Höhe Minerva's.

Eingerollt sind die Segel; zur Anfuhr drängt
man das Vorschif.

Bogengleich ist gekrümmt von der östlichen
Woge der Hafen;

Und vorstarrende Klippen umschäumt aufspriz-
zendes Meerfalz;

Selber liegt er versteckt; der gedoppelten Mauer

Unarmung 535

Senkt sich von thürmenden Höhn; und es flieht

vom Gestade der Tempel.

Dort vier Ross', als erste Verkündigung, sah

ich im Grafe

Weitumher das Gefild' abmahn, hellschimmern-

dem Schnee gleich.

Drauf Anchises der Greis: Krieg trägest du,

Land der Bewirtung!

Krieg bewafnet das Ross; Krieg droht der

weidende Rudel! 540

Dennoch sind auch am Wagen hinfort zu tra-

ben gewöhnet

Jene Gaul', und im Joch einmütige Zäume

zu dulden:

Fried' auch erscheint! so ruft er. Wir flehn

die heilige Gottheit

Pallas der Kriegerin an, die zuerst uns Jauch-

zende aufnahm.

Vor den Altären bedeckt uns phrygische Hülle

die Häupter; 545

Und, was Helenus mehr als alles verlangt,

nach der Sazung

Weihn wir gebotene Pflicht der argivischen
Königin Juno.

Ohne Verzug, sobald wir Gelübd' und
Flehen vollendet,

Drehen wir meereinwärts der besegelten
Rahen Hörner,

Und von der Grajer Bezirk und verdächtigen
Wohnungen fliehn wir. 550

Drauf wird Tarentums Bucht, des herkulischen,
meldet der Ruf wahr,

Übersehaut. Es erhebt sich die hehre Lacinia
jenseits,

Und die kaulonische Burg, und der Kiele Ver-
derb Seylacéum.

Dann wird fern aus der Flut der trinakrische
Ätna geschauet;

Auch lauttosenden Meeraufruhr, und geschla-
gene Felsen 555

Hören wir schon weither, und gebrochene
Hall' am Gestade:

Hochauf wallen die Gründ', in den Brandun-
gen strudeln die Sand' um.

Jetzt Anchises der Greis: Hier traumt ist
jene Charybdis,

Hier das Gestein, das der Seher gedroht, und
die Felsen des Grauens!

Raffet heraus, o Genossen; zugleich schwingt
alle die Ruder! 560

Gern wird, was er befohlen, gethan; und
das krachende Vorschif

Drehet zuerst linkshin zu den Wogen des
Meers Palinurus;

Linkshin drehen sie alle mit Wind und Ruder
die Barken.

Jetzt in den Himmel erhebt uns gebogener
Strudel, und jezo

Senket uns, unten entraft, zu des Erebus
Schatten die Woge. 565

Dreimal scholl aus der Kluft hohlzackiger
Klippen Geheul auf;

Dreimal sahn wir, wie sprizte der Schaum zu
den träufelnden Sternen.

Uns den Ermatteten nun war Wind und Sonne
geschwunden,

Als wir des Wegs unkundig zum Strand der
Cyklopen hinangeln.

Friedsam ruht vor der Wind' Androhn der
geräumige Hafen; 570

Aber zunächst mit grauen Verwüstungen don-
nert der Ätna.

Oftmals strömt er die schwarz vorbrechende
Wolke zum Äther,

Welche wie Pech aufwirbelt den Dampf voll
funkelnder Flocken,

Und er erhebt Glutklumpen, und leckt mit
der Flamme die Sterne;

Oftmal Graus und Gesteine, dem Schoofs ent-
rissen des Berges, 575

Bäumet er strudelnd empor, und geschmolzene
Felsen zum Himmel

Drängt er mit dumpfem Gekrach, und kocht
aus dem untersten Grund' auf.

Sag' ist, Encéladus Leib, den gebrandmarkt
fengende Donner,

Werde gedrückt von der Last, und der mäch-
tige Ätna darüber

Hingewälzt, verathme die Flamm' aus gebor-
stenen Effen; 580

Und wann er müd' umwechsle die Seit', er-
zittere murmehnd

Ganz das trinakrische Land, und Rauch um-
walle den Himmel.

Wir nun dulden die Nacht das entsezliche
 Wunder, in Waldung
 Eingehüllt, nicht sehend, woher so tose der
 Aufruhr.

Denn nicht schien ein klares Gestirn, noch
 leuchtete finkelnd 585

Heitere Bläue des Pols; unwölkt war der dun-
 kele Himmel,

Und tief deckte den Mond der mitternächt-
 liche Schauer.

Schon der folgende Tag stieg auf mit dem
 Sterne des Morgens,

Und den bethäueten Schatten entfernt' Aurora
 vom Himmel;

Als aus den Waldungen schnell, mit abgeha-
 gertem Antliz, 590

Eine befremdende Mannesgestalt, in erbärmli-
 chem Aufzug,

Vorwärts trat, demütig die Händ' ausstreckend
 zum Ufer.

Schau! ein gräßlicher Wust, und verwilderte
 Länge des Bartes,

Rings gestopft die Hülle mit Dorn; doch übrige
 Grajer,

Und in heimischen Waffen vordem gen Troja
 gefendet. 595

Als er die Dardanertracht fernher und die
 troische Rüstung

Schauete, stutz' er ein wenig, und abgeschreckt
 von dem Anblick

Hemmt' er den Schritt; bald aber in stürzen-
 dem Lauf zum Gestade

Flog er mit Flehn und Jammer heran: Bei
 den Sternen beschwör' ich,

Bei den Unsterblichen euch, und dem Lebens-
 lichte des Himmels! 600

Nehmt mich, o Teukrer, hinweg; in welcherlei
 Land' auch, entführt mich!

Das ist genug! Ja ich weiß, ein Genofs der
 Danaerflotte

Bin ich, und naht', ich bekenn' es, mit Krieg
 den Penaten der Troer.

Dafür, wenn so groß die Beleidigung meines
 Vergehns ist,

Streut in die Flut mich umher, in des Abgrunds
 Wogen versenkt mich! 605

Wenn ich ja sterb', o ein Trost, durch Men-
 schenhände zu sterben!

Jener sprachs, und unarmend die Knie',
 und gewälzt um die Kniee,
 Schlang er sich fest. Wer er sei, zu gestehn,
 und welcherlei Blutes,
 Mahnen wir an, und wie doch umher ihn
 treibe das Schicksal.

Selber reicht dem Jüngling die Hand der Va-
 ter Anchifes, 610

Ohne Verzug, und stärkt mit erbotnem Pfande
 das Herz ihm.

Als er endlich die Angst ablegete, redet er
 also:

Her aus Ithaka stamm' ich, Genofs des
 bedrängten Ulyffes;

Von Adamaftus erzeugt, und genannt Achämé-
 nides, zog ich,

Arm von Geburt, (o wäre mein Loos mir ge-
 blieben!) gen Troja. 615

Hier, da in zitternder Haft sie entflohn aus
 der graufamen Wohnung,

Liefen die Freund' achtlos mich Einsamen in
 des Cyklopen

Räumiger Kluft. Ein Haus voll blutiger Kost
 und Verwefung,

Düfter und groß inwendig. Er selbst hochragend berührt

Hohes Gestirn; (o enthebt solch Unheil, Götter,
dem Erdkreis!) 620

Weder den Schauenden hold, noch je Anredenden freundlich,

Zehrt er der Elenden Fleisch, und schlürft
des schwärzlichen Blutes.

Sah ich doch selbst, wie er zween aus unserer
Freunde Versammlung

Fasst' in gewaltiger Hand, und zurück in der
Höhle gelehnet,

Schmetterte gegen den Fels, und die Schwell'
in unsprizendem Moder 625

Schwamm; ja ich sah, wie er Glieder, beströmt
von schwarzer Verwesung,

Käut', und die warmen Gelenk' ihm zitterten
unter den Zähnen.

Zwar nicht blieb's ungestraft; nicht duldet
solches Ulyffes,

Noch vergafs sein selbst der Ithaker, als die
Gefahr rief.

Denn sobald, vom Schmause gefüllt, und mit
Weine bestattet, 630

Er den gebogenen Hals hinfenkt', und die
Höhle hindurch weit

Dalag, klumpige Jauch' ausbrechend im Schlaf,
und zerstücktes

Fleisch mit blutigem Weine gemischt; jezt
flehn wir den Göttern,

Und, nach geworfenem Loofe, zugleich rings
all' um den Einen

Stürzen wir her, und bohren mit spizigem
Schaft das Aug' ihm, 635

Welches grofs und allein von der struppigen
Stirne bedeckt lag,

Gleich dem argolischen Schild' und der leuch-
tenden Scheibe des Phöbus;

Und find endlich vergnügt die ermordeten
Freunde zu rächen.

Aber entflieht, o ihr Armen, entflieht, und das
Seil vom Gestade

Hurtig gesprengt! . . . 640

Denn so mächtig und grofs im gehöhleten Fels
Polyfemus

Sein schwerwolliges Vieh einsperrt, und die
Euter sich ausmelkt,

Kaum dies hatt' er gesagt, da schauen wir
hoch auf dem Berge, 655
Wie er unter den Heerden mit plumper Last
sich einherregt,
Jener Hirt Polyfemus, und strebt zum trauli-
chen Meerstrand,
Gräßlich von Schau, misförmig und groß, und
geblendetes Auges.
Eine gestümmelte Ficht' in der Hand lenkt
stützend den Fuftritt.
Wollige Schaf' umwimmeln den Gang, sie ein-
zige Luft ihm, 660
Einzig Tröstung des Grams . . .

Als er das tiefe Gewässer berührt', und zum
Meere herabkam;
Jetzt das flüßige Blut des entgrabenen Auges
sich spülend,
Knirscht er laut mit den Zähnen, und stöhnt;
dann mitten das Meer durch
Wandelt er, doch ungenezt ragt über der
Flut ihm die Seite, 665
Fern in beschleunigter Flucht entzittern wir,
nehmend den armen

Flehenden, der es verdient, und laun in der
Stille das Seil ab;

Alle wir drehn vorfinkend mit eifrigem Ruder
die Meerflut.

Jener vernahms, und lenkte zum Schall der
Stimme den Fußtritt.

Aber da keine Gewalt, mit der Hand zu er-
streben, verlichn wird, 670

Und der ionischen Woge sich ungleich fühlt
der Verfolger;

Hebt er ein ungeheures Gebrüll: dafs die
Tiefe mit allen

Fluten umher aufbeht, und weit von Schre-
cken betäubtes

Italerland, und aus krummem Geklüft nachbrül-
let der Ätna.

Aber das Volk der Cyklopen aus Waldungen
rings und Gebirghöhn 675

Stürzet erweckt zu dem Hafen herab, und
füllt die Gestade.

Daßtehm sehen wir sie mit umsonst anfukeln-
dem Auge,

Jen' ätnäifchen Brüder, das Haupt hoch tra-
gend zum Himmel:

Ein scheufeliger Rath! wie wenn mit erhabene-
nem Wipfel

Luftige Eichen gedrängt, wie wenn nufsreiche
Cypressen 680

Stehn, dort Jupiters hohes Gehölz, dort Hain
der Diana.

Haftig in Angst hat alles, wohin es auch gehe,
das Tauwerk

Aufgerollt, und die Segel dem helfenden
Winde gespannt.

Doch warnt Helenus Wort, dafs Scylla hin-
durch und Charybdis

Beiderlei Weg hinführ' auf des Tods angren-
zendem Rande, 685

Wenn man nicht halte den Lauf; und zurück
wird beschloffen zu segeln.

Schau nun, Boreas weht von dem engenden
Siz des Pelorus

Frisch, Den lebenden Fels um die Mündung
Pantáguas fahr' ich,

Auch die megarischen Busen vorbei, und die
niedere Thapsus.

Solche Gestade des Meers, da zurück die um-
irrten er streifte, 690

Zeigt' Achämenides mir, der Genofs des be-
drängten Ulyffes.

Gegen die brennende Spize Plemmyrion
streckt sich ein Eiland

Vor die fikanifehe Bucht: mit dem Namen
Ortygia nannt' es

Vorige Zeit. Sag' ist, wie der elifehe Strömer
Alféos

Unter dem Meere den Lauf ingheim her-
lenkte, der jezo 695

Dir, Arethufa, im Born den fikulifehen Wel-
len sich einmifeht.

Nach dem Gebot verehr' ich des Orts obwal-
tende Mächte,

Steuere dann um Helórus, des fumpfenden,
feifte Gefild' hin.

Drauf die zackigen Klippen des Vorgebirges
Pachynum

Streifen wir; dann, wo nie Umwandelung dul-
det das Schickfal, 700

Scheint uns fern Kamarina daher, und geloi-
fehe Felder,

Gela zugleich, von dem Namen des rafenden
Stromes genennet.

Hochher zeige darauf der Akragas ferne die
weiten

Festungen, er ein Erzeuger hinfort großher-
ziger Roffe.

Dich auch laß' ich, mit Winden erfreut,
palmreiche Selinus; 705

Auch hartfelfigen Grund lilybeißcher Watten
umfteur' ich.

Jezo empfängt dein Port und das freudenlose
Gestad' uns,

Drepanon. Hier, da im Meere so manch Un-
wetter vorbeizog,

Wird mir ach! mein Vater, der Leid und
Sorge gelindert,

Wird mir Anchises geraubt! Hier, redlicher
Vater, vermiff' ich 710

Trostlos dich, der umsonst so drohenden Schre-
cken entflohn war!

Helenus nicht der Profet, wie viel Graunhaf-
tes er kundthat,

Sagete dies Herzleid mir voraus, noch die
graufe Celäno!

Dies war die Endarbeit, dies langer Verirrun-
gen Ziel mir.

Dorther trug mich Geschiednen ein Gott an
euere Kiste. 715

So der Vater Äncas, da all' aufmerkten
dem Einen,

Göttergeschick' erzählt' er, und seine durch-
wanderte Laufbahn.

Jezo verstummte der Held, und endigend
ging er zum Ausruhn.



Ä N E Æ S.

V I E R T E R G E S A N G .

I N H A L T.

Dido vertraut der Schwester Anna ihr Gefühl für Äneas, und denkt an Vermählung; worüber Juno, um den Äneas von Italien zu entfernen, mit Venus unterhandelt. Äneas und Dido auf der Jagd werden durch einen Sturm der Juno in Eine Höhle geschreckt. Fama meldet die neue Verbindung dem Gätulerkönig Iarbas, der voll Eiferfucht den Vater Jupiter Ammon anruft. Jupiter, zugleich der Schicksale eingedenk, sendet durch Mercurius dem Äneas Befehl, nach Italien abzugehn. Die heinlichen Zuriüstungen merkend, sucht Dido den Äneas durch Vorwürfe und Bitten zu halten, und beschließt, da nichts ihn bewegt, den Selbstmord. Merkurs neue Erscheinung beschleunigt die Abfahrt; worauf die verzweifelnde Dido den gleichsam zu magischem Gebrauch errichteten Scheiterhaufen besteigt, und sich des Äneas Schwert in den Busen stößt.

Ä N E İ S.

V I E R T E R G E S A N G.

Aber die Königin, längst von heftiger Sorge
verwundet,
Nährt ihr blutendes Weh, und vergeht an
heimlicher Flamme.
Oft bedenkt sie die Tugend des Manns, oft
wieder den Adel
Seines Geschlechts; fest haftet im innersten
Busen das Antliz,
Fest sein Wort; und die Sorge vergönnt nicht
Ruhe den Gliedern. 5
Neu umwanderte schon mit phöbischem
Lichte die Länder,

Und weg scheuchte vom Himmel den thauigen
Schatten Aurora;

Als die Bethörete so zur liebenden Schwester
sich wendet:

Anna, welcherlei Traum', o Schwesterchen,
schrecken mit Angst mich?

Welch ein seltsamer Gast, der unferer Woh-
nung genaht ist? 10

Wie er sich hebt an Gestalt! wie beherzt und
tapfer in Waffen!

Ja ich glaub', und fürwahr ungeteuscht, er
stamme von Göttern.

Ausgeartete Seelen verräth Furcht. Wehe, wie
stürrt' ihn

Schickfal umher! von welchen bestandenen
Kriegen erzählt' er!

Wemms nicht fest in der Seel' und unabänder-
lich stände, 15

Keinem woll' ich hinfort durch ehliches Band
mich gefallen,

Seit mit dem Erstgeliebten mir Freud' und
Hofnung dahinstarb;

Wenn nicht verhafst Brautkammer und Hoch-
zeitfackel mir wäre:

Dieser einen Versuchung vielleicht noch könnt'
ich erliegen,

Anna, ich will es gestehn: nachdem mein ar-
mer Sychäus 20

Schwand, der Gemahl, und troffen in Bruder-
blut die Penaten,

Hat' er allein mir gewendet den Sinn, und die
wankende' Seele

Wieder bewegt; ich erkenne die Spur vorma-
liger Flammen.

Doch soll eher die Erde hinab mich sehlingen
zum Abgrund,

Soll der allmächtige Vater mit Glut zu den
Schatten mich donnern, 25

Zu den erblichenen Schatten des Erebus, tief
in die Nacht hin;

Eh' ich, o Scham, dich kränk', und deine Ver-
pflichtungen löse!

Er, mein Jugendgemahl, er nahm die Liebe
der Gattin

Mit sich hinweg; er hab' und behalte sie ewig
im Grabe!

Jene sprachs, und ihr nezten die Brust
vordringende Thränen. 30

Anna darauf: O mehr denn das Licht mir
theuere Schwester,

Willst du Einfame stets dein jugendlich Alter
vertrauern,

Und nie schmeichelnde Söhn' und Seligkeit
kennen der Liebe?

Wähnst du, das hierum Staub und bestattete
Manen sich kümmern?

Wohl! dich Traurende beugte bisher nie einer
der Mämmer 35

Libya's, noch in Tyrus zuvor; verschmäht ist
Iarbas,

Und viel andere Fürsten, die Afrika, reich
an Triumfen,

Zeugete: willst du anjezt auch gefälliger Liebe
dich streuben?

Kommt dir nie in den Sinn, auf welcher Ge-
biet du dich anbaust?

Hier Gätulierstädt', ein Geschlecht ungebändig-
ter Kriegswut, 40

Numiderhorden umher, und die ungestfreund-
liche Syrte;

Dort in verödemdem Durst Sandgegenden, und
der Barcäer

Rafender Schwarm. Was nenn' ich die Krieg',
aufsteigend von Tyrus,
Und Pygmalions Drohn? . . .

Durch vorförende Götter fürwahr und die
Gnade der Juno 45
Fanden im Winde den Lauf hier die troi-
schen Barken.

Welche Stadt hier schaut du hinfort! wie he-
bet das Reich sich,
Schwester, durch solchen Gemahl! In der teu-
krischen Waffen Vereinung
Wird; o wie hoch an Gewalt, der punische
Ruhm sich entschwingen!

Du nur bitte die Götter um Huld, und nach
fühndem Opfer 50
Gieb den Bewirtungen Raum, und erfinn' Ur-
sachen der Säumnis;

Weil noch tobt auf dem Meere der Sturm und
der Regner Orion,
Weil noch Trümmer die Flott', und unein-
ladend die Luft ist.

So nun redend erhob sie die Glut der
Liebe zu Flammen,

Gab dem bedenklichen Sinne Vertraun, und
wiegte die Scham ein. 55

Tempel besuchen sie stracks, und erflehn
an Götteraltären

Frieden und Heil; sie opfern erkohrene Schafe
dem Phöbus,

Dir, anordnende Ceres, und dir, o Vater
Lyäus,

Doch der Juno zumeist, die das Band der
Vermählungen knüpfet.

Jene, die Schal' in der Hand, die an Reiz
holdselige Dido, 60

Strömt der schimmernden Kuh den Festwein
zwischen die Hörner;

Oder sie wandelt einher vor der Ewigen fetten
Altären,

Feirt mit Geschenken den Tag, und im offenen
Busen des Viehes

Forcht sie mit starrendem Blicke die atmen-
den Eingeweide.

Ach unkundige Seher an Geist! Was frommen
Gelübd' ihr, 65

Was der Bethörten die Tempel? Es zehrt die
geschmeidige Flamme

Fort im Mark, und geheim lebt unter der Brust
ihr die Wunde.

Brennend ihr Herz, durchschweift sie, die
unglückfelige Dido,
Haftig die Stadt: gleichwie von geschnelletem
Pfeile die Hindin,

Welche von fern unvermutet ein Hirt in den
kretischen Wäldern 70

Traf mit verfolgender Wehr, und das fliegende
Eisen zurückliefs,

Ohn' es zu schau'n; die Gehölz' in der Flucht
und die Thale des Dike

Rennt sie hindurch; fest haftet das tödtliche
Rohr in der Seite.

Jezo führt sie gefellt durch die Gassen einher
den Äneas,

Zeigt die sidonische Pracht, und zeigt die be-
reitete Stadt ihm; 75

Auszusprechen beginnt sie, und stockt in der
Mitte des Wortes.

Jezo, sobald sich neiget der Tag, sucht jene
das Gastmahl;

Dann die ilischen Kämpf', Unfinnige! wieder
zu hören,

Fodert sie, ach und hängt an dem Mund des
Erzählenden wieder.

Wann sie darauf sich getrennt, und das Licht
die erdunkelnde Luna 80

Jezo verbirgt, und laden die sinkenden Sterne
zu Schlummer;

Einsam traut sie im leeren Gemach, aufs ver-
lassene Lager

Wirft sie sich; jenen, entfernt den Entferneten,
hört sie und schaut sie.

Oft den Askanius auch, von des Vaters Bilde
bezaubert.

Hält sie im Schoofs, um zu teuschen die unaus-
sprechliche Liebe. 85

Nicht mehr steigt den Thürmen der Bau; nicht
übet die Jugend

Waffen hinfort; nicht Hafen, noch sichere Weh-
ren des Anfalls

Schaffen sie; mitten gehemmt ruht jegliches
Werk, und der Mauern

Hoch auftrebender Troz, und die himmel-
nahen Basteien.

Als von solchem Verderb sie bewältiget
sahe die Gattin 90

Jupiters, und dafs sogar nicht Leumund störe
den Wahnsinn;

Naht mit folcherlei Rede Saturnia jezo der Ve-
nus:

Traum, vorragendes Lob und herliche Beute
gewannt ihr,

Du und der Knabe mit dir! O grofs und er-
haben die Obmacht,

Wenn Ein Weib durch den Trug zwei himm-
lischer Götter besiegt wird! 95

Auch nicht blieb mir verhehlt, dafs, scheu vor
unseren Mauern,

Du in Verdacht die Häuser gehabt der hohen
Karthago.

Doch wo endlich das Ziel? und wozu noch
solche Beeifrung?

Mög' uns ewiger Friede vielmehr und ehliches
Bündnis

Einigen! Was du gefucht mit ganzer Seele,
das hast du. 100

Dido flammet in Lieb', und im Innersten tobt
ihr der Wahnsinn.

Drum mit gleicher Gewalt lafs uns, und ge-
meinsamer Obhut,

Lenken das Volk. Gern mag sie dem Phry-
 : gergatten sich fesseln,
 Gern die tyrischen Männer zum Brautfehaz
 bringen dir selber!

Wiederum (denn sie merkte, wie heuchle-
 risch jene geredet, 105
 Dafs sie der Italer Reich ablenkt' auf libysche
 Küften)

Redete Venus darauf: O sinnlos wäre, wer sol-
 ches

Weigerte, oder sich wählte, mit dir im Kampfe
 zu eifern!

Wenn nur, so wie du sagst, das Geschehene
 Segen begleitet!

Aber mich hält das Geschick unftät, ob Jupi-
 ter Eine 110

Stadt für die Tyrier will und die Ausgewan-
 derten Troja's,

Ob er der Völker Verein und geschlossenes
 Bündnis genehmigt.

Dir, der Gattin, gebührt, sein Herz durch Flehn
 zu versuchen.

Ersich nur; ich folg'. — Ihr drauf antwortet
 die Königin Juno:

Mein sei jenes Gefchäft. Doch welcherlei
 Weg, was bevorsteht, 115
 Auszuführen sich balme, vernimm mit Wenigem
 jezo.

Morgen gedenkt mit Äneas die unglückfelige
 Dido

Jagen zu gehn in den Forst, sobald aus tagen-
 der Dämmerung

Neu sich Titan erhebt, und mit Glanz umstra-
 let den Erdkreis.

Dort ein schwarzes Gewölk, mit Hagelschauer
 belastet, 120

Weil die geschäftigen Rotten die 'Thal' umstel-
 len mit Fanggarn,

Schütt' ich hinab, und errege mit hallendem
 Donner den Himmel.

Rings sich zu bergen entfliehn in den dunke-
 len Wald die Begleiter.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der
 Gebieter

Troja's ein. Selbst komm' ich, und, steht dein
 Wille mir sicher, 125

Sei sie in Ehe gefellt, als eigene Lagerge-
 noffin.

Dort sei das bräutliche Fest. — Nicht abge-
neigt dem Gesuche
Nickt' und lächelte schlau der gefundenen **Lift**
Cytherea.

Jetzt des Oceanus Fluten verläßt aufstei-
gend Aurora.

Rasch in dem Frühlicht geht aus dem Thor die
erlebene Jugend; 130
Masehiges Garn, Jagdschlingen, und breit vor-
blinkende Spiefse
Ziehn, und massylische Reiter hervor, und stö-
bernde Koppeln.

Noch verweilt im Gemache die Königin, und
an der Schwelle

Harren die Edlen des Volks; in Gold' hoch-
prangend und Purpur,
Stampfet das Ross, und knirscht mutvoll am
beschäumeten Zügel. 135

Endlich tritt sie hervor, umdrängt von großer
Begleitung,

Schön in Sidonergewand mit farbiger Borte
gekleidet:

Lauteres Gold ihr Köcher, in Gold geknotet
das Haupthaar,

Und von goldener Schnalle geschürzt ihr pur-
purnes Jagdkleid.

Auch die phrygischen Männer zugleich, und
fröhlich Iulus, 140

Wandeln einher. Er selbst, an Schönheit ra-
gend vor Allen,

Beut als Genoss Äneas sich dar, und schließet
den Zug an.

So wie von Lycia's Winter daher und dem frö-
menden Xanthus

Kommt, und Delos, sein Muttergefeld', heim-
suchet Apollo,

Tanz und Gefang zu erneun, und gemischt um
die hohen Altäre 145

Kreter und Dryoper toft, und ein farbiger
Schwarm Agathyrfen;

Er tritt hoch auf dem Cynthus einher, und das
fließende Haupthaar

Hemmt er in weichem Laube gefügt, und un-
schlingendem Golde;

Laut auf der Schulter ertönt das Gefchoß:
nicht säumiger wandelt

Jetzt Äneas; ihm strahlt Anmut vom erhabenen
Antliz. 150

Als man klimmend erreicht des Gebirgs
 unwegsames Dickicht;
 Siehe vom Scheitel der Klipp' hertaumelnde
 Gemfen der Wildnis
 Stürzen die Jähen herab; von der anderen
 Seite durchfliegen
 Offene Felder im Lauf, und drängen sich flüch-
 tige Hirsche,
 Bang' in stäubende Rudel geschäart, und ver-
 lassen den Bergwald. 155
 Aber Askanius sprengt auf mutigem Ross in
 die Thäler
 Fröhlich, und rennt bald diesen im Lauf, bald
 jenen vorüber;
 Dafs doch zum feigen Geschlecht auch ein
 schäumender Eber sich biete,
 Flehet er, dafs von den Höhen doch steig' ein
 gelblicher Bergleu.

Jezo beginnt ein Gemurmel heraufzurollen
 am Himmel, 160
 Mehr und mehr; da entstürzt mit Hagel der
 Gufs den Gewölken.
 Rings nun Tyrierfschaaren sowohl, als troische
 Jugend,

Und der dardanische Enkel der Cypria, fliehn
durch die Äcker,

Obdach suchend in Furcht; es enttraucht Berg-
höhen die Sündflut.

Dann zur selbigen Kluft gehn Dido und der
Gebierter 165

Troja's ein. Gleich sandte die Erd' und die
schleiernde Juno

Zeichen: die flammenden Bliz', und, des Bunds
mitkundig, der Äther,

Leuchteten; hoch von dem Scheitel erscholl
Wehklage der Nymfen.

Jener Tag war des Todes Beginn, ach jener
des Unglücks

Erster Beginn. Es bewegt nicht Ruf sie fer-
ner, noch Anstand; 170

Und nicht heimliche Freuden erfinnt die
schmachtende Dido:

Ehe nennt sie es; so wird Schuld durch Namen
beschönigt.

Ohne Verzug geht Fama durch Libya's
mächtige Städte:

Fama, behende von Schwung, wie sonst kein
anderes Scheusal.

Rührigkeit mehrt ihr Gedeihn, und kräftiger
 wird sie im Fortgehn; 175
 Anfangs klein und verzagt; bald hoch in die
 Lüfte sich hebend,
 Trit sie einher auf dem Boden, und birgt in
 den Wolken die Scheitel.
 Tellus die Zeugerin hat, durch Zorn der Göt-
 ter erbittert,
 Jene zuletzt, wie man sagt, des Enceladus
 Schwester und Cöus,
 Aufgenährt, an der Ferse geschwind' und stre-
 benden Flügeln. 180
 Gräßliche Riefengestalt! so viel an dem Leibe
 der Federn,
 So viel wachsame Augen, o Graumbild! regen
 sich drunter,
 Zungen so viel, und Mäuler voll Schalls, und
 gerichtete Ohren.
 Nachts durchfliegt sie die Schatten, im Mittel
 der Erd' und des Himmels,
 Zischend, und neiget den Blick niemals dem
 erlabenden Schlummer: 185
 Tages hält sie die Hut, bald hoch auf dem
 Giebel des Daches,

Bald auf dem luftigen Thurm, und erschreckt
volkwimmelnde Städte,

So auf Lug und Falsches erpicht, als Botin
der Wahrheit.

Diese verbreitete nun vielfältige Rede den Völ-
kern,

Schadenfroh, was geschehen, und nicht gesche-
hen, verkündend: 190

Angelangt sei Äneas, ein Mann von troischer
Abkunft,

Dem sich als Weib zu gefallen die reizende
Dido gewürdigt;

Nun durchschwelge das Paar, uneingedenk der
Gebiete,

Ganz den Winter in Pracht, unlöblicher Lü-
sternheit fröhnend.

Also raunt' und füllte den Mund der Männer
das Scheufal. 195

Stracks nun lenkt sie den Lauf zum her-
schenden König Iarbas,

Und sie entflammt durch Reden das Herz, und
häufet den Zorn ihm.

Ammons Sohn und der Nymfe, die jener ge-
raubt, Garamantis,

Hatt' er im weiten Gebiet Zeus hundert ge-
waltige Tempel,

Hundert Altäre gestellt, und ewige Flamme ge-
heiligt, 200

Und nie rastende Wache der Himmlischen, im-
mer von Blut auch

Feisten Grund, und in schönem Geflecht stets
blühende Schwellen.

Dieser, das Herz sinnlos, und entbrannt von
dem herben Gerichte,

Betete vor den Altären, im Anschau'n walten-
der Götter.

Vieles zu Zeus demütig mit rückwärts ragen-
den Händen: 205

O allmächtiger Zeus, dem schmaufend auf
farbigen Polstern

Jetzt maurisches Volk abträuft den Ienäischen
Festwein,

Schauest du dies? Was? Vater, vor dir, wenn
du Stralen herabschwingst,

Schauern umsonst wir in Angst? Blind flie-
gende Glut in den Wolken

Schreckt der Sterblichen Sinn, und verrollt mit
nichtigem Murmeln? 210

Jene, das Weib, die verirrt an unsern Gren-
zen ein Städtlein,

Arm und gering', aufbaute für Preis, der zu
pflügen den Meerstrand,

Der wir Beding des Ortes verliehn, stößt un-
fre Vermählung

Weg, und empfängt in das Reich den Ober-
herfcher Äneas!

Und dér Paris nunmehr, von dem Trupp Halb-
männer begleitet, 215

Mit mäonischer Haube das Kinn und das trie-
fende Haupthaar

Untergeknüpft, der genießet des Raubs! Wir
tragen ja billig

Dir in die Tempel Geschenk, und pflegen des
eitelen Rufes!

Ihn, der folches Gebet ausrief, und den
hohen Altar hielt,

Hörete Zeus, und wandte zur Königsveste die
Augen, 220

Und auf das liebende Paar, das vergaß des
edleren Rufes.

So zu Merkurius redet er nun, und folches
gebeut er:

Geh' doch, Zefyre rufe dir, Sohn, und
 entgleite mit Flügeln;
 Und den dardanischen Held, der bei tyrifchem
 Volk in Karthago
 Säumt, und Städte, gewährt von dem Schickfal,
 weiter nicht anschaut, 225
 Diefen ermahn', und trage mein Wort wind-
 schnell durch die Lüfte.
 Nicht ja verhiefs uns jenen die schöne Gebä-
 rerin also,
 Und entzog ihn daher zweimal den pelasgi-
 schen Waffen;
 Nein, der Italia einft, voll keimender Herrschaft
 und Kriegsluft,
 Ordnete, der das Gefchlecht vom erhabenen
 Blute des Teukrus 230
 Fortzeugt', und ringsher mit Gefez umfafste
 den Erdkreis.
 Wenn nicht jenen entflammt die Herlichkeit
 folcher Vollendung,
 Und er um eigenen Ruhm nicht felbft anftren-
 get die Arbeit;
 Soll er denn Roms Burghöhn dem Askanius
 neiden, der Vater?

Was doch beginnt, was hofst er, und weilt in
 dem feindlichen Volke, 235
 Nicht den Aufonierftamm und Iavinifche Flu-
 ren betrachtend?

Segel' er! So der Befcheid; fo meld' ihm un-
 fere Botfchaft!

Jupiter fprachs; rafch folgte der Sohn des
 gewaltigen Vaters

Hohem Befehl. Erft fügt er fich Ferkengeräth
 um die Knöchel,

Göldenes, das ihn, erhöht auf Fittigen, über
 die Meerflut 240

Und das Gefild' hinträgt, wie im reisenden
 Hauche des Windes.

Jezo fafst er den Stab, der erblichene Seelen
 vom Orkus

Aufruft, oder hinab in den traurigen Tartarus
 fendet,

Schlummer giebt und enthebt, und vom Tod'
 auch die Augen entfiegelt.

Hiermit treibet er herrfchend die Wind', und
 durch wirrige Nebel 245

Schwimmt er. Jezo enthüllt fich dem Schwe-
 benden riesengestaltig

Atlas, welcher den Himmel auf ragender Scheitel emporträgt,

Atlas, dem in der Wolken umhüllendem Dunkel beständig

Sturmwind geißelt und Regen das Haupt vollsaufender Fichten.

Schnee liegt weiß um die Schulter gehäuft, von dem Kinne des Greifes 250

Stürzen sich Ströme herab, Eis starrt in des Bartes Verwilderung.

Hier nun senkt der Cyllener zuerst gleichschwebende Flügel,

Steht, und übergebeugt mit ganzem Leibe zur Meerflut

Schwingt er sich, ähnlich dem Vogel, der rings an Gestaden, und ringsher

Um fischwimmelnde Klippen gefenkt fliegt über die Wasser: 255

Gleicher Gestalt dort zwischen der Erd' und dem Himmel entschwingt sich

Durch den gespaltenen Wind zu Libya's sandigem Ufer

Maja's Sohn, herkommend vom Ahn, der cyllenische Herold.

Als mit gefittigter Sohl' er berührt die afri-
sehen Hütten;

Schaut er, wie dort Äneas Paläst aufthürmet'
und Häufer 260

Gründete. Aber gestirnt mit blafsgrün schim-
merndem Jaspis

War ihm das Schwert; und es brannt' in tyri-
scher Röthe der Mantel,

Wallend die Schultern herab: ein Geschenk,
das die prangende Dido

Hatte gewebt, und köstlich mit goldenem Lohne
durchwirket.

Plötzlich fährt er ihn an: Du legst der hohen
Karthago 265

Jezo den Grund, und herlich empor, Weib-
süchtiger, bauest

Hier du die Stadt, dein Reich und die eigene
Macht so vergeffend?

Selbst er sendet mich dir aus olympischem
Glanze, der Götter

Oberster Fürst, der Himmel und Erd' ümdre-
het mit Allmacht;

Selbst er heisst mich tragen sein Wort wind-
schnell durch die Lüfte. 270

Was doch beginnst, was hoffst du, und säumst
in Libyerlanden?

Wenn dich selbst nicht rühret die Herlichkeit
solcher Vollendung,

Und du um eigenen Ruhm nicht selbst anstren-
gest die Arbeit;

Schau, wie Askanius blüht, o schau des Erben
Iulus

Hofnungen, dem ein Romanergefild' und Ita-
lia's Herrschaft 275

Gab das Geschick! — Als kaum der Cyllenier
also geredet;

Mitten im Wort abscheidend verließ er den
sterblichen Anblick,

Und fernhin aus den Augen in wehende Lüfte
verschwand er.

Aber der Held Äneas verstummt' angstvoll
der Erscheinung;

Aufwärts hob sich vor Grauen das Haar, und
es stockte der Laut ihm. 280

Schleunig in Flucht zu verlassen die lieblichen
Gegenden, brennt er,

Auf wie vom Donner geschreckt, vor dem Wink
und Gebote der Götter.

Ach was thun? Wie soll er der Königin jezo
im Taumel

Wagen mit Rede zu nahn? wo zuerst herneh-
men den Anfang?

Bald nun fliegt der Gedank' hierhin, bald flie-
get er dorthin, 285

Schweift nach verschiedenen Seiten geraft, und
wendet sich ringsum.

Dieser Entschluß däucht endlich dem oft um-
wechselnden besser.

Mnestheus wird und Sergestus bestellt, und der
tapfre Kloanthus,

Heimlich zu rüsten die Flott', und die Freund'
ans Gestade zu sammeln,

Waffen bereit zu halten, und, was der Neuerung
Grund sei, 290

Nicht zu gestehn. Er selber indess, da die
redliche Dido,

Ganz unbewusst, nicht träume den Bruch so
seliger Liebe,

Wolle den Zugang spähn, und die sanftere
Stunde des Redens,

Und wie mit Fug das Geschäft sich fertige.
Alle gehorsam

Folgen mit Luft dem Gebot, und beschleunigen,
was er geordnet. 295

Aber der Königin Herz (wer kann wohl
Liebende teufchen?)

Ahnete Trug, und vernahm die leifefte Re-
gung der Zukunft,

Scheu vor dem Sicherem selbst. Der Zerrüt-
ten raunte das Scheufal

Fama geheim, man rüfte die Flott', und bereite
die Abfahrt.

Sinnlos tobt sie einher, und entbrannt durch
die Räume der Stadt hin 300

Schwärmet sie: wie die Thyad' aufstürmt bei
des hehren Geräthes

Schau, wann mit Bacchusetön dreijähriger Or-
gien Taumel

Reizet die Wut, und nächtlich von Ausruf
hallt der Cithäron.

Endlich wendet sie nun freiwillig das Wort zu
Äneas:

Auch zu verhehlen fogar, Bundbrüchiger,
solcherlei Frevel, 305

Haft du gehoft, und heimlich aus meinem Ge-
biet zu entweichen?

Nicht hält unfere Lieb', und nicht der gege-
bene Handschlag,

Nicht auch hält dich die bald graufam hinter-
bende Dido?

Selbst noch im Wintergestirn arbeitest du ha-
stig die Flotte,

Und nach wogendem Meere verlangt dich mit-
ten im Nordsturm, 310

Graufamer Mann? Was? wenn nicht Fremd-
lingsfluren du suchtest,

Und unerkundeten Siz, wenn uralt dauerte
Troja;

Würd' izt Troja gesucht durch brandendes Wo-
gengetümmel?

Fliehest du mich? Bei den Thränen, bei deiner
Hand, du Geliebter,

(Weil ja ich Arme mir selbst nichts anderes
übrig gelassen!) 315

Ach bei unserer Ehe beschwör' ich dich, unse-
rer Hochzeit!

Wenn ich je dir Gutes gethan, wenn etwas
von Dido

Lieb dir war; o erbarm dich des sinkenden
Haufes, und findet

Bitte noch Raum, so fleh' ich, entäuf're dich
jener Gefinnung!

Deinethalb find Libyerstämm' und Nomaden-
beherfcher 320

Feind mir, und Tyrier gram; ach deinethalb
ift erlofchen

Zucht und Scheu, ja felbft, was allein mich
zum Himmel emporhub,

Voriger Ruf! Wem läffeft du hier mich Ster-
bende, Gaftfreund?

Weil dér Namen allein vom Ehegemahl mir
zurückbleibt!

Was noch gefäunt? bis Pygmalion mir, mein
Bruder, die Mauern 325

Einfürzt, oder gefangen mich führt der Gä-
tüler Iarbas?

Wäre zum wenigften mir ein Denkmal unferer
Liebe,

Ehe du flöheft, gewährt; und spielt' ein klei-
ner Äneas

Mir in dem Hofe herum, der dir doch gliche
von Antliz!

O nicht fchien' ich mir ganz die Gefangene,
oder die Wittwe! 330

Dido sprach. Er, folgend dem Jupiter,
hielt unverwendet

Seinen Blick, und hemmte den Schmerz an-
ringend im Busen.

Kurz antwortet er jetzt: Wie mancherlei Gutes
du immer

Aufzuzählen vermagst; niemals, o Königin,
leugn' ich,

Was du verdient; nie soll der Gedanke mich
reun an Eliffa, 335

Weil mein selbst ich gedenk', und Geist mir
die Glieder belebet!

Kurze Vertheidigung nun. Nicht hab' ich dir,
teufche dein Herz nicht,

Diese Flucht zu verbergen gehoft; auch nim-
mer des Brautkiens

Vorwand hab' ich gebraucht, noch gestrebt
nach solcherlei Bündnis.

Wenn das Geschick mir gönnte, nach eigenem
Winke des Lebens 340

Mich zu erfreun, und zu ordnen nach Will-
kühr, was ich verlange;

Erst die troische Stadt und die theueren Reste
der Meinen

Pflegt' ich in Lieb'; es dauerte des Priamus
thürmende Wohnung;

Ja den Befiegten aus Schutt' hätt' ich Perga-
mus wieder gebauet.

Doch in Italia nun heisst mich der Grynéeer
Apollo, 345

Mich sein lycisches Loos in die grosse Italia
wandern.

Dort mein Wunsch, dort Vaterbezirk. Da die
hohe Karthago.

Dich, die Pönerin, weilt, und die libysche
Stadt dich vergnüget;

Was, wenn Teukrergeschlecht im Aufonierlande
sich anbaut,

Siehst du scheel? Auch uns ziemt anderswo
Reiche zu suchen! 350

Selbst mein Vater Anchises, so oft mit thau-
gen Dunkel

Nacht die Länder umhüllt, und blinkende
Sterne hervorgehn,

Mahnt mich immer im Traum, und schreckt,
ein düfteres Bildnis.

Auch Askanius mahnt, und das Unrecht mei-
nes Geliebten,

Den um Hesperia's Reich und die Schickfals-
fluren ich teufche. 355

Jezt hat der Ewigen Bote, gefandt von Jupi-
ter selber,

(Zeuge mein Haupt und deins!) den Befehl
windfchnell durch die Lüfte

Hergebracht. Selbst fehaut' ich den Gott in
leuchtender Klarheit,

Wie er zur Stadt einging, und den Laut mit
den Ohren vernahm ich.

Endige, mir fo die Seele wie dir zu entflam-
men durch Vorwurf! 360

Gen Italia muß ich und will! . . .

Längft den Redenden schon betrachtete
jene gewendet,

Hier hinrollend die Augen und dort; ganz
über umfchweift fie

Ihn mit verftummendem Blick, und entbrannt
nun redet fie also:

Dir nicht Mutter die Göttin, noch Darda-
nus Ahn des Geflechtes, 365

Freveler! Nein dich zeugt' aus hartem Granit
der umftarrte

Kaukasus, und dir reichten hyrkanische Tiger
die Brüste.

Was noch gehehlt? zu welchem noch größeren
spar' ich mich länger?

Hat er geseufzt, da ich weint'? hat nur mit
dem Aug' er geblicket?

Brach ihm in Thränen das Herz? und zeigt' er
der Liebenden Mitleid? 370

Was ist minder, was mehr? Nie schaut die
erhabene Juno,

Nie der saturnische Vater auf dies mit ruhigem
Antliz.

Nirgendwo Treue noch Dank! Den geftrandeten,
darbenden Fremdling

Nahm ich auf, und gab ihm ein Theil des Reiches,
ich Thörin!

Seine verlorene Flott' und die Freund' entzog
ich dem Tode! 375

Ha, von den Furien tob' ich entbrannt! Jezt
deutet Apollo,

Jetzt ein Iycisches Loos, jetzt bringt ihm von
Jupiter selber

Gar der Ewigen Bote den grausen Befehl durch
die Lüfte!

Traun, des sind ja die Götter besorgt, solch
Trachten bekümmert

Jenen die Ruh! Doch ich halte dich nicht, und
bekämpfe dein Wort nicht! 380

Geh nach Italia, geh, und ersegele Reiche durch
Meerflut.

Ha, ich hoffe, du sollst, wenn fühlende Mächte
noch walten,

Unter Geklipp abbüßen die Schuld, und ge-
peiniget Dido,

Dido umsonst ausrufen! Ich folg' abwesend
mit schwarzer

Furienglut; und entseelte der kalte Tod mir
die Glieder, 385

Allwärts schwebt mein Schatten um dich. Dann
büsse mir, Unmensch!

Dann, dann hör' ich, wie froh! das Gerücht
bei den Manen des Abgrunds!

Sprachs, und mitten im Worte die Red'
abbrechend, entfloh sie

Krank der Luft, und eilte hinweg, aus den
Augen sich hebend

Jenem, der Vieles in Angst noch säumt', und
Vieles zu reden 390

Trachtete. Mägd' izt reichen den Arm, und
 die sinkenden Glieder
 Tragen sie heim in das Marmorgemach, auf
 Polster sie legend.

Aber der Held Äneas, wie sehr er die
 Leidende wünschet
 Aufzurichten durch Trost, und den Schmerz
 durch Worte zu lindern,
 Viel aufseufzend, und ganz von erschütternder
 Liebe bewältigt; 395
 Doch vollführt er der Götter Gebot, und die
 Flotte besucht er.

Jetzt arbeiten die Teukrer mit Macht, und
 ziehn von dem Meerstrand
 Rings hochbordige Schiff' in die Flut; der ge-
 salbete Kiel schwimmt.
 Noch grünlaubige Ruder und rohes Gebälk
 aus den Wäldern
 Tragen sie her, in Begierde der Flucht.... 400

Wandernde dort, und rings aus der Stadt Vor-
 stürzende sah man:
 Wie wenn ein Schwarm Ameisen den mächtigen
 Haufen des Speltes

Gierig zerrast, für den Winter besorgt, und
verwahrt im Obdach;
Dunkel geht im Felde der Zug, und den Raub
durch die Kräuter
Führen auf schmalem Steig sie daher; theils
drängt man des Kornes 405
Grosse Last mit der Schulter gestemmt; theils
treibt man den Heerzug,
Züchtigend Säumnis und Raft; rings glüht von
Gewerbe der Fußpfad.

Was doch jetzt, o Dido, empfandest du,
dieses betrachtend?

Ach wie seufzte dein Herz, als weit im Ge-
wimmel den Meerstrand

Schwärmen du sahst vom Gipfel der Burg, und
ganz die Gewässer 410

Wühleten dir vor den Augen vom Ruf und
Jauchzen der Männer?

Liebe, du Graun, was nicht von der Sterb-
lichen Herzen erzwingst du?

Thränen noch eins zu versuchen, noch eins
sich zur Bitte zu wenden,

Wird sie gedrängt, und zu beugen den Troz
in liebendes Anflehn;

Dafs sie nichts ungeprobt, die umfonst Hinster-
bende, lasse. 415

Anna, du siehst, wie hastig es dort an dem
Ufer umherwühlt.

Rings drängt alles heran; schon ruft auch den
Lüften die Leinwand;

Und ihr Steuerverdeck unkränzeten fröhliche
Schiffer.

Wenn ich vorausfehn konnte den Tag so gro-
fser Betrübnis,

Schwester, ich werd' ihm können bestehn. Dies
eine nur, Anna, 420

Richte mir Elenden aus. Dich allein ja hielt
der Verräther

Werth, und vertrauete dir die Geheimnisse sel-
ber des Herzens;

Du nur kanntest die Stunden des Manns, und
den sanfteren Zugang.

Geh, o Schwester, und rede zum trozigen Feinde
mit Demut.

Nie mit dem Danaervolke der Troer Geschlecht
zu vernichten 425

Schwur ich im aulischen Port, noch sandt' ich
gen Pergamos Seemacht;

Nie auch dem Vater Anchises zerrüttet' ich
Manen und Asche.

Warum wehret er denn mein Wort von dem
graufamen Ohre?

Welcherlei Haft! O das letzte Geschenk der
Verschmachtenden gönn' er:

Dafs er bequemere Flucht abwart', und gün-
stigen Fahrwind! 430

Nicht um die alte Vermählung annoch; die er
schändete, fleh' ich;

Nicht dafs er Latium lass', und des herlichen
Reiches ermangle:

Leere Zeit nur verlang' ich, nur Ruh und
Weile dem Wahnsinn,

Bis mein Geschick mich Gebeugte den Gram
zu dulden gelehret.

Diefes zuletzt erfleh' ich als Gunst! O erbarm
dich der Schwester! 435

Schafft du mir dies, ich werd' es gehäuft mit
Tod' ihm erwiedern!

So wehklagete sie, so trug die bekümmerte
Schwester

Wieder und wieder das Flehn. Doch kein
Wehklagen und Anflehn

Rührt ihn; nimmer bewegt ein einziges Wort
ihm den Starrsinn.

Schickfal hemmt, und ein Gott verchleufst die
Ohren des Freundes. 440

Wie wenn der stämmigen Eich' uralt aufragenden
Kernwuchs

Alpenstürme des Nords, hierhin arbeitend und
dorthin,

Auszudrehn anringen mit Macht; laut sauft es,
und hochauf

Streun des erschütterten Stamms abfallende
Zweige den Boden;

Doch sie haftet im Fels; und, wie weit ihr
Haupt zu des Äthers 445

Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus
dehnt sie die Wurzel:

So wird immer der Held dorthier mit Worten
und daher

Angedrängt, und fühlet in großem Herzen den
Kummer;

Doch fest bleibet der Sinn; nur nichtige Thränen
entrollen.

Aber die unglücksfatte, vom Schickfal ge-
ängstete Dido 450

Wünschst den Tod; es verdreust den gewölbe-
ten Himmel zu schauen.

Dafs noch mehr sie betreib' ihr Werk, und
verlasse das Tagslicht,

Sah sie, Geschenk' auflegend dem weihrauch-
flammenden Altar,

(Graunvoll lautendes Wort!) wie die heiligen
Fluten erdunkeln,

Und in gräßliches Blut der gegoffene Wein
sich verwandelt. 455

Solches Gesicht ward Keinem erzählt, auch
der Schwester sogar nicht.

Überdas war dort im Palaß ein Tempel von
Marmor,

Heilig dem Jugendgemahl, mit eifriger Ehre
gefeiert,

In schneefarbiger Flauch' und festliches Lau-
bes Umwindung.

Hieraus schien es zu tönen, wie Stimm' und
Worte des Mannes, 460

Der ihr rief; wann Nacht die Gefild' umhüllte
mit Dunkel.

Oft auch klagt' auf dem Giebel der todtweiffa-
gende Uhu

Einsam her, sein langes Geheul ausziehend in
Jammer.

Außerdem noch viele Verkündungen heiliger
Seher

Drohn mit entsezlicher Warnung zuvor. Die
Zerrüttete treibet 465

Selbst ihr wilder Äneas im Traum; und immer
verlassen

Ach sich allein, und immer den langen Weg
unbegleitet

Scheint sie zu gehn, und die Tyrer im öden
Lande zu suchen.

So wie der Furien Schwarm einst sah der ra-
sende Pentheus,

Und die gedoppelte Som' und die zwiefach
scheinende Thebe; 470

Wie Agamemnon's Sohn, verfolgt auf den Büh-
nen, Orestes

Flieht, wann mit Bränden bewehrt und dun-
kelen Schlangen die Mutter

Folgt, und gesetzt auf der Schwelle die rächen-
den Diren ihm androhn.

Als sie nunmehr ganz fafste, die Abge-
härmt, den Wahnsinn,

Und zu sterben beschloß; nun Zeit mit sich
 selber und Weise 475

Ordnet sie; dann zur Schwester, der trauren-
 den, spricht sie genahet,

Deckt den Entschluß mit der Mien', und klärt
 auf der Stirne die Hoffnung:

Schwester, ich fand es, ich fand, o freue
 dich, Traute, das Mittel,

Das ihn wieder mir schafft, der Liebenden,
 oder mich löset.

An des Oceanus Rande, der sinkenden Sonne
 benachbart, 480

Ist das äußerste Land der Äthiopen, wo
 Atlas

Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennen-
 den Sternen umheftet.

Dort vom Maffyliervolk bot mir sich die Prie-
 sterin neulich,

Die für Hesperus Töchter des Tempels pflegte,
 dem Drachen

Nahrung reicht', und bewahrte die heiligen
 Äste des Baumes, 485

Wann sie mit thauigem Honig betäubenden
 Mohn ihm gespreuget.

Diese verheißt durch Zauber das Herz macht-
voll zu entfesseln,

Welchem sie will, und zu senden dem anderen
quälende Schwermut,

Ströme zu hemmen im Lauf, und zurück die
Gestirne zu drehen.

Nächtliche Manen entruft sie der Erd'; auf-
brüllen auch sieht man 490

Unter dem Fusse das Land, und vom Berg'
absteigen die Ornen.

Traun, bei den Ewigen, Theure, bei dir, o
Schwester, und deinem

Lieblichen Haupt! ungern zu magischen Kün-
sten mich wend' ich!

Richte geheim Brandscheiter im inneren Hofe
gen Himmel;

Dann die Wehr, die geheftet der Freveler
liefs in der Kammer, 495

Und was sonst er getragen am Leib', und das
Bett der Vermählung,

Ach mein Unglück! lege darauf. Zu vertilgen
die Denkmal'

Alle des schandbaren Mannes, behagt; und
die Priesterin lehrt es.

Also sprach sie, und schweigt; und Bläff'
umhüllet das Antliz.

Doch nicht Anna vermeint, daß unter den felt-
samen Opfern 500

Tod die Schwester verhehl', und denkt nicht
solcherlei Wahnsinn,

Auch nichts Ernsteres sorgt sie; wie einst bei
dem Tode Sychäus.

Drum vollführt sie den Wunsch . . .

Dido, sobald das Gerüst in dem Schoofs
des Palastes gen Himmel

Aufgethürmt sich erhob von Kien und gespal-
tener Steineich', 505

Überspannt mit Gewinde den Raum, und kränzt
ihn mit düsterm

Todeslaub; dann legt sie das Schwert, und was
sonst er getragen,

Auch sein Bild auf das Lager, und starrt im
Gedanken der Zukunft.

Ringsum stehen Altär'; und die Priesterin, flie-
gendes Haars, tönt

Dreimal hundert der Götter, den Erebus don-
nernd, und Chaos, 510

Hekate, dreifachgeformt, dich, dreifach an
Haupt, o Diana.

Flut auch sprenge sie rings aus erdichtetem
Quell des Avernus.

Kräuter auch werden gesucht, die die eherne
Sichel im Mondschein

Abgemäht, vollstrozend von Milch des dunke-
len Giftes.

Auch wird gesucht, was der Stirn des gebore-
nen Gaules man abriß, 515

Jenes der Mutter entrafte Geluſt . . .

Aber sie selbst, mit Schrot und geläuterten
Händen am Altar,

Einen Fuß von Umwindung gelöst, in entgür-
tetem Kleide,

Ruft, dem Tode geweiht, die Unsterblichen,
ruft des Geschickes

Kundige Stern', und wo irgend für ungleich
liebende Herzen 520

Höhere Macht noch forget mit Recht und Ver-
gelte, der fleht sie.

Nacht wars, und es genoß holdseligen
Schlummer ermüdet

Alles, was lebt auf Erden; auch Wald und
tobende Meerflut

Ruhete: jetzt da zur Mitte die Stern' hinrol-
len den Umlauf,

Da rings schweiget das Feld, und Vieh, und
buntes Geflügel, 525

Das theils lautere Seen weitum; theils Dickige
rauh

Fluren bewohnt, zum Schlafe gesetzt in nächt-
licher Stille:

Sorglos labeten alle das Herz, ausruhend von
Arbeit.

Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige;
niemals

Naht ihr der löfende Schlaf, nicht Aug' em-
pfänget noch Bufen 530

Stille der Nacht; es erneut sich der Gram, und
wieder erwachend

Tobet die Lieb', und sie wogt in des Zorns
unbändigem Strudel.

Also beharrt sie gefast, und wälzt in der
Seele den Vorfaz:

Ach was Raths? Soll wieder die vorigen
Freier verhöhnt ich

Angehn, und den Nomaden in Demut flehn
um Vermählung, 535

Die ich so oft abwies, als mein unwürdige
Männer?

Also der Ilierflotte gefolgt, und herrischer Teu-
krer

Niedrem Befehl? weil etwa die vorige Hülfe
sie freuet,

Und unvergessen besteht ihr Dank für empfan-
gene Wohlthat?

Aber wer, wenn ich wollte, vergönnts? wer
nimt die Verhafste 540

Auf an den trozigen Bord? Nicht kenneft du,
Thörin, du kennft nicht

Ihr meineidiges Herz, des laomedontifchen
Volkes!

Was dann? Soll ich allein nachfliehn den jauch-
zenden Seglern?

Soll ich mit tyrifcher Macht, umfchaart von
den Meinigen allen,

Stürmen daher? Sie, welche nur kaum von
Sidon ich abrifs, 545

Treib' ich zurück in die Flut, und befehl' in
die Winde zu fegeln?

Nein stirb, wie du verdienst; und der Stahl
sei Tilger des Schmerzes!

Du, durch Thränen der Schwester besiegt, ach
Theure, zuerst du

Häuffst auf die Schwärmende solch ein Leid, und
verräthst mich dem Feinde!

Nicht war vergönnt, schuldlos unehliche Tage
zu leben, 550

Gleich dem Gewild', und zu bleiben verschont
von solcherlei Kummer!

Nicht ist die Treue bewahrt, die ich schwur
dir, armer Sychäus!

Also ergofs nun jene der Seel' ausbrechen-
den Jammer.

Ruhig lag Äneas im Schlaf, nach entschiedener
Abfahrt,

Hoch auf dem Steuerverdeck, und alles Ge-
schäft war geordnet. 555

Siehe, des Gottes Gestalt, der in ähnlicher
Miene zurückkehrt,

Schwebt dem Träumenden vor, und ermahnt
ihn also von neuem,

Ganz dem Mercurius gleich, an Stimm' und
blühendem Antlitz,

Und goldlockigem Haar, und lieblichem Reize
der Jugend:

Sohn der Göttin, du kannst, da es gilt,
ausruhen im Schlummer? 560

Schauest du nicht, was doch ringsher für Ge-
fahr dich umdrohet?

Thor! und hörest du nicht mitwehende Zefyre
läufeln?

Jene wälzt in der Seele Betrug und entsezli-
ches Gräuel,

Schon zum Tode gefasst, und wogt im Getüm-
mel des Zornes.

Fliehst du nicht schleunig hinweg, da Beschleuni-
gung noch dir vergönt ist? 565

Bald wird wühlen das Meer von Gebälk, bald
schaut du, wie grimmig

Leuchten die Brände daher, bald brauset der
Strand in Entflammung;

Wenn noch hier am Lande dich Weilenden
findet Aurora!

Eile denn, brich den Verzug! Unstät und ver-
änderlich immer

Wanket ein Weib! — So sprach er, und schwand
in nächtliches Dunkel. 570

Aber der Held Äneas, erschreckt von dem
plötzlichen Schatten,
Raft aus dem Schlafe den Leib, und drängt
die Genossen mit Eifer:
Schleunig erwacht, ihr Männer, und setzet
euch all' auf die Bänke!
Spannt doch die Segel empor! Ein Gott vom
erhabenen Äther,
Seht, ungefümt zu entflieh'n, und die Seile zu
haun vom Gestade, 575
Spornet er von neuem uns an! Wir folgen dir,
heilige Gottheit,
Wer du auch bist, und deinem Befehl willfah-
ren wir freudig!
Huldreich komm, Beistand zu verleihn, und
am Himmel erheb' uns
Sterne des Heils! — Er sprachs, und der Scheid'
entraft' er des Schwertes
Flammenden Bliz, und zerhieb mit zuckendem
Stahle das Strandseil. 580
Gleich brennt Allen sofort die Begier; da ent-
raft man, da stürzt man.
Schnell sind die Ufer geräumt; es bedeckt See-
macht die Gewässer;

Angestrengt drehn Alle den Schaum, und durch-
fegen die Bläue.

Schon bestreute die Lande zuerst Aurora
mit jungem

Morgenlicht, aufsteigend vom Safranlager Ti-
thonus. 585

Dido, sobald von der Warte sie hell nun wer-
den den Schimmer

Sah, und die Flott' abziehen mit gleich hin-
schwebenden Segeln,

Leer die Gestad', und leer vom Ruderer schauend
den Hafen;

Wild um den reizenden Busen zerfchlägt' sie
sich dreimal und viermal,

Und wie die goldenen Locken sie rauft: O Ju-
piter! gehn soll 590

Er? und, ruft sie, gehöhnt hat unseres Reiches
der Fremdling?

Faßt nicht Waffen das Volk, und rennt aus
der Stadt ihm gesamt nach?

Stürmt nicht andres die Schiffe vom Strand,
die gelagerten? Geht doch!

Flammen herbei! rasch Segel gespannt! und
schwinget die Ruder!

Ha, was red' ich? wo bin ich? wie tobt mir
der Geist in Zerrüttung? 595

Jetzt, unglückliche Dido, bewegt dein freveln-
des Thun dich?

Da wars Zeit, da das Zepter du gabst! Schau
Bündnis und Handschlag!

Er, der fromm, wie man sagt, mitnahm die
Penaten der Heimat!

Der auf der Schulter getragen den abgelebten
Vater!

Konnt' ich nicht den geraften zerhaun, und
über die Meerflut 600

Austreun? nicht die Genossen, und nicht den
Askanius selber

Morden mit Stahl, und dem Vater zum Schmauf'
aufstehen das Söhnlein?

Doch leicht hätte geteufelt der Versuch des
Kampfes. O hätt' ers!

Wen wohl scheute, die Tod sich erkohr? Glut
triüg' ich ins Lager,

Füllte Bord' und Verdecke mit Glut, und den
Sohn und den Vater 605

Tilgt' ich mit allem Geschlecht, und stürzte
mich selbst in die Flammen!

Sol, der du jegliches Thun wahrnimst im stral-
lenden Umlauf,

Du auch, Mittlerin dieses Vereins, mitkundige
Juno,

Hekate du, der heulen die Städt' auf nächtl-
chem Dreiweg,

Und ihr, rächende Diren, und Götter der ster-
benden Dido: 610

Diefes vernehmt, und übet Gewalt, wie ver-
dienet die Bosheit,

Und, o hört dies unfer Gebet! Wenn rühren
den Hafen

Muß das verworfene Haupt, und ans Land zu
schwimmen fein Loos ist,

Und so Jupiters Rath es verlangt, dies Ziel
unverrückt steht:

Doch mit Streit und Waffen vom mutigen Volke
geängftigt, 615

Über die Grenz' auswandernd, getrennt vom
theuren İulus,

Müß' er um Hülf' anflehen, und fchaum un-
würdige Tode

Seiner Freund'; auch wann er Bedingungen
läftiges Friedens

Eingeht, weder des Reichs, noch erfreuliches
Lichtes genieß' er;

Sondern er fall' unzeitig, und lieg' unbestattet
im Sande! 620

So mein Gebet; dies seufz' ich, wann Stimmi'
und Blut mir entschwindet!

Dann, o Tyrer, hegt dem Geschlecht und dem
spätesten Abtamm,

Hegt ihm ewigen Haß, und bringt dies Opfer
der Sühnung

Unserer Gruft! Nicht Liebe sei je, noch Bünd-
nis den Völkern!

Aufftehn mögest du doch aus unserer Asche,
du Rächer, 625

Welcher mit Brand sie verfolget und Stahl, die
dardanischen Pflanzer,

Gleich nun oder hinfort, wann Zeit darbietet
die Kräfte.

Strand entgegen dem Strande, der Flut anstre-
bende Fluten

Wünsch' ich, Gewehr dem Gewehr; daß kämpfen
sie selbst und die Enkel!

Sprachs, und wandte den Geist hierhin
unruhig und dorthin, 630

Suchend des Lichtes sich bald zu entledigen,
das ihr verhafst war.

Kurz nun begann sie zu Barea, der Pflegerin
einst des Sychäus;

Dem die ihrige deckte der Staub in der vo-
rigen Heimat.

Trauteste Pflegerin, geh, und rufe mir
Anna, die Schwester.

Heiß sie, den Leib sich schleunig mit fließenden
Welle besprengen, 635

Und herführen die Schaf' und die anbefohlene
Sühnung.

Eile sie. Du umhülle mit heiliger Binde die
Schläfen.

Opfer dem stygischen Zeus, die ich fromm an-
fangend bereitet,

Denk' ich zu endigen nun, und ein Ziel zu
stellen dem Kummer,

Und zu entflammen das Scheitergerüst des dar-
danischen Hauptes. 640

Kaum gesagt, da entwankte mit ämfigen
Tritte die Greifin.

Dido nunmehr auffahrend, und wild vom ent-
setzlichen Vorfaz.

Blutroth funkelnde Blicke gerollt, und mit Fle-
cken gezeichnet

Über die zitternden Wangen, und blafs vom
nahenden Tode,

Stürmt in die innern Schwellen des Hofes, und
erfteiget das hohe 645

Scheitergerüst wutvoll, und den Stahl des Dar-
danerfehwerdes

Blößt sie, ein nicht zu folchem Gebrauch er-
worbenes Denkmal.

Hier, nachdem sie die 'Troergewand' und das
trauliche Lager

Angesehaut, und ein wenig verweilt, nachden-
kend und weinend,

Warf sie den Leib auf das Polfter, und sprach
ihr leztes im Leben: 650

Theuere Liebesgeschenk', als Gott und Ge-
schick es vergönnte,

Nehmt die ermüdete Seel', und befreit mich
solcher Betrübnis!

Ja ich lebt', und den Lauf, den das Loos mir
beschieden, vollbracht' ich;

Und nun wandelt mein Geist, ein erhabenes
Bild, zu den Schatten.

Herliche Stadt, dich schuf ich, und sah mir
 eigene Mauern, 655
 Rächte den Mann, und strafte den unbarmher-
 zigen Bruder.

Glückliche, ach vielleicht zu Glückliche! wären
 doch niemals

Hier dardanische Kiel' an unserer Küfte ge-
 landet!

Dann das Gesicht in das Polster gedrückt:
 Ungerächtet denn sterb' ich?
 Aber ich sterb'! Auch so, so freuts in die
 Tiefe zu wandern! 660

Weid' an dem Feuer die Augen im hohen
 Meere der harte

Dardaner! und ihn begleite mein Tod als dü-
 stere Ahnung!

Als sie noch redete, schnell in der Mitte
 des Worts von dem Stahle
 Sehn sie gefunken die Frau des Geleits, und
 die Klinge mit Blut ihr
 Roth umschäumt, und die Hände bespritzt. Hell
 tönt in die hohen 665
 Sä' ihr Schrei, und es tobt das Gerücht die
 erschütterte Stadt durch.

Voll Wehklag' und Jammer und weiblichem
Trauergeheul hallt

Jegliches Haus; es erbebt in dem Leidaufzuge
der Äther:

Weniger nicht, als stürzt' einbrechenden Fein-
den Karthago

Oder die altende Tyros in Schutt, und wüte-
ten Flammen 670

So durch der Sterblichen Giebel gerollt, wie
unsterblicher Götter.

Simlos hörte den Ruf, und in ängstlichem
Laufe verwildert

Rennt sie, die Brust mit Fäusten entstellt, und
die Wange mit Nägeln,

Mitten hindurch, die Schwester, und ruft der
Sterbenden Namen:

So, du Theuere, war es gemeint? Mich
teufeltest du, Schwester? 675

Das hat jenes Gerüst, das Glut und Altar mir
bereitet?

Was doch klag' ich Verlassne zuerst! Die Be-
gleitung der Schwester

Haft du im Tode verschmäht? O riefst du zu
gleichem Geschick mich!

Gleicher Schmerz hätt' uns heid', und gleiche
Stund' uns getödtet!

Selbst mit der Hand ach! baut' ich daran, und
den heimischen Göttern 680
Flehet' ich, das, wann also du lägst, ich Grau-
fame fehlte!

O mich, Schwester, und dich, und das Volk
und die Väter von Sidon,
Haft du vertilgt, und die Stadt, dein Werk!
Gebt, das ich die Wund' ihr
Spüle mit Flut; und irrt noch verathmende
Seele darüber,

Hauch' ich sie ein! — So redend, erstieg sie
die oberen Stufen; 685

Ach sie schlingt an den Busen die scheidende
Schwester, und wärmt sie,

Bang' aufsteufzend, und trocknet das dunkle
Blut mit dem Kleide.

Jene versucht zu heben das starrende Au-
ge, doch kraftlos

Sinket es; tiefgebohrt gischt unter der Brust
ihr die Wunde.

Dreimal hebt sie empor auf stützendem Arme
sich; dreimal 690

Rollt sie aufs Lager zurück; und hoch mit ir-
renden Augen

Sucht sie das Licht am Himmel, und seufzt
des gefundenen Lichtes.

Doch die allmächtige Juno, der langen
Qual sich erbarmend,

Und wie schwer sie verschied, saugt' Iris herab
vom Olympus,

Dafs sie die ringende Seel' auflöst' und die
Bande der Glieder. 695

Denn weil nicht durch Geschick, noch schul-
diges Todes sie hinstarb,

Nein vor der Zeit, die Arme, da rasch sie
entflammte der Wahnsinn;

Hatte Proserpina noch das goldene Haar von
der Scheitel

Nicht ihr entwandt, und das Haupt dem stygi-
schen Orkus verurtheilt.

Iris mit Safranschwingen im thauigen Lauf
durch den Himmel 700

Gegen die Sonn' huziehend den tausendfarbi-
gen Bogen,

Flieget hinab, und das Haupt ihr umschwebet
sie: Dieses geweihte

Trag' ich zum Dis auf Befehl, und dich ent-
bind' ich des Leibes!

Sprach sie, und schnitt mit der Rechten das
Haar ab. Alle zugleich nun

War verflogen die Wärm', und es schwand in
die Winde das Leben. 705

Ä N E Ï S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Äneas, durch Sturm nach Sicilien zum trojanischen Gastfreund Acestes verschlagen, feiert den Todestag des bei Drepanum bestatteten Anchises durch Spiele: Wettrennen zu Schiffe, Wettlauf, Faustkampf, Bogenkampf, Schlachtspiel der Knaben zu Ross. Die Weiber, der Seefahrten müde, und von Juno gereizt, werfen Glut in die Schiffe, die, aufser vier verbrannten, Jupiters Regen löscht. Äneas, die Weiber und Schwachen des Volks dort zu lassen geneigt, wird im Traum von Anchises bestärkt, und in Italien durch Hülfe der Sibylla zur Unterwelt zu steigen ermahnt. Nach Erbauung der Stadt Acesta, schiff Äneas, von Neptunus begünstigt, nach Italien; auf welcher Fahrt der Steuerer Palinurus im Schlaf verunglückt.

Aufftirmt, und der Bewufst, wels fähig ein ra-
fendes Weib fei,
Führen der Teukrer Gemüt durch graunhaft
drohende Ahnung.

Als in die offene See fie bereits auffteur-
ten, und nirgends
Einiges Land noch erschien, rings Himmel und
rings nur Gewässer;
Jezt hing über das Haupt ihm ein bläuliches
Regengewölk her, 10
Nacht mitbringend und Sturm, und es fchauerte
düfter der Abgrund.

Selbst der Steuerer hoch von dem Hinterver-
deck, Palinurus:
Wehe! woher fo dick um den Äther' gelagerte
Wölkung?

Was doch, Vater Neptunus, bereiteft du? rief
er, gebot dann,
Einzuziehn das Geräth, und mächtige Ruder
zu fchwingen: 15
Quer nun dreht' er die Segel dem Wind', und
redete also:

Nein, du erhabner Äneas, verbürgt' es
auch Jupiters Wort mir,

Nie gen Italia hoft' ich bei solchem Himmel zu
kommen,

Seitwärts braust umlaufend der Wind, und vom
dunkelen Abend

Steigt er empor machtvoll, und Gewölk rings
hüllet die Luft ein. 20

Auch nicht mehr anringen dem Sturm, noch
streben genugsam

Können wir. Doch weil Rettung das Glück
noch bietet, gefolgt ihm!

Hin, wo es ruft, sei gewendet der Lauf. Nicht
ferne vermut' ich

Eryx sichere Brudergestad', und Sikania's Ha-
fen;

Fals ich recht mich entsinnend beachtete Sterne
zurückmafs. 25

Drauf Äneas der fromme: Fürwahr, dafs
solches die Winde

Foderten, sah ich vorlängst, und umsonst du
gegen sie strebtest.

Segle die Bahn seitwärts. Ist mir willkommner
ein Land wohl,

Oder wo mehr ich verlangte die lechzenden
Schiffe zu bergen,

Als das mir den Acestes, den Dardanerhelden,
bewahret, 30

Und in dem Schoofs einschließst den bestatteten
Vater Anchifes?

Jener sprach; und sie lenken zum Port:
mitwehender Westwind

Ründet die Segel mit Hauch; rasch fliegt durch
den Strudel die Flotte;

Und nun landen sie freudig am Kies des be-
kannten Gestades.

Fernher sieht von des Berges erhabenem
Scheitel verwundert 35

Nahn die verbündeten Segel, und kommt ent-
gegen Acestes,

Rauh von Spiessen umstarrt, und dem Balg der
libyschen Bärin:

Welchen der Strom Krimisos vordem mit der
troischen Mutter

Zeugete. Dieser, der gern des alten Geschlechts
sich erinnert,

Heißt sie vergnügt willkommen, und theilt des
ländlichen Reichthums 40

Brüderlich mit, und stärkt durch Freundschafts-
habe die Müden.

Als am folgenden Morgen die Stern' hin-
 scheuchend im Aufgang
 Stralte der Tag; da berief der sämtlichen
 Freunde Versammlung
 Rings am Gestad' Äneas; und sprach vom ge-
 hügelten Werder:

Dardanus edles Geschlecht, aus erhabenem
 Blute der Götter, 45
 Ganz ist jezo erfüllt von rollenden Monden
 der Jahrkreis,

Seit wir den heiligen Rest und den Staub des
 göttlichen Vaters

Hier in Erde gesenkt, bei geweihten Trauer-
 altären,

Heut ist, trägt nicht alles, der Tag, der stets
 mir ein herber,

Stets ein gefeierter Tag (so wolltet ihr Götter!)
 mir sein wird. 50

Wenn ich diesen verbannt in gätulischen Syr-
 ten erlebte,

Wenn im argolischen Meere verflümt, und
 selbst in Mycenæ;

Dennoch ein jähriges Fest mit Gelübd' und fei-
 rendem Aufzug

Wüird' ich begeh'n, und häufen die Brandaltäre
mit Gaben.

Jezo von selbst an das Grab und die theuere
Asche des Vaters, 55

Traun nicht ohne den Rath, wie ich mein',
und den Willen der Götter,

Sind wir gelangt, da verweht in der Freund-
schaft Hafen wir eingehn.

Auf denn, mit Luft uns alle zur festlichen
Ehre versammelt!

Laßt uns um Fahrwind flehn; und dies mein
jähriges Opfer

Wolle, wenn blühet die Stadt, er empfahn in
geweihten Tempeln. 60

Gerne gewährt euch Stiere der troische Spröß-
ling Acestes

Je zwei Haupt für die Schiffe. Gefellt die Pe-
naten zum Festmahl,

Eure sowohl, als jene, die ehrt Acestes der
Gastfreund.

Überdas, wenn den neunten der menschen-
erfreuenden Tage

Ietzt Aurora erhob, und mit Glanz umstralte
den Erdkreis, 65

Ordn' ich zuerst Kampfpreise der hurtigen Flotte
den Teukren,

Auch wer im Laufe der Füße vermag, und
wer, mutiger Stärke,

Meister im Schwunge des Speers und geflügel-
ter Pfeile hinweggeht,

Oder sich traut, Faustkampf mit rohem Geflecht
zu bestehen.

Jeder erschein', abwartend der würdigen Palme
Belohnung. 70

Naht mit günstiger Zung', und kränzt mit
Laube die Schläfen.

Sprachs, und wand um die Schläfen sich
selbst der Zeugerin Myrte.

Dies thut Helymos; dies, schon reif an Alter,
Acestes;

Dies Askanius auch; und es folgt die übrige
Jugend.

Jezo ging Aeneas mit Tausenden aus der Ver-
sammlung 75

Hin zu der Gruft, er mitten im Schwarm un-
drängendes Volkes,

Dort zween Becher zur Weihe mit lauterem
Tranke des Bacchus

Sprengt er, zween voll Milch, und zween voll
heiliges Blutes;

Streut dann purpurne Blumen darauf, und er-
hebet die Worte:

Heil dir, hehrer Erzeuger, auch jezt! Heil
euch, die umsonst ich 80
Rettete, Staub und Gebein, und Geist und
Schatten des Vaters!

Nicht war vergönt, mit dir italische Fluren
des Schickfals

Auszuspähn, noch, wo er auch sei, den auf-
nischen Thybris!

Jener sprach; da empor aus dem Heilig-
thum schlüpfend ein Drache
Sieben Kreif' unmäfsig und sieben Umwindun-
gen herzog, 85

Sanft einschließend das Grab, und längs den
Altären gefehlängelt:

Dem in Bläue der Rücken gestreift, und mit
Flecken des Goldes

Hell die Schuppe gesprengt rings funkelte:
wie im Gewölk bunt

Gegen die Sonn' antralet der tausendfarbige
Bogen.

Staumend erblickt' Äneas die Schau. Lang-
rollendes Zuges 90
Jetzt die Schalen hindurch und die blinkenden
Becher geschmieget,
Kostete jener den Schmaus; rückwärts unschäd-
lich gewandt dann
Schlüpft' er zum Hügel hinein, und verließ
die unmaachten Altäre.
Eifriger ordnet er noch die begonnene Ehre
dem Vater,
Zweifelnd, ob Genius jener des Orts, ob Die-
ner des Vaters 95
Scheinen mög'; und er schlachtet ein Paar
rechtaltriger Schafe,
Auch der Säue so viel, und so viel schwarz-
leibige Farren;
Und wie er Wein aus Schalen herabgoß, rief
er Anchises
Großen Geist, und die Manen, gekehrt aus
Acherons Abgrund.
Auch die Genossen zugleich, willfährig vom
Seinigen jeder, 100
Bringen Geschenk; sie belasten Altär', und
weihen sich Farren.

Ehernen Zeng stellt mancher umher; und im
Grafe gelagert,

Häufen sie unter den Spiessen die Glut, und
rösten des Fleisches.

Schau, der erwartete Tag stieg auf, und
den neunten der Morgen

Trug in heiterem Lichte das Sonnengespann
Hyperions. 105

Rings Anwohnende lockte der Ruf und des
edlen Acestes

Name daher; weit füllte der fröhliche Haufen
den Meerstrand,

Theils die Äneaden zu schaun, theils fertig zum
Wettkampf.

Anfangs werden die Preis' im mittleren Raume
dem Anblick

Dargestellt: Dreifüße der Weih', und grünende
Kränze, 110

Und siegprangende Palmen, und Waffenge-
schmeid', und in Purpur

Wohl durchkochte Gewand', und des Goldes
Talent' und des Silbers.

Und zum Beginne des Spiels tönt hell die
Trompete vom Werder.

Erst nun gehn in den Kampf, sich gleich

an gewaltigen Rudern,

Vier aus dem ganzen Geschwader mit Fleiß

erkohrene Barken, 115

Mnestheus führt den im Schwunge der Rude-

rer stürmenden Wallfisch;

Mnestheus, Italer bald, Urahn des memmischen

Stammes.

Gyas zunächst lenkt mächtig den mächtigen Bau

der Chimära,

Wie ein Kastell; die, von dreifach gereiheter

Dardanerjugend

Fortgedrängt, sich dreifach geordnete Ruder

emporstuft. 120

Auch Sergestus, wovon der Sergier Haus sich

benamet,

Fährt auf der großen Centaurin einher; auf

der bläulichen Scylla

Jagt Kloanthus, woher du Römer Cluentius

abstammst.

Fern im offenen Meer ist ein Fels entge-

gen des Ufers

Schäumender Flut, der untergetaucht oft tost

in geschwollenen 125

Brandungen, wann rauhwinternd die Stern'
einhüllet der Kaurus:

Still in Heitere schweigt er, und ragt aus ge-
glättetem Spiegel

Als Blachfeld, wo gerne sich sonnt ein Gewim-
mel von Tauchern.

Dort ein grünendes Ziel von der Steineich' äfti-
gem Sprößling

Pflanzt Äneas der Vater den Schiffenden; das
sie zurück dort 130

Kehren, wann sie herum in langem Laufe
gesteuert.

Stellung gewährte das Loos. Jezt hoch auf
den Hinterverdecken

Stralen die Führer in Gold fernher und pran-
gendem Purpur:

Aber mit Pappellaub' umhüllt sich die übrige
Jugend,

Rüstig, die Schulter entblößt, und mit falben-
dem Öle beschimmert. 135

Alles sizt auf die Bänk', und gestrengt sind
die Arm' an den Rudern;

Alles gestrengt erwartet den Wink: in den
klopfenden Herzen

Wühlt die pochende Angst, und des Ruhms
gespannte Begierde.

Jetzt da der hellen Trompete Getön klang,
all' aus den Grenzen

Stürmeten ohne Verzug sie hervor; laut schallt
zu dem Äther 140

Seemannsruf, und es schäumt den gefchwunge-
nen Armen der Sünd auf.

Alle zugleich ziehn Furchen; es lechzt aus
einander die Meerflut,

Rings von dem Ruder zerwühlt, und dem Sturz
dreizahniger Schnäbel.

Nicht so geflügeltes Laufs in dem Kampf zwei-
spänniger Wagen

Raften den Plan, vorstürzend aus offenen
Schranken, die Räder; 145

So nicht trieben die Lenker, und schüttelten
wallende Riemen

Ihrem beschleunigten Joch, vorwärts mit der
Geißel sich delhend.

Jetzt vom Geklatzch und Brausen des Volks,
und ermunterndem Zuruf

Tönet der Wald ringsher; es durchrollt die
umhügelten Ufer

Wildes Getöf', und es prallt von geschlagenen
Höhen der Nachhall. 150

Schleunig entflieht vor den andern, und
schlüpft in die vorderen Wellen

Gyas, umlärm't vom Gewühl Zujäuchzender:
Nächst ihm Kloanthus

Raufcht mit besserem Ruder daher; doch die
Laft des Gebälkes

Hemmt den Lauf. Nach diesen sind gleich ab-
stehend der Wallfisch

Und die Centaurin entbrannt, den vorderen
Ort zu gewinnen. 155

Bald ist der Wallfisch vorn, bald geht die er-
habne Centaurin

Trozig vorbei, bald fliegen zugleich mit gefel-
leten Stirnen

Beide durch salzige Fuhrt'en, die lang nach-
furchenden Kiele.

Und schon naheten jene dem Fels und dem
Ziele der Meerbahn;

Als, der Allen voraus durch die Flut sieg-
prangete, Gyas 160

So mit der Stimm' anmahnet den Schiffspiloten
Menötes:

Du, wo so weit rechtsab mir entflüpfst?

Dort steure den Lauf hin!

Liebe den Strand; und am linken Gestein laß

scharren die Ruder!

Halt' ein andrer die See! — Er sprach; doch

scheute Menötes

Blindes Geklipp, und lenkte zum wogenden

Meere das Vorschif. 165

Wohin beugst du die Fahrt? Hier lenk' an die

Felsen, Menötes!

Rief noch lauter ihn Gyas zurück. Und o!

den Kloanthus

Schauet er, welcher im Rücken verfolgt', und

näher sich anhielt.

Zwischen des Gyas Barke gedrängt und die

rauschenden Felsen,

Streift er die innere Bahn linksum, und den

Vorderen plözlich 170

Fliegt er vorbei, und gewinnt nach verlassenen

Ziele die Meerflut.

Aber dem Jüngling' entbrannt' unermess-

licher Schmerz im Gebeine,

Selbst nicht blieb unbethrünt ihm die Wang';

und den Säumer Menötes,

Eigene Würde sowohl wie das Heil der Ge-
nossen vergeffend,

Stürmt er hinab in das Meer vom erhabenen
Hinterverdecke. 175

Selbst dann füllt er den Raum als Steuerer,
selbst als Gebieter,

Mahnet die Ruderer an, und drehet das Heft
zu dem Felsrand.

Doch wie beschwert kaum endlich dem Ab-
grund wieder enttauchte,

Ältlich bereits, und durchnäst im tiefenden
Kleide, Menötes,

Klomm er den Felsen empor, und faß auf
trockener Zacke. 180

Ihn den Enttaumelnden sahn, und den Schwim-
menden lachend die Teukrer,

Lachend sehn sie ihn dort auspein die ver-
schlungene Salzflut.

Freudiger hofen nunmehr die äußersten
beide der Kämpfer,

Mnestheus, du mit Sergestus, des zaudernden
Gyas Befiegung.

Raum nun schafft sich Sergestus zuerst, und na-
het dem Felsen; 185

Lehnen sich vor; dumpf bebet der eherne Bord
von den Stößen;

Unten entzieht sich die Flut; schnellathmendes
Keuchen erschüttert

Glieder und trockene Kehl', und Schweifs wie
in Bächen umströmt sie. 200

Selber der Zufall bot die ersehnete Ehre
den Männern.

Denn da mit rasendem Mut zu dem Fels an-
zwänget das Vorschif,

Drimmen im Kreis', und zur Enge des Raums
eingeht Sergestus,

Haftet der Elende fest an der scharf vorsprin-
genden Felsbank.

Mächtig dröhnt das Gestein, und die angestem-
meten Ruder 205

Krachen am zackigen Horn, und es hängt das
prallende Vorschif.

Auf fährt sämlich die Schaar, und laut auf-
schreiend verweilt man;

Stangen mit Eisenbeschlag und vorgespizete
Schalter

Langt man hervor, und sammelt zerfchmetterte
Ruder im Strudel.

Mnestheus fröhlich indess, und feuriger durch
das Gelingen, 210

Fort von der Ruderer Menge geschneilt, und
gerufenem Winde,

Eilt in die Räume des Meers, und läuft durch
offene Wallung.

Wie aus Fessengeklüft die aufgeschüchterte
Taube,

Die im gelöcherten Bims Obdach und trauli-
ches Nest hat,

Schwingt in die Felder den Flug, und mit klat-
schendem Schläge der Flügel 215

Bange der Wohnung entrauscht; bald, ruhige
Lüfte durchgleitend,

Lautere Bahn hinstreift, und im Schwung kaum
reget den Fittig:

So schießt Mnestheus, so in die äuffersten Flu-
ten der Wallfisch,

Rascheres Laufs, so trägt die entfliegende Barke
der Schwung selbst.

Jenen verläßt er zuerst am hohen Gestein, den
Sergestus, 220

Auf seichtragender Bank, wie, herab sich rin-
gend, nunsonst er

Hülfe ruft, und lernt mit gebrochenem Ruder
zu laufen.

Bald den Gyas und selbst den mächtigen Bau
der Chimära

Holet er ein; aus weicht sie, beraubt des len-
kenden Meisters.

Noch ist übrig allein an des Meerlaufs
Ende Kloanthus, 225

Den er verfolgt, und mit höchster Gewalt ar-
beitend hinanringt.

Jezo erneut sich lautes Geschrei; den Verfol-
genden reizen

Alle mit günstigem Ruf; es ertönt von Jubel
der Äther.

Die sind, eigene Zier und Verdienstglanz nicht
zu behaupten,

Unmutsvoll; und es gilt, mit dem Leben sich
Ruhm zu erhandeln. 230

Die dort schwellt der Erfolg; man kann, weil
zu können man scheint.

Beide vielleicht erstrebten den Preis mit gefel-
leten Schnäbeln,

Wenn nicht jezo, die Hände zum Meer aus-
streckend, Kloanthus

Bitten ergoßs, und die Götter mit Flehn zu
 Gelübden daherrief:

Waltende Götter der Flut, und, die ich
 durchlaufe, der Meerbahn, 235
 Euch will hier am Gestad' ich den schimmern-
 den Stier vor den Altar
 Fröhlich weihn, der Gewährung zum Dank;
 und das Innre des Lebens
 Opfr' ich in salzige Wogen, und gießs' euch
 lautere Weine!

Jener sprachs; und die Stimme vernahm
 tief unter der Meerflut
 Nereus Chor und des Phorkus, zugleich Pano-
 péa die Jungfrau. 240
 Selbst mit gewaltiger Hand verließ Portunus
 der Vater
 Schwung den Gehenden; rasch, wie der Süd
 und der Pfeil von der Senne,
 Flog zu dem Lande die Bark', und schlüpl'
 in die Tiefe des Hafens.

Aber der Sohn des Anchifes beruft, wie
 Gebrauch, die Versammlung;
 Dann erkläret er laut mit des Herolds Ruf den
 Kloanthus 245

Als Obflieger, und kränzt ihm das Haupt mit
grünendem Lorber.

Auch zum Gefchenk für die Schiffe je drei der
Stiere zu wählen

Giebt er, und Weine dazu, und ein großes
Talent auch an Silber.

Doch den Führenden felbst vorragende Ehren
verleiht er.

Ihm, der gefiegt, ein Gewand, ein golddurch-
ftraltes, das ringsum 250
Breit meliböifcher Purpur umläuft in doppeltem
Mäander.

Eingewirkt ift der Knabe des Königes, wie er
in Ida's

Waldungen flüchtige Hirfche mit Lauf abmüdet
und Wurffpiefs,

Feurig, dem Athmenden gleich, den rafch vom
Ida zum Himmel

Auf mit kralligen Klauen Zeus Waffenträger ge-
raubet; 255

Dort zu den Sternen erheben die Händ' hoch-
altrige Hüter,

Ach umfonft, und es wüetet der Hund' Anbel-
len zur Luft auf.

Dann wer zunächst durch Tugend den anderen
Ort sich verdienet;

Einen geringelten Panzer, aus Drillichsmaschen
des Goldes

Hell gefügt, den er selbst vormals dem Demó-
leos abzog, 260

Siegend vor Ilions Höhn an des reisenden
Simois Ufern,

Schenkt er zu eigen dem Mann, als Zierd' und
Schutz in der Feldschlacht.

Kaum nur trugen die Diener das reichgefloch-
tene Kunstwerk,

Phegeus, die Schulter gestemmt, und Ságaris;
aber gehüllt drein

Trieb Demóleos oft wildtummelnde Troer im
Laufe. 265

Drauf als drittes Geschenk zwei eherne Becken
verehrt er,

Silberne Schalen dazu, kahnförmige, rauhes
Gebildes.

Alle sie jezo begabt, und stolz der reichen
Belohnung,

Gingen, die Schläf' umwunden mit Laub' und
purpurnen Bändern;

Als, von dem schrecklichen Fels mit Müh' ab-
 kommend und Arbeit, 270
 Halb der Ruder beraubt, und an einem Borde
 gelähmet,
 Seinen verspotteten Kiel ruhmlos Sergeftus da-
 hertrieb.
 Wie auf gepflastertem Weg' oftmals die ereilete
 Schlange,
 Welche das eherne Rad quer malmete, oder
 des Wandrers
 Kräftiger Schlag halbtodt auf dem Stein und
 verstümmelt zurückliefs; 275
 Wie sie umfonft langaus, zu entfliehn, mit dem
 Leibe sich windet,
 Trozig am Theil, und Flammen im Blick, und
 bäumend den hochauf
 Zifchenden Hals; doch ein Theil, von der Wunde
 gelähmt, sie zurückhält,
 Weil voll Knoten sie ringt, und in eigene Glie-
 der sich einschmiegt:
 Also zog sich das Schif langsam mit verstüm-
 melten Rudern; 280
 Segel spanmts, und gewinnt mit schwellendem
 Segel die Mündung.

Auch den Sergestus beschenkt mit verheißener
Gab' Äneas,

Froh des geretteten Schifs und der wiederkeh-
renden Freunde.

Ihm wird ein Mädchen verliehn, nicht roh in
den Künften Minerva's,

Pholoë, thracischer Art, mit Zwillingsföhnen
am Busen. 285

Als Äneas der Held dies Spiel vollendete,
strebt er

Zum weichgrasigen Plan, den rings mit gebo-
genen Hügeln

Waldungen hielten umhegt; und mitten im
Thal des Theaters

War ein Bezirk, wohin samt Tausenden jezo
der Heros

Wandelte, und in der Mitte der steigenden
Bänke sich setzte. 290

Hier, wer etwa verlang' in stürmischen Laufe
zu kämpfen,

Jeglichem lockt er durch Preise das Herz, und
stellet Belohnung.

Rings versammeln sich Teukrer umher, und ver-
mischte Sikanen.

Nifus vor allen zuerst und Euryalus.

Er, Euryalus ragt' an Gestalt und blühender
Jugend, 295

Nifus an Liebe des Knaben und Zärtlichkeit.

Dann auch erschienst du,

Königssohn Diores, von Priamus edlem Ge-
schlechte.

Salius dann und Pátron: ein Akarnanier die-
fer,

Jener aus Arkaderblute des tegeäifchen Vol-
kes.

Hélymus dann, und Pánopes dann, Trinakrier
beide, 300

Jünglinge, kundig der Forst', im Geleit des
bejahrten Acestes.

Und viel andere noch, die dunkle Sage ver-
hüllet.

Diefen anjezt in der Mitte begann zu reden
Äneas:

Merkt euch alle mein Wort, und vernehmt
mit freudiger Seele.

Keiner der sämtlichen Zahl foll ohne Geschenk
mir hinweggehn. 305

Gnößlicher Spiess' ein Paar, lichterhell von ge-
glättetem Stahle,

Werd' ich mit doppelter Axt aus gemeiselttem
Silber verehren.

Dies sei allen gemein. Doch drei Obfieger em-
pfahn noch

Preis', und unwinden das Haupt mit bläfsli-
chem Schmucke des Ölbaums.

Wer der erste gewinnt, dem lohn' ein stattli-
ches Prachtroß. 310

Aber der andere nehme den amazonischen Kö-
cher,

Voll von Thrakergeschofs, den ein Gurt breit-
stralendes Goldes

Rings umflieht, und die Schnalle von längli-
chem Edelgestein hält.

Möge der dritte vergnügt des argolischen Hel-
mes hinweggehn.

Also der Held; sie nehmen den Stand, und
schnell, wie das Zeichen 315

Tönete, fliegen sie all' in die Räum', und ver-
lassen den Ausgang,

Rasch wie die Wetter gestürzt, und zugleich
schaun alle das Endziel.

Siehe da schlüpfet zuerst, weithin vor den übrigen Kämpfern,

Nifus voran, der dem Wind' und geflügelten Strale zuvoreilt.

Diesem zunächst, doch näher in langausreichendem Abstand, 320

Schwingt sich Salius fort; und darauf abbeugend vom Umlauf,

Folgt Euryalus rasch . . .

Hélymus stürmt dem Euryalus nach; doch hinter ihm selber

Flieget, o schau! und reibt mit der Ferse' ihm die Ferse Diore,

Gegen die Schulter gelehnt; und war mehr übrig des Umlaufs, 325

Rennt' er, wo nicht ihm voraus, bis zu streitiger Schwebe der Gleichheit.

Jezo beinah zu dem Ende der Bahn, und dem äußersten Umlauf,

Kamen sie kraftlos an; da der unglückselige Nifus

Gleitet im schlüpfrigen Blut, das dort von geschlachteten Rindern

Ausgeftrömt das Gefild' und die grünenden
Kräuter gefeuchtet. 330

Hier, frohlockender Sieger bereits, hielt wan-
kend der Jüngling

Nicht den geftrauchelten Tritt auf dem Grund';
er enttaumelte vorwärts

Grad' in den Unrath nieder von Dung' und
heiligem Blute.

Nicht des Euryalus jetzt, und nicht der Liebe
vergafs er;

Gegen den Salius stellt' er den Leib, aus dem
Wufte sich hebend; 335

Rückwärts rollete jener, und lag in dem mul-
migen Sande.

Aber Euryalus eilt, und, den Sieg dem Freunde
verdankend,

Zuekt er hervor, und entfliegt im Geklatfch und
Jubel des Beifalls.

Bald naht Hélymus, bald der Gepalmeten drit-
ter Diore.

Doch zu der mächtigen Bänke Verfammlungen,
und zu der Väter 340

Vorderem Size gewandt, ruft Salius lautes Ge-
fehrei aus,

Und er verlangt sie zurück, die mit Trug ihm
entwendete Ehre.

Doch den Euryalus schüzet die Gunst, und die
reizende Thräne,

Und anmutiger rührt bei lieblicher Schöne die
Tugend.

Auch vertheidigt und ruft mit lauter Stimme
Diores, 345

Welcher zum Sieg' eintrat, und umsonst an die
lezte Belohnung

Kam, wenn die erste der Ehren dem Salius
jezo gereicht ward.

Drauf der Vater Äneas: Euch, Jünglinge,
bleiben gefichert

Eure Geschenk', und keiner verrückt aus der
Ordnung die Palme.

Mir sei vergönnt zu gedenken des schuldlos
leidenden Freundes. 350

Sprachs, und dem Salius reicht' er die
Haut des gätulischen Löwen,

Ungeheur, von Zotten beschwert und goldenen
Klauen.

Nifus begann: Wenn solche Belohnungen
stehn für Besiegte,

Und dich Gefallener daurt; was Würdiges reichst
 du dem Nifus

Nun zum Geschenk? der den ersten der Kränz'
 ich verdienete redlich, 355

Wenn mich, wie Salius, nicht ein feindliches
 Schickfal hinwegriß!

Riefs, und zeigte zugleich sein Antliz,
 und die entstellten

Glieder in feuchtendem Dug. Drob lächelte
 freundlich der Vater.

Bringen heist er den Schild, die edele Kunst
 Didymáons,

Den einst Grajer gehängt an die heilige Pfofte
 Neptunus; 360

Dieses erhabne Geschenk verehrt er dem tref-
 lichen Jüngling.

Drauf, da geendiget ruhte der Lauf, und
 die Gabe vertheilt war:

Jezt, wem Kraft beiwohnt, und ein fertiger
 Mut in dem Herzen,

Komm', und erhebe die Arme mit starkumwun-
 denen Fäusten!

Sprach er, und stellte dem Kampfe gedoppelte
 Ehrenbelohnung: 365

Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Binden
umfchleiert;

Schwert und Helm, vorftralend an Pracht, zum
Troft dem Befiegten.

Ohne Verzug nun trägt mit gewaltiger
Stärke fein Antliz

Dares hervor, und hebt fich, umtönt von der
Männer Gemurmcl:

Er, der allein mit Paris die Kraft anftrengte
zum Wettkampf; 370

Er, der auch einft am Hügel, wo ruht der er-
habene Hektor,

Dén fiegprangenden Butes mit ungeheueren
Gliedern,

Der vom Bébrykerftamme des Amykos kom-
mend einhertrat,

Niederfchlug, und für todt ausftreckt' im gelb-
lichen Sande.

So von Gefalt hebt Dares den Kampf zu be-
ginnen das Haupt auf, 375

Zeigt breitfchultrige Fülle des Rumpfs, und in
Wechfelbewegung

Schwingt er die Arm' ausftreckend, und fchlägt
mit Streichen die Lüfte.

Ihm wird ein anderer gesucht; doch auch nicht
einer der Heerschaar

Wagt zu stehen dem Mann, und die Faust mit
Geflecht zu umwinden.

Mutig demnach, und wähnend, daß all' ihm
räumten die Palme, 380

Trat vor Äneas Hüß' er einher; dann ohne
Verweilung

Hält mit der Linken den Stier er am Horne
gefaßt, und beginnt so:

Sohn der Göttin, wenn keiner beherzt in
die Fehde sich waget;

Wann soll enden mein Stehn? bis wohin mich
zu halten geziemt es?

Heiß mich führen den Lohn! — Und es mur-
melte dumpf die gesamte 385
Dardanerschaar, und ermahnte, dem Mann zu
gewähren den Siegspreis.

Ernsthaft jetzt den Entellus bestraft mit
Worten Acestes,

Welcher zunächst ihm saß auf grünendem Pol-
ster des Rafens:

O Entellus, umsonst der Tapferste einst der
Herosen,

Dafs ohn' einigen Kampf fo herliche Gabe ge-
raubt fei, 390

Duldeft du zahm? Wo bleibet uns nun, den
du eitel als Lehrer

Angabft, Eryx der Gott? wo der Ruf, der Tri-
nakria ringsum

Füllt, und fo viel Siegsbeute, die dir in den
Wohnungen hängen?

Jener fofort: Nicht Liebe des Ruhms, noch
der Ehre Gefühl wich

Zagender Furcht; doch fiehe, von säumendem
Alter gekältet, 395

Starret das Blut, feif find dem ermatteten Leibe
die Nerven.

Wenn, wie fie vormals war, wenn fo, wie der
Freveler dort fich

Brüftet in trozigem Mut, noch jezt mir blühte
die Jugend;

Traum, nicht erft von dem Lohne bewegt, und
dem stattlichen Farren,

Käm' ich daher! nicht acht' ich Gefchenk! —
Da er also geredet, 400

Flugs der gedoppelten Gurt' unmäßige Laft in
die Mitte

Warf er, mit welchen zum Kampf oftmals der
weidliche Eryx

Hub die Fäust', einhüllend den Arm in gehär-
tete Stierhaut.

Allen erstaunte das Herz: so starreten
mächtige Rücken

Sieben gewaltiger Stiere, mit Blei und Eisen
durchknotet. 405

Mehr noch staunt selbst Dares sie an, der ferne
zurückstutzt.

Aber es wäget die Last der anchifiadische He-
ros,

Hin und her des Geflechts unermessliche Win-
dungen drehend.

Jezo hub aus der Brust der Ätliche solcherlei
Ausruf:

Was, wenn einer die Gurte des Herkules
selbst und die Rüstung 410

Hätte gesehn, und wie ernst grad' hier am Ge-
stade der Kampf war!

Dies Rüstzeug pflag Eryx vordem, dein Bru-
der, zu tragen.

Noch sind Spuren des Blutes zu schaun, und
zerschmettertes Hirnes.

Dies schwang jener mit Macht auf Herkules;
 selber auch führt' ichs,

Als noch frischeres Blut mich kräftigte, und
 um die Schläfen 415

Noch nicht grauendes Haar mir gestreut mis-
 günstiges Alter.

Doch wenn solches Gewehrs der troische Da-
 res sich weigert,

Und es Äneas beschleufst, und Acestes ver-
 langt, der mich antrieb;

Wohl, gleich werde der Kampf! Dir entlass'
 ich die Häute des Eryx;

Hemme die Furcht! du lege das troische Rie-
 mengeflecht ab. 420

Also sprach er, und warf das Doppel-
 gewand von den Schultern,
 Mächtiger Glieder Gelenk', und mächtige Kno-
 chen und Muskeln

Hüllt' er hervor, und stand wie ein Rief' in
 der Mitte des Sandes.

Aber der Held, von Anchises gezeugt, trug
 gleiches Geriem her,

Und mit ähnlichen Waffen unwickelt' er bei-
 den die Hände. 425

Rasch auf die Zehen gestellt, so drohen sie
 gegen einander,
 Beide die Arm' unverzagt zu den oberen Lüf-
 ten erhebend;
 Ferne zurück ziehn beide das ragende Haupt
 vor dem Schlage,
 Zwacken sich, Händ' einmischend in Händ', und
 entflammen den Zweikampf.
 Der ist leichter an Füßen gewandt, und trozig
 auf Jugend: 430
 Stark ist dieser an Bau und Gewicht; doch dem
 Zitternden läßig
 Wanket das Knie, schwerkeichend erbebt der
 gewaltige Leib ihm.
 Viel nun schwingen umsonst der wechselnden
 Streiche die Männer;
 Viel in gehöhlete Seiten verdoppeln sie; viel
 auf die Brüste
 Donnern sie laut; auch Ohren umher und Schlä-
 fen umirret 435
 Häufig die Faust, und es klirren von schmet-
 terndem Schlage die Backen.
 Lastvoll steht Entellus, und fest in gestemmer
 Richtung

Meidet er nur mit dem Leibe den Schwung,
 und mit wachsamem Augen.
 Jener, wie wer aufkämpfet mit thürmenden
 Werken zur Festung,
 Oder des Berges Kastell einschließst in belagernde
 Waffen, 440
 So nun hier, nun dort umirret er jeglichen
 Zugang
 Spähend mit Kunst, und drängt vielfach in ver-
 eiteltem Anfaß.
 Siehe da streckt ansteigend die Recht' Entel-
 lus, und hochauf
 Hebt er sie; schleunig zuvor schaut jener den
 hoch von der Scheitel
 Kommenden Schlag, und behende den Leib
 abdrehend entschlüpft er. 445
 Doch in den Wind verschüttet die Kraft En-
 tellus, und selber,
 Schwer wie er war, schwerfällig mit mächtiger
 Last auf den Boden
 Taumelt er: wie wenn gehöhlt hintaumelte,
 auf Erymanthus
 Oder auf Ida's Höhn, die dem Grund' ent-
 wurzelte Fichte.

Eiferig fahren vom Siz die Dardaner und die
Sikanen; 450

Ausruf, schallt in die Luft; und zuerst kommt
laufend Acestes,

Und mitleidig erhebt er den Freund und Ge-
nossen des Alters.

Ungehemmt ist der Held und unerschrocken
vom Zufall;

Hefiger kehrt er zum Kampf, und reget die
Kraft mit Erbitterung;

Edele Scham auch empöret das Herz, und sich
fühlende Tugend. 455

Ganz durch die Ebene treibt er entbrannt den
getummelten Dares,

Bald mit der Rechten die Schläg', und bald
mit der Linken verdoppelnd;

Nirgendwo Raft noch Verzug: wie häufigen
Hagel ein Schauer

Stürzt auf das knatternde Dach, mit so dicht-
schmetternden Streichen

Wechfelt die Hände der Held; und schlägt
und verfolgt den Dares. 460

Doch der Vater Äneas, den Lauf abbre-
chend des Zornes,

Liefs nicht wüthen hinfort mit erbittertem Mut
den Entellus;

Ziel nun setzt er dem Kampf, und den abge-
matteten Dares

Rettet er, sanft zuredend dem Mann, und also
beginnt er:

-Unglückseliger du, wie übernahm dich der
Wahnsinn! 465

Merkst nicht andere Kräfte du jetzt, und ge-
wandelte Gottheit?

Weiche dem Gott! — So rief er, und trennete
rufend den Zweikampf.

Treu nahm jenem die Freund'; und wie,
kaumhinschleppend die Kniee,
Rechts und links er neiget das Haupt, und aus
reichendem Munde

Klumpiges Blut auswirft, und mit Blut gemen-
gete Zähne, 470

Führen zur Flotte sie ihn; auch Helm und
Schwert, die gerufen,

Nehmen sie mit, dem Entellus die Palm' und
den Farren verlassend.

Jener, erhoben vom Sieg, und stolz des
eroberten Stieres:

Sohn der Göttin, und Ihr, dies merket euch,
rief er, o Teukrer,

Welcherlei Kräft' auch mir in des Jünglinges
Leibe gewohnet, 475

Und aus welcherlei Tod' ihr zurückgeraffet den
Dares!

Sprachs, und trat vor die Stirne des zu-
gewendeten Farren,

Der zur Gabe dem Kampf da stand: aushohlend
mit Macht nun

Schwang die umhätete Faust er hinab in die
Mitte der Hörner,

Aufgebäumt, und zerknirschte mit herftendem
Hirne den Schädel. 480

Sinnlos fällt, und zuckend zur Erd' hin tum-
melt der Stier dumpf.

Über ihm dann ruft also mit lauter Stimme der
Sieger:

Hier für des Dares Tod die bessere Seele be-
zahl' ich,

Eryx, dir; und Sieger entfag' ich der Kumpst
und dem Armgurt!

Schnell nun ruft Äneas, mit hurtigem Pfeile
zu kämpfen, 485

Jeden heran, wer etwa begehrt, und stellet Be-
lohnung.

Dann mit gewaltiger Hand den Mast von dem
Schiffe Sereftus

Richtet er, und in der Schlinge des Seils die
geflügelte Taube

Hängt er, ein Ziel dem Geschofs, an die ober-
ste Spitze des Mastes.

Männer kamen daher; die eingeworfenen
Loose 490

Fasst der eherne Helm; und zuerst mit gewo-
genem Zuruf

Springt dein Loos aus der Kuppel, Hippó-
koon, Hyrtakus Sprößling.

Mnestheus folget zunächst, der jüngst im Kam-
pfe der Barken

Hatte gesiegt; Mnestheus, mit grünendem
Kranze des Ölbaums.

Dann Eurytion auch, dir, o Ruhmvoller, ein
Bruder, 495

Pandaros! der du vordem, auf Geheiß zu ver-
wirren das Bündnis,

Unter die Grajer zuerst ein Geschofs abfehnell-
test vom Bogen.

Aber der äußerste blieb am Grund des Helmes Acestes,

Selbst auch kühn mit der Hand zu versuchen
der Jünglinge Arbeit.

Alle sie krümmen nunmehr kraftvoll die
geschmeidigen Bogen, 500

Was ein Mann nur vermag, und langen Geschofs
aus den Köchern.

Siehe zuerst durch den Himmel entschwirrt von
der tönenden Senne

Hyrtakus Solne der Pfeil, und im Flug zer-
schlägt er die Lüfte,

Kommt und bohrt sich hinein in die Vorder-
seite des Mastbaums.

Ganz erbebte der Baum, daß der Vogel ge-
schreckt mit den Flügeln 505

Flatterte, und vom Geklatzch, dem unendlichen,
alles ertönte.

Eiferig stand Mnesteus, und, straf anziehend
den Bogen,

Zielt' er empor, und zugleich hielt Augen und
Pfeil er gestrenget.

Aber ihn selbst, o der Arme! mit Stahl abrei-
chen, den Vogel,

Mocht' er nicht; nur die Knoten der leinenen
 Bande zerbrach er, 510
 Wo mit verhaftetem Fufs hoch schwebte die
 Taub' an dem Mastbaum;
 Und in die Wind' aufsteigend, zu dunkelen
 Wolken entflog sie.

Heifs von Begier nun eilet Eurytion, welcher
 gespannt schon
 Hielt auf dem Bogen den Pfeil, und er ruft
 mit Gelübden dem Bruder;
 Und wie am freieren Himmel sie froh mit
 klatschenden Flügeln 515
 Ruderte, zielt er und trifft hoch unter der
 schattigen Wolke.

Sinnlos rollt sie herab, und verhaucht in den
 Sternen des Äthers
 Plötzlich den Geist, und bringt den gehefteten
 Pfeil mit herunter.

Jetzt nach der Palme Verlust war allein
 noch übrig Acestes:
 Der das Geschofs gleichwohl zu den wehenden
 Lüften empor schwang, 520
 Dafs er zeigte, der Vater, die Kunst und den
 tönenden Bogen.

Siehe, da heut sich den Augen ein plötzliche-
Wunder, zu großer
Vorbedeutung bestimmt; bald lehrt' es ein
furchtbarer Ausgang,
Und zu spät weissagten die unglückdrohenden
Scher.

Denn wie es flog, entbrannte das Rohr in ge-
klärten Wolken, 525
Und es bezeichnete flammend die Bahn, und
verloderte mählich
Aufgelöst in die Winde: wie oft am Himmel
entheftet

Fliegende Stern' hinlaufen, und hell nachzie-
hen den Haarschweif.

Tief erstaunten im Geist, und flehten den obe-
ren Göttern

Dardaner und Sikanen zugleich; auch Äneas
der Held nicht 530

Wies das Zeichen zurück; er umschlang den
frohen Aestes,

Überhäuft' ihm mit grossem Geschenk, und re-
dete solches:

Vater, empfah; denn es ordnet der hers-
schende Gott des Olympus,

Durch dies Wundergesicht, dafs du kampflos
Ehre gewinnest.

Nim fein Ehrengeschenk, des hochbetagten An-
chifes: 535

Diesen Krug, von Bildern umstarrt, den der
Thracier Cisseus

Einst zu herlichem Ehrengeschenk dem Vater
Anchifes

Mitzunehmen verlieh, als Pfand und Gedächt-
nis der Freundschaft.

Sprachs, und umwand ihm die Schläfe mit grü-
nendem Laube des Lorbers;

Und als Sieger begrüßt er vor allen zuerst den
Acestes. 540

Nicht auch Eurytion, edel an Sinn, misgönnte
den Vorzug,

Da er allein doch die Taube der himmlischen
Höhen entstürzt.

Jenem zunächst dann geht an Geschenk, der
die Schlinge gebrochen;

Aber zuletzt, der den Mast mit geflügeltem
Rohre durchbohret.

Doch der Vater Äneas, bevor er entlassen
das Kampfspiel, 545

Ruft den Geleiter und Rath des erblühenden
Knaben Iulus,

Epytus Sohn, und vertraut dem Ohre des Red-
lichen folches:

Geh, dem Askanius sage, wenn schon er
bereitet die Schaar hat

Edeler Knaben um sich, und den Lauf der
Rosse geordnet,

Führ' er dem Alm die Geschwader, und zeige
sich selbst in der Rüstung. 550

Sprachs, und er selber entfernt weither
aus dem Raum des Bezirkes

Alles ergoffene Volk, und gebeut, das offenes
Feld sei.

Auf ziehn jezo die Knaben, und gleich
vor den Augen der Eltern

Glühm auf gezäumeten Rossen sie her; und den
Wandelnden staunet

Rings der Trinakrierschaar und der trisphen
Jugend Gemurmel. 555

Allen drückt nach der Weise das Haar ein ge-
schorener Helmkrantz;

Zween kornellene Spiefse, mit Stahl vorblin-
kende, trägt man;

Dort ist die Schulter vom Köcher umglänzt;
 und am oberen Busen
 Schwebet, den Hals umwindend, ein Reif des
 gedrehten Goldes.

Drei der Reitergeschwader an Zahl, drei mu-
 tige Führer 560

Traben einher; zwölf Knaben, die jeglichem
 folgen in Ordnung,
 Gehn in gefondertem Zug glanzvoll, und mit
 gleichen Erziehern.

Eine prangende Schaar der Jünglinge führet
 der kleine

Priamus, vom Großvater benamt, dein Sproß,
 o Polites,

Fortzusproufen bestimmt in Italia: den ein ge-
 scheckter 565

Thraciergaul herträgt, mit schimmernden Flecken
 gezeichnet,

Weiß am vorderen Tritt, und weiß aufbäu-
 mend die Stirne.

Atys zunächst, der die Folge der latischen
 Atier anhebt,

Atys der klein', als Knabe geliebt vom Kna-
 ben Iulus.

Aber zuletzt trägt herlich an Reiz vor Allen
 Iulus, 570

Vom sidonischen Rosse geführt, - das die glän-
 zende Dido

Ihm zum Pfand' und Gedächtnis der herzlichen
 Liebe geschenket.

Sonst auf trinakrischen Rossen des altenden
 Helden Aestes

Reitet der Trupp . . .

Klatschend empfahn die Verschämten, und freun
 sich die Dardaner ringsum 575

Sehend den Zug, und erkennen die Bildun-
 gen alter Erzeuger.

Als sie die sizenden Männer nunmehr, und
 der Ihrigen Anblick

Fröhlich vorübergefleht; jezt gab den Ferti-
 gen rufend

Epytus Sohn ein Zeichen von fern, und es
 hallte die Geißel.

Jene zerstreun sich in gleicher Gestalt, und lö-
 sen den Heerzug 580

Dreifach' all' in Chöre gereiht; auf erneuten
 Zuruf

Wenden sie wieder den Schwung, und sprengen
mit feindlicher Wehr an.

Anderen Lauf beginnen sie nun, und anderen
Rücklauf,

Häufig entgegen geschwenkt, und wechselnde
Kreise mit Kreisen

Drehn sie herum, und stellen das Bild der ge-
wafneten Feldschlacht. 585

Bald in Flucht sind die Rücken geblöst; bald
wenden sie feindlich

Spizige Wehr; bald wieder vereinigt, schwe-
ben sie friedsam.

So wie das Kunstlabyrinth vormals in der fel-
figen Kreta

Blinder Gewölb' Ausschweif', und tausendfache
Verwicklung

Tappender Weg' ümdrehte zum Trug, wo Zei-
chen des Fortgehns 590

Eitelte unmerkbarer und unrückgängiger Ir-
thum:

Nicht mit anderem Laufe verwirrt die teukri-
sche Jugend

Häufig die Spur; und sie tummeln in Flucht
und spielendem Angriff:

Wie wenn ein Schwarm Delfine das Meer durch-
schwimmt, und spaltend
Bald karpatische Flut, bald libysche, spielt in
der Wallung. 595

Diesen Gebrauch, dies Rennen des Kampfs
hat Askanius weiland,

Als er zuerst ummaurte die langgereihete
Alba,

Eingeführt, und zu feiren gelehrt uralte Lati-
ner,

So wie er selbst als Knabe zuvor mit der troi-
schen Jugend.

Alba lehrte die Söhne hinfort; von welchen
die große 600

Roma empfahn und behauptet die angeerbete
Ehre:

Noch sind Troja die Knaben genannt, noch
troischer Aufzug.

So weit dauerten die Kämpfe, gefeiert dem
göttlichen Vater.

Jetzt von neuem erschien die gewandelte Treue
des Glückes.

Weil am Grab das Gedächtnis mit mancherlei
Spielen geehrt ward; 605

Sandte dich, Iris, vom Himmel herab die fa-
turnische Juno

Zur dardanischen Flott', und der gehenden
hauchte sie Wind nach,

Stürmisch im Geist, noch immer -des altenden
Grolls ungefättigt.

Jene beschleunigt den Weg durch den tausend-
farbigen Bogen,

Keinem gefehn, und enteilet im flüchtigen
Pfade, die Jungfrau. 610

Dort nun schaut sie der Menge Gewühl; und
das Ufer umspähend,

Sicht sie öde den Hafen umher, und die Flotte
verlassen.

Doch fernab wehklagen, am einsamen Strande
gefondert,

Troische Fraun um Anchises Verlust; und zur
Tiefe des Meeres

Schaun sie gesamt wehklagend. Dafs solch ein
Gewässer den Müden, 615

Ach so viel noch drohe des Meers! weint alles
gemeinsam;

Stadt und Heerd ist der Wunsch, sie verdreufst
mühselige Meerfahrt.

Mitten demnach in die Schaar, und nicht un-
kundig des Schadens,

Schwinget sie sich, ablegend Gestalt und Klei-
dung der Göttin.

Beroë wird sie, die Greifin, vermählt dem Ci-
konon Doryklus, 620

Die an Geschlecht und Namen vordem und an
Söhnen hervorsahen.

So nun tritt sie hinein in die Schaar dardani-
scher Mütter:

Elende, ruft sie, die nicht achajische Macht
in dem Kriege

Fort zum Tode geraft vor Ilions heimischen
Mauern!

Armes Geschlecht, zu welchem Verderbnisse
spart dich das Schicksal? 625

Schon der siebente Sommer verrollt nach Tro-
ja's Zerstörung,

Seit wir in Meer' und Lande verirrt ungestal-
liche Felsen

Und feindfelige Stern' ausstehn; da durch gro-
ße Gewässer

Wir der Italia folgen, die flieht, und in Wo-
gen uns tummeln!

Hier des Eryx Bruderbezirk, und Acestes der
Gastfreund. 630

Was denn verbeut, hier Mauren und Stadt zu
gründen den Bürgern?

Heimat ach, und dem Feind' umsonst entrißne
Penaten!

Niemals nennt man hinfort trojanische Woh-
nungen? nirgends

Werd' ich hektorische Ströme, den Simois,
schauen, und Xanthus?

Auf, und verbrennet mit mir die unheiltragen-
den Barken! 635

Denn mir erschien im Traume das Bild der
Profetin Kassandra,

Die auflodernde Brände mir bot. Hier fuchet
euch Troja!

Hier ist, sagte sie, Wohnung für euch! — Stracks
führet die That aus;

Nicht ist Verzug dem Wundergesicht. Seht,
vier der Altäre

Stehn dem Neptunus; er selbst reicht Flammen
und Mut, der Gebieter! 640

Sprachs, und zuerst mit Gewalt entrafte
sie feindliches Feuer,

Und mit erhobener Hand fernher das funkelnde
wirbelnd,

Schleudert sie. Ängstlich gespannt sind rings
und betroffen die Herzen

Ilischer Frau. Doch eine der Schaar, ehr-
würdig an Alter,

Pyrgo, die so viel Söhne dem Könige Priamus
aufzog: 645

Nicht ist Beroë dies, nicht jene Rhöteerin,
Mütter,

Ist sie, des Dóryklus Weib. Die Zeichen un-
sterblicher Anmut,

Und die entflammten Augen bemerkt: wie er-
haben der Geist ihr,

Welche Geberd' und Stimme des Munds, wie
der Gehenden Wandel.

Selbst nur eben verlief ich die Beroë, als ich
hinwegging, 650

Krank und unmutsvoll, daß allein sie, solcher
Verehrung

Theillos, nicht dem Anchises die schuldigen
Pflichten bezahlte.

Also sprach sie . . .

Doch die Mütter, zuerst unftät, und widriges
Auges,

Schauten die Flott' unfehlüffig, getheilt von
der heftigen Schnfucht 655
Gegenwärtiger Land', und des Reichs, das mit
Göttergefchick rief:

Als ſich zum Himmel erhob gleichſchwebendes
Fluges die Göttin,
Und auf gewaltigem Bogen dahineilt' unter
den Wolken.

Jezt wie vom Donner gerührt bei der Schau,
und getrieben von Wahnfinn,
Schreien ſie all', und entrafſen den häuslichen
Heerden die Feuer; 660
Manche beraubt die Altär'; und Laub und
Reifig und Brände
Werfen ſie ein. Wild raft in entzügeltem
Laufe Vulkanus

Bänk' und Ruder hindurch, und gemahlete
Tammenkaſtelle.

Schnell zu Anchifes Grab' und dem hoch-
geſtuften Theater

Trägt der entzündeten Flotte Bericht Eumelus;
ſie ſelbſt auch 665

Schauen, wie schwarz in Gewölk Flockasch'
aufwirbelt mit Funken.

Aber Askanius rasch, wie er fröhlich den Lauf
der Geschwader

Führete, so mit dem Ross enteilet er zu dem
verwirrten

Lager; ihn hemmet umsonst nachkeichender Ruf
der Erzieher.

Was für befremdende Wut? o wohin nun
trachtet ihr, ruft er, 670

Arme Genoffinnen dort? Nicht Feind' und ar-
givische Lager,

Selbst ja die eigene Hofnung verbrennet ihr!
Sehet, ich bin ja

Euer Askanius! — Rufts, und schleudert den
Helm vor die Füfse,

Welcher das Haupt ihm gedeckt in dem Spiel
des geähnlichten Krieges.

Eilend auch fliegt Äneas heran, und die Schaa-
ren der Troer. 675

Aber zerftreut in der Angst nach jeglicher
Seite des Ufers,

Flihen die Fraun; und in Büfchen, und wo
nur ein hohles Geklüft ist,

Suchen sie Schutz. Es verdreufst sie der That
 und des Lichtes; verändert
 Kennen sie wieder ihr Volk; und der Brust
 ward Juno entschüttelt.

Doch nicht darum rastet der hell auflodernden
 Flammen 680

Unbezwingbare Macht; tief unter dem feuchten
 Gehölz lebt,

Langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg;
 zäh glimmender Brodem

Naget den Raum, und zum Kiele hinab zehrt
 dumpfe Verwesung.

Nichts taugt Heldengewalt, nichts schafft ein-
 strömende Sündflut.

Siehe der fromme Äneas, das Kleid von der
 Schulter sich reißend, 685

Ruft um Erbarmen die Götter daher, und
 strecket die Händ' aus:

O allmächtiger Zeus, sind noch nicht alle
 verhafst dir

Troja's Söhn', und schaut, wie zuvor, auf
 menschliche Trübfal

Dein mitleidiges Herz; laß fliehn aus dem
 Brande die Flotte

Nun, und entreißs, o Vater, was teukrisch noch
blieb, der Vernichtung! 690

Oder den winzigen Rest, mit feindlichem Don-
ner, verdient' ichs,

Send' ihn dem Tod'; hier schmettre dein eige-
ner Arm ihn zum Abgrund!

Kaum war alles gesagt, da in plazendem
Regen ein Wetter

Schwarz mit unendlicher Wut herlobt, und
vom Donner erzittern

Höhen der Erd' und Thäler hinab; rings stürzt
aus dem Äther 695

Stürmischer Regen von Flut und heftigem Süde
gedunkelt.

Überschwemmt stehn schon die Verdeck', und
es trieft um gefengte

Planken der Gufs; bis gelöscht war der Brand
nun völlig, und völlig

(Vier nur schwanden dahin) vom Verderb die
Schiffe gerettet.

Doch der Vater Äneas, durchbebt von dem
herben Verhängnis, 700

Wendete bald hierhin, und bald unberuhiget
dorthin,

Seinen bekümmerten Geist: ob Sikulerfluren er
anbaun

Sollte, vergeffend das Loos, ob fort in Italia
wandern.

Hierauf Nautes der Greis, des Herz die trito-
nische Pallas

Einzig gelehrt, und erleuchtet mit höherem
Lichte der Kenntnis; 705

Diese gewährt' Antworten, sowohl was zür-
nende Götter

Droheten, als was selber die Ordnungen heisch-
ten des Schickfals.

Er mit tröstenden Worten begann also zu
Äneas:

Göttlicher, wo das Geschick hinruft und
zurück, ihm gefolget!

Was es auch sei, zu bestehn ist jegliches Loos
durch Erduldung! 710

Siehe, den Dardaner hast du, den Götterfröfs-
ling Acestes.

Diesen vereinige dir als willigen Rathesgenos-
sen;

Diesem vertraue das Volk der verlorenen Bar-
ken, und wer sonst

Müde der Arbeit ist und deines erhabenen
Zieles;

Auch hochaltrige Greif' und des Meers ver-
droffene Mütter, 715

Und was alles um dich kraftlos und scheu der
Gefahr ist,

Wähl', und laß die Matten im Land' hier
Wohnungen haben.

Diese benennen die Stadt mit vergönnetem Na-
men Aecsta.

Als er von solcherlei Rede des älteren
Freundes entflammt war,

Jezo wankt ihm das Herz in vielfach theilende
Sorgen. 720

Aber die dunkle Nacht durchfuhr zweispän-
nig den Himmel.

Plötzlich sehien aus den Lüften herabzuschwe-
ben ein Bildnis,

Gleich dem Vater Anchises, das so mit Wör-
ten ihn ansprach:

Sohn, du mehr denn das Leben, so lang'
ich Leben geathmet,

Stets mir geliebt! o Sohn, den Iliens Schickfal
umhertreibt! 725

Zeus der allmächtige sendet mich her, der den
 Schiffen das Feuer
 Abgewandt, und sich endlich aus himmlischen
 Höhen erbarmt hat.
 Folge dem heilsamen Rathe, den jetzt der grei-
 fende Nautes
 Anrath: Jünglinge nur, die tapfersten Herzen
 des Volkes,
 Führ' in Italia hin. Ein Geschlecht, rauhfüttig
 und wildernd, 730
 Mußt du zwängen mit Kampf in Latium. Aber
 zu Pluto's
 Wohnungen steig' erst unter die Erd', und
 Avernusgeklüft durch
 Strebe dich mir zu gefallen, o Sohn. Nicht
 hält mich des freveln
 Tartarus grauliche Nacht; in Elysiums seligen
 Fluren
 Wohn' ich mit Frommen vereint. Dorthin von
 der reinen Sibylla 735
 Durch viel strömendes Blut schwarzwolliger
 Schafe geführt,
 Wirft du dein ganzes Geschlecht und die Stadt
 der Verheißung erkennen.

Lebe nun wohl. Schon kreifet die Nacht um
die Mitte des Laufes,

Ja, und der graufame Morgen mit schmauben-
dem Sonnengespann haucht.

Diefes gefagt, schnell floh er, wie Rauch,
in die wehenden Lüfte. 740

Wohin ftürzeft du doch? was eileft du? rief
ihm Äneas:

Ach wen flieheft du? oder wer hemmt dich
von meiner Umarmung?

Also sprach er, und weckte die Afch' und das
fchlummernde Feuer;

Und den pergamifchen Lar, und den Schrein
der grauenden Veftha,

Ehrt er mit heiligem Schrot andächtig und
dampfender Pfanne. 745

Straecks die Genoffen nummehr und zuerft
den Aceftes beruft er;

Jupiters hohen Befehl und das Wort des theue-
ren Vaters

Trägt er vor, und welcher Entfchlufs nun der
Seele genehm fei.

Nicht ift dem Rathe Verzug, noch weigert
Aceftes den Auftrag.

Schon neun Tage durchschmaufte das sämt-
liche Volk, und Altären
Dampfte Gefchenk; da bahnten gefällige Lüfte
die Meerflut,
Und frischwehende Haüche des Südwinds lock-
ten die Segel.
Jezo entstieg dem krummen Gestad' ein unend-
liches Jammern. 765
All' umarmen einander, und weilen die Nacht
und den Tag durch.
Selbst die Mütter nunmehr, sie selbst auch, de-
nen so rauh jüingst
Däuchte des Meeres Gestalt, so unerträglich
der Name,
Trachten zu gehn, und zu dulden die Flucht
und jegliche Mühsal.
Freundlich ermahnt sie mit Trost der gütige
Vater Äneas, 770
Und er empfiehlt sie mit Thränen dem Bluts-
verwandten Acestes.
Drei Stierkälber dem Eryx, ein Lamm den
Stürmen zu opfern,
Giebt er Befehl, und zu lösen vom Strand nach
der Reihe das Hemmscil.

Selber das Haupt mit dem Laube gekrönt des
gefchorenen Ölzeigs,

Fern in dem Vorschif hält er die Schal'; und
das Innre des Lebens 775

Streut er in falzige Wogen, und gießt des
lauteren Weines.

Steigender Wind vom Steuer verfolgt die rü-
ftige Meerfahrt.

Alles erhebt um die Wette den Schlag, und
durchstäubt die Gewässer.

Aber Venus indess, von empörenden Sor-
gen geängftigt,

Wendet das Wort zu Neptunus, und bricht
in folcherlei Klag' aus: 780

Juno's heftiger Zorn und unausführbarer
Eifer

Nöthiget mich, Neptunus, zu jeglicher Bitte
der Demut:

Die nicht daurende Frist, nicht einige Fröm-
migkeit mildert;

Die kein Schluß des Geschicks umlenkt, noch
Jupiters Obmacht!

Nicht ja genug, dafs sie mitten aus phrygischem
Volke die Stadt weg 785

Sengte mit gräßlichem Hafs, und fort durch
jegliche Marter
Schleifte den Rest; auch dem Staub und Ge-
bein der ermordeten Troja
Lechzet sie nach! Urfachen des rasenden Grol-
les, die weiß Sie!
Neulich warst du selber mir Zeug' in den li-
byfchen Waffern,
Welchen Tumult sie plözlich erhub. Meer-
wogen und Himmel 790
Mifchte sie, blindes Vertraum des Äolus Stür-
men gewährend,
So in deinem Gebiet tollkühn! . . .

Siehe, zu Frevell fogar die troifchen Mütter
bethörend,
Hat sie die Schiff' (o entfezlich!) verbrannt,
und durch Mangel der Flotte
Ihn, zu verlassen die Freund' im Fremdlings-
lande, genöthigt! 795
Überig bleibt mir zu flehn: gönn' Ihm durch
deine Gewässer
Sichere Bahn, gönn' Ihm zum laurentifchen
Thybris die Einfahrt;

Ist verftattet der Wunsch, und verleihn dort
Mauern die Parcen!

Drauf antwortete dies der saturnifche Her-
fcher des Meergrunds:

Billig und recht, Cytherea, dafs meinem Ge-
biet du vertraueft, 800

Dem du felber entftammft. Auch verdient' ich
es: oft ja gebändigt

Hab' ich fo grimmige Wut und das Toben des
Meers und des Himmels.

Auch nicht minder zu Lande, wie Simois zeu-
get und Xanthus,

Hab' ich für deinen Äneas geforgt. Da ver-
folgend Achilles

Troja's entathmete Schwärm' anfhmetterte ge-
gen die Mauern, 805

Und viel Taufende ftreckte dem Tod', und die
Ströme gefüllet

Braufeten, dafs nicht finden den Weg noch
erzwingen den Ausgang

Xanthus konnte zum Meer: 'damals hab' Ich
den Äneas,

Der mit Achilles fich mafs, ungleich an Kräf-
ten und Göttern,

Fort in der Wolke geraft; da so gern ich zer-
rüttet von Grund aus, 810

Was ich gebaut, die Mauern der meineid-
schwörenden Troja.

Jetzt auch gleiche Gefinnung besteht mir.
Hemme die Unruhn.

Sicher soll, wie du wünschest, er gehn in die
Bucht des Avernus.

Einen Verlorenen nur in der strudelnden Woge
vermißt er;

Vielen gereicht ein Haupt zur Entfündi-
gung . . . 815

Als so redend der Göttin die fröhliche
Bruft er gefänftigt;

Schirret an Gold der Erzeuger die Roff', und
fügt den empörten

Schaumig Gebiß, und den Händen entschüttet
er alle die Zügel.

Leicht in dem bläulichen Wagen durchflieget
er oben die Meerflut.

Nieder sinkt das Gewog', und unter der don-
nernden Axe 820

Ebnet sich schwellende Flut; es entfliehn durch
den Äther die Wolken.

Jezo erscheint vielfaches Geleit; Scheufale des
 Abgrunds,
 Glaukus im altenden Chor, und der Inoide
 Palämon,
 Auch der Tritonen Gewühl, und des Phorkus
 fämtliche Heerschaar;
 Thetis und Mélite links, und die Meerjung-
 frau Panopéa, 825
 Auch Nefäa, und Speio, Cymodoce auch, und
 Thalia.

Doch dem Vater Äneas durchstrebt nach
 Bekümmernis endlich
 Schmeichelnde Luft von neuem das Herz.
 Rasch heisset er alle
 Masten umher aufrichten, und Rahn ausstrecken
 mit Segeln.
 Alle zugleich fahn wechfelnd die Luft: gleich
 löfen sie linkshin, 830
 Rechtshin dann von dem Borde den Bausch;
 gleich schweben die Hörner
 Vorgedreht und zurück; es entrauscht vor dem
 Winde die Flotte.
 Vornan steurt vor allen und lenkt Palinurus
 der Segel

Dichten Schwarm; ihm folgen, den Lauf nach-
lenkend, die andern.

Fast zum mittleren Ziel war die thauige Nacht
an dem Himmel 835

Jezo gelangt; es entspannt' in behaglicher
Ruhe die Glieder,

Hin am Ruder gestreckt, auf harten Bänken
der Seemann:

Als sanftgleitendes Ganges der Schlaf von den
Sternen des Äthers

Durch die gedunkelte Luft anschritt, und die
Finsternis trennte,

Dir, Palinurus, zu nahn, und dir, Unschuldiger,
bringend 840

Träume des Wehs; hoch faß er, der Gott, auf
dem Steuerverdecke,

Phorbas gleich an Gestalt, und sprach mit der
Stimme des Phorbas:

 Iäsus Sohn Palinurus, das Meer trägt sel-
ber die Flotte,

Und gleich athmet der Wind; nun beut sich
ein Stündchen zum Ausruhm.

Lege das Haupt, und entzuech die ermüdeten
Augen der Arbeit. 845

Ich will selbst ein wenig für dich abwarten
des Amtes.

Kaum aufhebend den Blick, antwortete
drauf Palinurus:

Mich zu verkennen ermahnt du des Meers
falsch lächelndes Antliz,

Und die geheuchelte Ruh? mich, ihm zu glauben,
dem Scheufal?

Soll ich Äneas vertraum (was ist trugvoller?)
dem Wind', ihn 850

Launiger Luft, da so oft mich tückische Heitre
geteufelt hat?

Also sprach Palinurus, und, fest an das
Steuer sich schmiegend,

Liefs er durchaus nicht los, und schauete steif
nach der Sternbahn.

Siehe der Gott mit dem Zweige, vom Thau
der Lethe gefeuchtet

Und einschläfernden Kräften der Styx, umschüt-
telt ihm beide 855

Dünnungen; und bald sehwinnet des Sträu-
benden Aug' in Betäubung.

Kaum erst hatte die Ruh unverfehns ihm die
Glieder gelöset;

Jetzt machtvoll andrängend, mit herftendem
Theil des Kaftelles,

Und mit dem Steuer zugleich, warf jener in
wallende Flut ihn

Häuptlings hinab, der die Freund' oftmals an-
rufte vergebens. 860

Selbst dann hub er den Gang in geflügeltem
Schwung zu den Lüften.

Fort auf der Meerbahn läuft nicht weniger
ficher die Flotte,

Und vom Vater Neptunus begünstiget, eilet fie
furchtlos.

Bald nun fuhr fie dem Felfengeklüft der Sire-
nen genahet,

Das fo gefahrvoll einft, und weifs von vielem
Gebein war. 865

Rauh izt fchollen unher von beftürmendem
Salze die Klippen;

Als der Held hinwanken das Schiff nach ver-
lorenem Meifter

Unftät fah, und er felber es lenkt' in nächst-
licher Wallung,

Wehmutsvoll, und erfchüttert im Geift von des
Freundes Verhängnis.

O, der zu dreift du dem Himmel und heiterem
Meere vertrautest, 870
Nackend liegst du hinfort am Fremdlingsstrand,
Palinurus!

Ä N E Æ S.

S E C H S T E R G E S A N G .

I N H A L T.

Äneas besucht bei Kumä die Sibylla Deïfobe, die ihm große Kriege weissagt, und zur Höllenfahrt einen goldenen Zweig und Entzündung wegen des todtten Misenus fodert. Als Äneas die Bäume zur Bestattung fällt, zeigen ihm Tauben den Zweig, womit er samt der Sibylla am Averntus hinabsteigt. Vorn mancherlei Graungefalten. Dann Seelen um Charons Boot, darunter umgekommene Freunde und Palinurus. Nach der Überfahrt: Cerberus; Kinderseelen; unschuldig Verurtheilte; Selbstmörder; unglücklich Liebende, mit Dido; edle Krieger, samt Deïfobus. Links den Schlund des Tartarus mit gepeinigten Verbrechern lassend, gehen sie rechts zu Pluto's Palaß, wo Äneas den Zweig anheftet; dann zu den Frommen in Elysiun. Anchises zeigt dem Sohne die Seelen seiner Nachkommen in Alba und Rom bis zu Augustus und Marcellus, und giebt ihm Rath über die bevorstehenden Kriege. Rückkehr durch die elfenbeinene Pforte. Äneas schiff nach Cajeta.

Ä N E İ S.

S E C H S T E R G E S A N G.

Also ruft er mit Thränen, und giebt der Flotte
die Zügel;
Und zum euböischen Strande von Kumä gleitet
er endlich.
Meerwärts drehn sie die Schmäbel der Schiff',
und mit fassendem Zahne
Beißt der Anker den Grund; am Gestad' hin
stehn die gewölbten
Hinterverdecke gereiht; und die Jünglinge
schwimmen entflammt sich 5
An den hesperischen Strand. Theils suchen
sie Samen des Feuers,

Tief im Kieselgeäder versteckt; theils raffen sie
Waldung,

Dichte Gewölbe des Wilds; und gefundene
Strömungen zeigt man.

Aber der fromme Äneas besucht des erhabnen
Apollo

Heilige Höhn, und ferne der schauerhaften
Sibylla 10

Ungeheure Kluft: der höheren Geist und Em-
pfindung

Delos Gott einhaucht, der Profet, und öfnet
die Zukunft.

Schon in der Trivia Hain und die goldenen
Wohnungen gehn sie.

Dädalus, wie man erzählt, da er floh aus
dem Reiche des Minos,

Kühn auf hurtigen Schwingen sich anzuver-
trauen dem Himmel, 15

Schwamm in der seltsamen Fahrt zu den fro-
stigen Bärinnen aufwärts;

Über der chalcischen Burg stand endlich der
schwebende Künftler:

Wo er, zuerst umkehrend zum Grund, dir,
Phöbus, der Luftfahrt

Rudernde Flügel geweiht, und erbaut den gewaltigen Tempel.

Hier auf der Pfort' Andrógeos Tod; und die Bürger des Cekrops, 20

Duldend die traurige Straf', als jährigen Zins zu entrichten

Sieben gelofete Söhn'; auch steht die Urne der Ziehung.

Dort entgegen erhebt sich im Meer das gnosifische Eiland:

Wo die gräßliche Liebe des Stiers, und Pasifaë, heimlich

Zugeführt, und das Zwittergeschlecht, und der doppelte Sprößling 25

Minotaurus erscheint, ein Denkmal schmachlicher Buhlschaft.

Dort das gekünstelte Haus, und der unauswirrbare Irrgang;

Aber er sah mit Erbarmen die liebende Königstochter,

Dädalus, und selbst löst' er den windenden Trug des Verchloffes,

Da das Gewirr sein Faden enträzelte. Theil an dem Kunstwerk, 30

Ikarus, hättest auch du, nicht wenigen, gönnte
der Schmerz ihn!

Zweimal wagte der Vater in Gold zu bilden
den Unfall;

Zweimal sank dem Vater die Hand. — Ja das
Weitere alles

Forseht' ihr wandernder Blick, wenn nicht der
entfandte Achates

Kam, und Deïfobe mit, der Trivia und des
Apollo 35'

Priesterin, Tochter des Glaukus; die also
sprach zu dem König:

Nicht ist dieses die Zeit, die solche Be-
trachtungen fodern.

Jezo sieben der Farren aus unbelasteter
Heerde

Ziemts dem Altare zu weihn, und so viel
rechtaltriger Schafe.

Also gebot dem Äneas die Priesterin;
schnell von den Männern 40
Wird es vollbracht; und sie ruft in den ragen-
den Tempel die Teukrer.

Ausgehaun ist zur Höhle das Herz des euböi-
schen Felsens:

Hundert geräumige Gäng' und Mündungen lei-
ten zum Innern;

Hundertfach durchrollt sie Getön, weiffagt die
Sibylla.

Jetzt war die Mündung erreicht, da die Jung-
frau: Fodert das Schickfal! 45

Rufte; der Gott! o schauet, der Gott! Wie sie
solches am Eingang

Redete; plözlich erschien nicht vorige Farbe,
noch Antliz,

Nicht in geordneten Locken das Haar: nein,
keichend der Busen,

Hefstig in Wut aufschwellend das Herz, auch
höher das Anfehn,

Und nicht sterblich der Ton; als nun sie des
mächtigen Anhauchs 50

Füllte der nähere Gott. Du säumst, mit Ge-
lübden zu flehen?

Rief sie, o Troer Äneas, du säumst? Nicht
eher ja öfnet

Weit sich der schauernden Wohnung Geklüft!
Da sie solches geredet,

Blieb sie verstummt; und kalt durch Mark und
Gebeine den Troern

Bebte das Graun; jezt fleht' aus innerstem Herzen
 der König: 55

Phöbus, du stets ein Erbarmer der schwer
 ausduldenden Troja,

Der du dem Paris die Händ' und die Darda-
 nerwaffen gelenket

Äakus Sohn' in den Leib! so viel um gewaltige
 Länder

Rollende Meere durchfuhr ich dir Leitenden,
 ja so entfernt auch

Sah ich Maffyliervolk, und von Syrten umla-
 gerte Fluren. 60

Endlich gewinnen wir nun Italia's fliehende
 Ufer.

Möge bis hieher uns das troische Schickfal ge-
 folgt sein!

Ihr auch, jezo geziemts, o schon des perga-
 mischen Volkes,

Götter und Göttinnen alle, die Ilions Gröfse
 gekränkt hat,

Und Dardania's Ruhm. Und du, o hehre Pro-
 fetin, 65

Ahnderin kommender Ding', o gieb, (nicht
 Reiche verlang' ich,

Die mein Loos mir verfaßt,) daß in Latium
wohnen die Tenkrer,

Und ämirrende Götter, und flüchtige Mächte
von Troja!

Einen marmornen Tempel der Trivia und dem
Apollo

Ordn' ich hinfort, und Feste, genannt vom Na-
men des Phöbus. 70

Dein auch harrt ein Ehrengemach in unserm
Reiche:

Wo ich, Erhabne, die Loof', und wie viel
des geheimern Schicksals

Meinem Volk du gefagt, hinleg', und erkoh-
rene Männer

Heilige. Nur nicht Blättern vertraue du deine
Verkündung.

Daß nicht, Winden ein Raub, sie verwirrt
durch einander zerfliegen; 75

Töne mir, fleh' ich, du selbst! — So hemmt'
er die Rede des Mundes.

Aber von Phöbus Gewalt ungebeugt noch,
tobt die Profetin

Ungestüm in der Höhl', ob etwa der Brust sie
entschütteln

Könne den mächtigen Gott: um so heftiger
 zerzt er des Mundes
 Rafen, und zähmt der Empörten das Herz, und
 ein Bändiger zwingt er. 80
 Schnell sind geöffnet die hundert gewaltigen
 Gänge der Wohnung,
 Alle von selbst, und tragen zur Luft der Se-
 herin Antwort:

O der du endlich des Meers graunvolle
 Gefahren erschöpft hast!
 Doch graunvollere drohet das Land! In die
 Gauen Lavinums
 Kommt der Dardaner Volk; laß fahren die
 Sorg' aus dem Herzen; 85
 Doch nicht wünscht es gekommen zu sein!
 Krieg', ängstende Kriege
 Schau' ich, und weit geröthet mit Blut auf-
 schäumen den Thybris.
 Nicht wird Xanthus und Simois dir, noch ein
 dorisches Lager
 Fehlen; bereit ist schon auch im latischen Land'
 ein Achilles,
 Sohn der Göttin auch er. Nie weicht, auffäzig
 den Teukern, 90

Juno hinweg: wann du, demütig in harter Be-
drängnis,

Ha welch Italervolk, was nicht anfleht für
Städte!

Quelle des Leids ist wieder ein Weib, Gast-
freundin der Troer,

Auswärts wieder ein Ehegemach . . .

Nicht nachgeben dem Leid, nein noch kühn-
herziger angehn, 95

Wo nur Bahn dein Loos dir vergönt! Des
Heiles Beginn wird,

Was du am wenigsten träumst, von der Da-
naer Stadt sich eröffnen.

Also ruft aus dem hehren Geklüft die Se-
herin Kuma's,

Mit graunvolles Getöns Umschweif, und brüllt
aus der Höhlung

Wahre Laut' in Dunkel gewirrt: so schüttelt
des Wahnsinns 100

Zügel mit Macht, so dreht in die Brust ihr den
Stachel Apollo!

Doch wie vertobte die Wut, und der rasende
Mund sich beruhigt;

Jezo begann Äneas der Held: Von keinerlei
Drangfal,

Jungfrau, steigt die Gestalt mir neu auf, noch
unerwartet.

Alles erwog ich zuvor, und wandt' im Herzen
den Vorfaz. 105

Eins nur fleh' ich: da hier des unteren Köni-
ges Pforte

Preiset der Ruf, und das dunkle Gesümpf aus
Acherons Aufsturz;

Sei, dem Blicke zu nahn und dem Munde des
theuren Vaters,

Jezo vergönnt; du führ', und öfne den heiligen
Eingang.

Jenen hab' Ich durch Flammen und tausend
verfolgende Waffen 110

Selbst auf der Schulter entraft, und hervor aus
dem Feinde gerettet;

Jener, mir stets des Weges Genofs, hat alle
Gewässer,

Alle die Schrecken mit mir, von dem Meer
und dem Himmel, erduldet,

Er, der Schwächliche, über das Loos und die
Kräfte des Alters.

Ja, daß demutsvoll ich dir fleht', und deiner
Behaufung 115

Nahete, hat er mich bittend ermahnt. O des
Sohns und des Vaters,

Edle, erbarme dich jezt! du vermagst ja alles;
unsonst nicht

Gab auch Hekate dir die avernischen Haine
zur Obhut.

Wenn zu entrufen vermochte den Geist der
Vermählten Orfeus,

Kühn durch der thracischen Laute Gewalt und
melodische Saiten; 120

Wenn vom wechselnden Tode den Bruder er-
löfete Pollux,

Und oft geht und kehret den Weg: was ge-
denk' ich des Theseus?

Was der herkulischen Kraft? Auch mir ist er-
habener Ahn Zeus!

Als mit solcherlei Worten er fleht', und
den hohen Altar hielt;

Jezo begann zu reden die Scherin: Götter-
geschlecht du, 125

Troer, anchifischer Sprofs, leicht geht es hin-
ab zum Avernus;

Nachts ist offen und Tags die Pforte des dunkelen Pluto.

Doch úmwenden den Schritt, und zu oberen Lüften hinaufgehn,

Das ist Arbeit und Müh'. Nur Lieblinge, welche sich auskohn

Jupiter, oder verklärt auffchwang zu dem Äther die Tugend, 130

Konnten es, Göttern entsprofst. Rings Waldungen sperren den Zugang,
Und mit düfterer Bucht der umgleitende Strom des Kocytus.

Drum wenn solch ein Verlangen dem Geist, wenn solche Begier ist,

Zweimal zu schwimmen auf stygischen Seën, und des Tartarus Dunkel

Zweimal zu schaun; wenn Freude dir schafft unsinnige Kühnheit: 135

Lerne, was Noth ist zuvor. In dumpfiger Dichte des Baumes

Sprofst mit goldener Windung ein Zweig und goldenen Blättern,

Drunten der schrecklichen Juno geheiligt. Diesen bedeckt rings

Wildernder Hain, ihn schliessen in dämmernde
Schatten die Thäler.

Doch nicht eher gelingt's in der Erd' Abgründe
zu steigen, 140

Als bis einer des Baums goldlaubigen Schöf-
ling sich abbrach.

Diesen verlangt die schöne Proférpina, als ihr
erkohrnes

Ehrengeschenk. Ist der erste getrennt, nicht
fehlet ein andrer

Goldener, und es belaubt sich ein ähnlicher
Spross des Metalles.

Forsehe denn tief mit den Augen umher, und
brich den gefundenen 145

Wohl mit der Hand. Dem er selbst wird
leicht dir folgen und willig,

Wenn dich das Schickfal ruft: wenn nicht,
wird keine Gewalt ihn

Bändig'n, noch dein Arm mit gehärtetem Stahl
ihn erschütter'n.

Überdas auch liegt dir des Freundes entseele-
ter Leichnam,

(Ach noch weist du es nicht!) der die fämt-
liche Flotte verunreint: 150

Während du Rath hier forschest, und unserer
Schwelle so anhängst.

Diesen bestatte zuvor, und gieb ihm ein ruhi-
ges Grabmal.

Dann zur Entfündigung erst schwarzwollige
Schafe geführet.

Jezo die stygischen Hain', und wohin kein Le-
bender wandelt,

Hoffe zu schaun. Sie sprach; und geschlosse-
nes Mundes verstummt sie. 155

τ Aber Äneas, den Blick voll Schwermut
niedergeheftet,

Wandelt ernst von der Höhle zurück, den ver-
borgenen Ausgang

Hin und her umwendend im Geist. Sein treuer
Achates

Geht ihm gesellt, und bewegt voll ähnlicher
Sorgen den Fußtritt.

Vielfach redeten beid' im Wechselgespräch mit
einander: 160

Welchen entseelten Freund die Seherin, wes-
sen Bestattung,

Kündige. Aber nummehr den Misenus am
trockenen Ufer

Schäuen die Kommanden dort vom kläglichen
Tode getilget,

Äolus Sohn Mifenus, dem nie ein anderer vor-
ging,

Männer zu regen mit Erz, und Streit mit Ge-
tön zu entflammen. 165

Hektorn war er Genofs, dem erhabenen; Hek-
tor begleitend,

Trug er die Kriegsdrommet' und die kriegerische
Lanz' in der Feldschlacht.

Doch als jenen des Geistes beraubt der Sieger
Achilles,

Hatte der tapfere Held sich dem Dardaner-
fürsten Äneas

Angefügt ein Genofs, nicht schlechteren Theil
sich erwählend. 170

Nun, da er einst durchhallte die Flut mit ge-
höhleter Muschel,

Thörichter! und mit Getön die Unsterblichen
rufte zum Wettstreit;

Hatt' ihn der eifernde Triton belaut (wenn
glaublich die Sag' ist)

Unter Geklipp, und den Mann in die schäu-
mende Woge getaucht.

Alle demnach ringsher wehklageten laut
um den Leichnam; 175
Doch der fromme Äneas zumeist. Der Sibylla
Gebot nun,
Ohne Verzug, vollziehn sie bethrünt; und des
Brandes Altar wird
Hurtig aus Bäumen erbaut, und empor in den
Himmel geleitet.
Siehe man geht in ein altes Gehölz, Berglager
des Wildes;
Kiefern krachen im Sturz; es erschallt von den
Äxten die Steineich'; 180
Auch schlanksteigender Eschen Gebälk und
klüftiges Stammholz
Spaltet der Keil; man entrollt unmäßige Or-
nen den Berghöhn.
Selbst auch schaltet Äneas voran in des Wer-
kes Vollendung,
Rings annahmend die Freund', und mit ähn-
lichen Waffen gerüstet.
Und nun wälzet er dieses bei sich im traurigen
Herzen, 185
Schauend die Waldeinöd' endlos, und ruft im
Gebet aus:

Wenn doch jezo sich uns dér goldene
 Zweig an dem Baume
 Zeigete, hier 'in so großem Gebölz! da alles
 nach Wahrheit,
 Ach zu sehr! Mifenus, von dir die Profetin
 gemeldet.

Kaum dies hatt' er gesagt, da ein Paar
 leichtfliegender Tauben 190
 Selbst vor des Mannes Gesicht am heiteren,
 Himmel daherkam,
 Und auf die grünende Flur abfank. Es er-
 kannte der Mutter
 Auserkohrene Vögel der Held, und betete
 freudig:

Leitet mich Ihr, ist etwa ein Weg, und
 einher durch die Lüfte
 Lenkt in die Haine den Lauf, wo reich dem
 triebfamen Boden 195
 Schattet der Sprofs. Und du, o verlaß nicht,
 göttliche Mutter,
 Mich in der Noth! — So rief er empor, und
 hemmte den Fuftritt,
 Aufmerksam, was zeichne der Flug, wie ver-
 folge die Richtung;

Jene, zum Weiden gefenkt, entflatterten ferner
und ferner,

So dafs sie konnt' abreichen der Folgenden
schärferes Hinfchaun. 200

Jetzt, da sie kamen zum Schlund' und strengen
Gedünst des Avernus,

Heben sie rasch sich empor, und die lauterer
Lüfte durchgleitend,

Senken zum Siz, o erwünscht! sich beid' auf
den Wipfel des Baumes,

Wo durch Grün abstechend der goldene Schim-
mer hervorblinkt.

So wie in Waldungen oft bei winterndem
Froste die Mistel 205

Jugendlich grünet von Laub, die nicht ausfäet
ihr Stammbaum,

Und mit feuriger Frucht um ründliche Äste
sich breitet:

Also war die Gestalt dem sprossenden Gold' in
der dunkeln

Steineich', also klorrte das Blech im Säufel des
Windes.

Hurtig ergreift Äneas den Zweig, und den
zaudernden bricht er 210

Gierig, und trägt ihn zum Hause der ahnungs-
vollen Sibylla.

Aber indess wehklagten, die Teukrer am
Strand' um Misenus

Traurig, die letzte Pflicht undankender Asche
bezahlend.

Anfangs, reichlich genährt mit Kien und ge-
spaltenem Kernholz,

Stapelten sie hochauf das Gerüst; mit düsterem
Reisig 215

Werden die Seiten umwebt, und davor die
Cypreffen des Grabes

Aufgestellt, und die Höhe mit leuchtenden
Waffen verherlicht.

Theils auch siedende Ström', und von Glut auf-
wallende Kessel,

Fertiget man; und den Leib des Erkaltenen
bähn sie und salben.

Wehklag' halt. Dann ruht der Beweinete
sanft auf dem Polster; 220

Purpurfarbne Gewande darauf, die bekannte
Umhüllung,

Breiten sie aus; es erhebt ein Theil die mäch-
tige Bahre,

Trauriger Dienst! und unter den Stofs, nach
der Weise der Väter,

Halten die zündende Fackel gewendete. Häu-
fig verbrennt man

Weihrauch, heilige Kost, und gefüllte Kannen
des Öles. 225

Als die Asche nunmehr hinfank, und die
Flamme gestillt war;

Wurde der Rest mit Weine getränkt, und der
schlürfende Glimmer;

Sammelnd barg das Gebein in den ehernen
Krug Korynäus;

Dann mit Reinigungsflut dreimal umtrug er die
Freunde,

Sprengend mit duftigem Thau und dem Busch
des glücklichen Ölbaums, 230

Weihete die Männer umher, und sprach die
Worte des Abschieds.

Aber der fromme Äneas erhebt ein gewaltiges
Grabmal

Über dem Mann, und sein eignes Gewehr, die
Drommet' und das Ruder,

Hart an dem lustigen Berge, der nun Misenus
von jenem

Heißt; und in ewige Zeit den daurenden Na-
men behauptet. 235

Diefes gethan, vollführt er in Haft den
Befehl der Sibylla.

Dort war ein tiefes Geklüft, grundlos, unend-
liches Schlundes,

Schrof, vom finsternen See und der Hainum-
schattung gefichert.

Drüber vermocht' ungestraft niemals noch ir-
gend ein Vogel

Fort sich zu schwingen im Flug: so streng' aus
dunkeler Mündung 240

Stets aushauchender Qualm stieg auf zum ge-
wölbeten Himmel.

Hier nun wars, wo zuerst vier dunkelleibige
Farren

Darstellt', und auf die Stirne die Priesterin
neigte den Weingufs,

Dann die obersten Haare, gerupft aus der
Mitte der Hörner,

Als der Sühnung Beginn, einlegt' in die hei-
lige Flamme, 245

Rufend der Hekate Macht, die im Himmel und
Erebus waltet.

Andere ziehn von unten die Kling', und emp-
fahn in den Schalen

Lauliches Blut. Selbst jezo ein rings schwarz-
wolliges Aulamm

Würgt mit dem Schwerte der Held für der Fu-
rien Mutter und Tellus;

Dir, Proférpina, würgt er die Kuh, unfrucht-
bar und fehllos. 250

Nachtaltäre darauf dem stygischen König er-
baut er,

Leget sodann in die Flammen der Stier' un-
getheilte Leiber,

Fette des Öls aufgießend den brennenden Ein-
geweiden.

Aber o sieh, um die Helle der nahenden
Som' und den Aufgang,

Brüllte das Land tief unter dem Fuß, es er-
bebten die Berghöhm 255

Samt dem Gehölz; auch tönt es wie Hunde-
geheul durch den Schatten,

Als annahte die Göttin. Hinweg, o hinweg,
Ungeweihete!

Ruft die Scherin laut: und enthaltet euch ferne
des Haines!

Doch du wandre den Pfad, und raffe den
 Stahl aus der Scheide!

Jetzt ist Mut, Aeneas, dir noth, jetzt männliche
 Fassung! 260

Dies nur sprach sie, und stürzte mit Wut
 in die offene Felskluft.

Rasch der Führerin folgt er mit gleich uner-
 schrockenem Schritte.

Götter der Macht, die den Seelen gebeut,
 und verstummende Schatten,
 Chaos und Phlegethon auch, weisshweigende
 Orte des Nachtgraus!

Sei mir Gehörtes zu reden erlaubt, und mit
 euerer Vollmacht 265

Aufzudecken, was tief Erdreich und Finster-
 nis einhüllt!

Beid' izt gehn sie dunkel die einsam schat-
 tende Nacht durch,

Und durch Dis einödes Gebiet und leere Be-
 haufung:

Wie bei zweifelndem Lichte des Monds in
 kärglichem Schimmer

Geht durch Waldung der Weg; wann trüb'
 umschattet den Himmel 270

Jupiter, und rings alles entfärbt in Dämmerung
schwebet.

Selber am Eingang nun, und im vorder-
sten Schlunde des Orkus,
Lagerte sich mit dem Grame der Schwarm
nachreuernder Sorgen;

Blafs auch wohnen umher Krankheiten, und
trauriges Alter,

Angst, und schmäbliche Noth, und übelrathen-
der Hunger: 275

Grause Gestalten zu schaun! und der Tod,
und die ringende Drangfal;

Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, und
des freveln Herzens

Schwärmungen; vorn an der Schwelle des Kriegs
mordtriefendes Scheusal,

Eiserne Furienkammern zugleich, und die ra-
fende Zwietracht,

Ihr durchschlängelttes Haar von blutigen Bin-
den gefesselt. 280

Mitten erstreckt unmäfsig die uralte ragenden
Arme

Ein dumpfschattiger Ulm: wo, sagt man, rings
ein Gegaukel

Nichtiger Träume verkehrt, und jeglichem
Blatte sich ansehmiegt.

Auch viel andere noch der vielfach schrecken-
den Wunder

Haufen am Thor, Centauren, und zweigestal-
tete Seyllen, 285

Briareus, hundertfältig an Wuchs, und das
Gräuel von Lerna,

Hebend der Hälfte Gezifch, und, mit Glut an-
kämpfend, Chimära,

Auch Harpy'n und Gorgonen, und du, drei-
leibiger Unhold.

Hier von plözlichem Schrecken bewältiget,
faßt er das Eifen

Schleunig, der Held, und gezuekt den kommen-
den heut er die Schärfe; 290

Und wenn nicht die Gefährtin ihn weif' an-
mahnete, leiblos

Flattere lustiges Leben in nachgeschatteter Bil-
dung;

Stürmt' er hinein, mit dem Eifen umfonst die
Schemen zerfchlagend.

Jezo der Weg, der zum Strom des tarta-
rischen Acheron führet.

Stürmisch hier von Morast und unermesslichem
 Strudel 295

Gähret der Schwall, und stürzt den rollenden
 Schlamm zum Kocytus.

Diese Ström' und Gewässer bewahrt der gräß-
 liche Fährmann

Charon, in starrendem Wust graunvoll: dem
 struppige Gräue

Dick unfrozet das Kinn; hell stehn die Augen
 im Feuer;

Aufgeknotet enthängt die schmutzige Hülle den
 Schultern. 300

Ströman drängt mit dem Schalter der Greis,
 und bedientet die Segel,

Todtengebild' auffahrend im eisenfarbigen Na-
 chen,

Ältlich bereits; doch frisch ist dem Gott und
 grünend das Alter.

Dorthin stürzt' ansehvärmend das ganze Ge-
 wühl an die Ufer:

Mütter zugleich und Männer, und einst groß-
 herziger Helden 305

Geistige Riefengestalt, und Knaben und bräut-
 liche Jungfrau,

Jüngling' auch, auf die Scheiter gestreckt vor
den Augen der Eltern:

Zahllos, so wie im Walde, wann herbstliche
Kälte beginnt,

Fallende Blätter verwehn; wie zum Land' aus
tiefem Gewässer

Zahllos Vögel im Schwarm aufziehn, wann
kältere Jahrzeit 310

Über das Meer sie verschenecht, und zu sonnigen
Landen entsendet.

Flehend standen sie all', um zuerst hinüber zu
kommen,

Streckten die Händ', und sahn zum anderen
Ufer mit Sehnsucht.

Doch bald diesen empfäht, bald den, der düstere
Schiffer;

Andere treibt er hinweg, mit geworfenem
Schlamm sie entfernend. 315

Aber Äneas, verwunderungsvoll, und bewegt von dem Aufruhr:

Sage mir, Jungfrau, sprach er, was will das
Gedräng' an dem Strome?

Was ist der Seelen Begehr? Durch welcherlei
Sonderung flieh doch

Diese den Strand, da dort auf gebräuneter
 Welle sie rudern?

Kurz antwortete jenem die Priesterin
 grauendes Alters: 320

Held, anchifischer Sproß, unverkennbarer Same
 der Götter,

Tief hier sumpft des Kocytus Erguß, und der
 stygische Pfuhl hier,

Dessen Gewalt abschreckt von Eid und Verle-
 zung die Götter.

Alle der Schwarm, den du schaust, ist noch
 unbestattet und hilflos;

Ferge des Kahns ist Charon; Begrabene trägt
 das Gewässer. 325

Nicht ist über die Borde des Grauns und die
 braufenden Fluten

Weg sie zu führen vergönnt, bis beerdiget
 ruhn die Gebeine.

Hundert Jahr' unstät, umschweben sie flüchtig
 die Strand' hier;

Dann erst finden Empfang sie, genaht den er-
 sehneten Sümpfen.

Stehn blieb hier des Anchifes Geschlecht,
 und hemmte den Fußtritt, 330

Viel nachdenkend im Geist, und das klägliche
Schickfal bedauend.

Auch leidtragende Freunde, der Ehr' im Tode
beraubet,

Schaut er, Lykaspis gefellt zum Lycierfürsten
Orontes:

Welche zugleich, da von Troja durch brau-
fende Meere sie fuhren,

Senkte der Sturm, in Gewog' einrollend das
Schif und die Mämer. 335

Siehe da kam der Steurer einher, Palinu-
rus, gewandelt,

Der auf der libyschen Fahrt jüngsthin, die Ge-
stirne beachtend,

Sank, vom Kastele gestürzt, in der Mitt' auf-
wogender Meerflut.

Ihm, da er kaum den Betrübnen erkannt im
dunkelen Schatten,

Rief er also zuerst: Wer doch, Palinurus, der
Götter 340

Hat dich hinweg uns geraft, und versenkt in
der Mitte des Meeres?

Sage wohl an! denn es hat, der zuvor nie Teu-
schungen aussprach,

Durch die eine Verkündung das Herz mir ge-
trogen Apollo,

Welcher verhieß, du solltest, vom Meer unbe-
schädiget, fortgehn

Zu dem aufonischen Ziel. Ist das die ver-
sicherte Treue? 345

Jener darauf: Nicht hat dich geteufelt der
phöbische Dreifufs,

Sohn des Anchifes, o Held, noch ein Gott in
das Meer mich gesenket.

Denn das Steuer, das etwa durch drängende
Kraft sich gelöset,

Als ich zum Hüter bestellt anhaftete, lenkend
die Meerfahrt,

Zog ich im Sturze mit mir. Bei dem finsternen
Meere betheur' ich, 350

Dafs ich nimmer für mich so ängstliche Sorge
getragen,

Als, dir möchte, beraubt des Geräths, nach
entschütteltem Meister,

Nicht ausdauren das Schiff in so hoch aufstei-
genden Wassern.

Drei der winternden Nächt', unermessliches
Wogengewühl durch,

Trug mich der Süd machtvoll auf der Flut; mit
dem vierten der Morgen 355

Sah ich Italia fern, hochher von der Spize der
Brandung.

Mählich schwamm ich zum Lande hinan; schon
Sichres gewann ich;

Wenn nicht grausames Volk, da vom triefen-
den Kleid' ich beschwert war,

Und die gebogenen Händ' austreckt' an die
Zacke der Felswand,

Mich mit dem Stahl anramt', und Beut' un-
kundig verhoffte. 360

Jezo hält mich die Flut, mich drehen die
Wind' am Gestad' um.

Drum bei dem fremdlichen Licht und der Luft
Einathmungen fleh' ich,

Und bei dem Vater dich an, und dem blühen-
den Erben Iulus!

Reiß mich aus solcherlei Gram, Unbezwunge-
ner! Streu mir entweder

Wenigen Staub, denn du kannst, und geh zum
velinischen Hafen; 365

Oder, ist irgend ein Weg, den dir die gött-
liche Mutter

Zeigete, (denn, wie mir daucht, nicht ohn'
obwaltende Götter

Strebft du, fo mächtige Ström' und den stygi-
fchen Pfuhl zu befahren)

Reiche mir Armen die Hand, und lafs durch
die Fluten mich mitgehn;

Dafs ich zum wenigften todt ausruh' in behag-
licher Stille! 370

Als er folches gefagt, da begann alfo die
Profetin:

O woher, Palinurus, dir fo graunvolle Be-
gierde?

Du Unbeerdigter willft die stygische Flut, und
den ernften

Furienftrom anfchaun, und zum Strand' unge-
heiffen hinweggehn?

Ende den Wahn, dafs Göttergefchick fich
wende dem Anflehn! 375

Aber vernim, was ich rede, den Troft der
harten Begegnis.

Denn die Benachbarten werden unher durch
die Städte, wenn Vorfchau

Himmlifcher Wunder fie fhreckt, dir weihn
der Gebeine Verföhnung,

Werden erheben ein Grab, und am Grab' hoch-
feierlich opfern;

Und von dir wird ewig der Ort Palimurus ge-
nannt sein. 380

Durch dies Wort schwand jenem die Sorg',
und im traurigen Herzen

Dämpft' er ein wenig den Gram, gleichnamiges
Landes sich freuend.

Sie nun gehen den Gang vorwärts, und
nahen der Strömung.

Doch wie der Ferge sie schon dort sah von der
stygischen Flut her,

Dafs durch stilles Gehölz sie den Fuß zuwand-
ten dem Ufer; 385

Ruft er zuerst mit Worten sie an, und trozig
beginnt er:

Wer du auch bist, der gewapnet zu unfe-
ren Fluten heranstrebt,

Sprich, weswegen du kommst, gleich dort!
und hemme den Fußtritt!

Hier ist der Schatten Bezirk, der betäubenden
Nacht und des Schlafes.

Lebende wehrt mir zu führen im stygischen
Kahne das Schickfal. 390

Nicht mir Freude fürwahr bracht' Herkules,
welchen ich aufnahm

Hier in den Teich; nicht brachte Pirithous
Freude, noch Theseus:

Ob zwar Göttergeschlecht, und an Kraft unbe-
zwinglich sie waren.

Jener zog mit der Hand den tartarischen Hüt-
ter zur Fessel

Selbst von des Königes Thron, und fort den
erzitternden schleppt' er: 395

Diese da wagten dem Dis vom Gemach zu ent-
reißen die Fürstin.

Kurz antwortete drauf die amfryfische Se-
herin also:

Nicht Nachstellungen hier, nicht droht (o ent-
sage der Unruh!)

Waffengewalt. Gern mag der gewaltige Pfört-
ner im Fels dort

Durch endloses Gebell die entfärbeten Geister
erschrecken, 400

Mag Proserpina keusch das Gemach einnehmen
des Oheims.

Troja's Held Äneas, durch Frömmigkeit glän-
zend und Waffen,

Steigt zu dem Vater hinab in des Erebus dü-
fteren Abgrund.

Wenn dich nicht der Gedanke bewegt so from-
mer Empfindung;

Schaue den Zweig (sie enthüllt den verborgenen
Zweig aus der Kleidung,) 405

Ob du ihm kennst! — Nun sinket vom fehnel-
lenden Zorne das Herz ihm.

Weiter kein Wort; ansehend des schickfal-
sprossenden Reifes

Herliches Ehrengeschenk, das nach langer Zeit
ihm gefehn ward,

Wendet er steuerwärts sein bläuliches Boot an
das Ufer,

Drauf der Seelen Gewimmel, das längs den
Bänken gereiht fass, 410

Stürmt er hinweg, und öfnet die Gäng', und
empfäht den erhabnen

Held Äneas im Raum: es erseufzt der belastete
Nachen,

Leichtgewebt, und fauget, der spaltige, viel
des Gefümpfes.

Endlich dem Strom jenseits unbeschädiget,
Mann und Profetin,

Setzt er in wüstem Moraste sie aus, und bläu-
lichem Teichschilf. 415

Cerberus vorn, machtvoll dreifchländiges
Bellen erhebend,

Hallt umher, ausdehnend den gräßlichen Wuchs
in der Felskluft;

Dem, da er schon voll Schlangen die Hälf' auf-
sträubt, die Profetin

Einen betäubenden Kloß mit würzigen Säften
und Honig

Vorwirft. Er, drei Rachen in rasendem Hun-
ger eröffnend, 420

Schnappt den geworfnen hinweg, und den un-
geheueren Rücken

Löst er gestreckt, und ruht langhin durch die
Höhle gebreitet.

Schlemmig gewinnt Äneas den Schritt, da der
Hüter beraufcht lag,

Und er entcilt dem Gestade der unrückgängi-
gen Wasser.

Plötzlich ertönts von Stimmen daher, und
lautem Gewimmer, 425

Und von kindlichen Seelen, die weineten, vorn
an dem Eingang:

Welche, da kaum sie erblühten mit Luft, von
 den Busen der Mütter
 Raubte der dunkele Tag, und unreif fenkt' in
 die Grube.

Diefen zunächft, die dem Tod' unwahre
 Befehldigung zufprach.

Doeh wird keinem verliehn ohn Loos und
 Richter der Wohnfiz: 430

Minos verhört und fehüttelt die Urn'; er ruft
 die Verfammlung

Schweigender Schatten heran, und urtheilt Le-
 ben und Vorwurf.

Hierauf halten den Ort die Traurigen,
 welche den Tod fich

Schufen mit eigener Hand fchuldlos, und, des
 Lichtes Verächter,

Selber die Seel' hinwarfen. Wie gern in der
 heiteren Höhe 435

Möchten fie jezt Armut ausftehn und harte Be-
 drängnis!

Richtfpruch hemmt; und des Trauergestümpfs
 unfreundliche Waffer

Bändigend, und neunfältig umflömet die Styx
 fie verkerkernd.

Auch nicht ferne davon in ausgebreitetem
 Umfang
 Zeigt man die Felder des Grams; denn also
 nennt man die Gegend. 440
 Hier find, welche der Lieb' hinfchmachtender
 Kummer getilget,
 Auf einfamern Pfaden verfteckt, und Myrten-
 umfchattung
 Hüllet fie ein; nicht fehwindet auch felbft im
 Tode die Schwermut.
 Hier auch Phädra und Prokris erblicket er,
 und Erifýle,
 Welche betrübt vorzeigte des graufamen Soh-
 nes Verwundung. 445
 Auch Euadne, Palifaë dann, und Laoda-
 mia
 Gehen gefellt dir, Jüngling vordem, nun Mäd-
 chen, o Cänis,
 Wiederum vom Gefchick in vorige Bildung ge-
 wandelt.
 Auch die Phönicerin dort, die frifch verwun-
 dete Dido,
 Irrt' umher im grofsen Gehölz. Da der trei-
 fche Heros 450

Diefer zuerst annah', und eben erkannt' in der
Dämmerung

Dido's dunkle Gestalt, wie wer im beginnenden
Monat

Durch unnebelnde Wolken den Mond sieht,
oder zu sehn glaubt;

Strömet' er Thränen herab, und begann voll
herzlicher Liebe:

Unglückselige Dido, so hat mir wahre Ver-
kündung, 455

Dass du geschieden, erzählt, und mit Stahl
dem Ende genaht seist?

Ach, und des Wehs Urheber war Ich? Bei
den Sternen beschwör' ich,

Und bei den Oberen, ja, wenn Bekräftigung
unter der Erd' ist:

Sehr ungern von deinem Gestad', o Königin,
schied ich.

Aber der Götter Befehl, der jetzt durch Schat-
ten zu wandern, 460

Schimmel hindurch und Moder mich zwingt,
und Tiefen des Nachtgramms,

Hat mit strenger Gewalt mich gescheucht. Nicht
glauben ja kommt' ich,

Dafs so heftigen Schmerz ich dir aufregte durch
Trennung.

Hemme den Schritt, und entferne dich nicht
aus unserem Anblick!

Fliehst du? o wen? Heut gönnt mir zuletzt
Anrede das Schicksal! 465

Also versucht' Äneas, da wild und düster
sie schaute,

Ihr durch freundliche Worte das Herz, und
weinte mit Inbrunst.

Jene hält auf den Grund abwärts die gehefte-
ten Augen;

Nicht wird mehr ihr Gesicht vom begonnenen
Worte bewegt,

Als wenn harter Granit daftänd' und marpe-
fischer Marmor. 470

Endlich raft sie sich auf, und entflieht feindse-
lig von dannen

Tief in den schattigen Hain: wo der vorige
Gatte, Sychäus,

Ihr vollherzige Lieb' und zärtliche Sorgen er-
wiedert.

Doch nicht minder Äneas, gerührt von dem
traurigen Unfall,

Blickt mit Thränen ihr nach, und bedauert die
Scheidende innig. 475

Fort nun strebt er die Bahn des Geschicks;
und die äußerste Flur schon
Traten sie, wo sich gefondert der glänzenden
Krieger Versammlung.

Hier begegnet ihm jetzt Tydeus, hier, waffen-
berühmt einft,

Parthenopäus der Held, und das Bild des blei-
chen Adrastus.

Hier auch, viel dort oben beweint, die im
Streite gesunkne 480

Dardanerschaar; die all' in die Läng' hin jener
betrachtend

Seufzete: Glaukus zugleich, und Therfilochus,
auch Polyfötes,

Ceres geweiht, auch Medon, zusamt drei Söh-
nen Antenors,

Auch Idäus, der noch das Gespamm, noch Waf-
fen behauptet.

All' umstehn ihm die Seelen, sich rechtsher
drängend und linksher. 485

Nicht einmal ihn zu sehen genügt; froh weit
man beständig,

Froh auch gefellt man den Schritt, und forschet,
weswegen er ankam.

Aber die Danaerhäupter, und alles Gewühl
Agamemmons, .

So wie sie schauten den Mann und die blin-
kenden Waffen im Dunkel,

Bebten sie bang' und erschrocken umher: theils
wandten den Rücken, 490

Wie sie vordem zu den Schiffen entflohn; theils
huben der Stimme

Zarten Laut: es verfiel das Geschrei den geöf-
neten Kehlen.

Jetzt auch des Priamus Sohn, dem zer-
fleischt die ganze Gestalt war,
Schaut er, Deïfobus dort, wie zerfetzt unmen-
schlich das Antliz,

Antliz und Händ' er erhob, wie beide verwü-
ftete Schläfen 495

Ohrenlos, und die Nase von schändender Wunde
gestümmelt.

Kaum erkennt er sogar den Verschüchternen,
welcher die graue

Marter bedeckt, und redet mit traulicher Stimme
zuerst an:

Teukrus' erhabener Sproß, Deïfobus, Edler
des Kampfes!

Wessen Herz doch erfann, so grausame Strafe
zu üben? 500

Wem war erlaubt so Großes an dir? In der
äußersten Nacht doch

Hört' sich den Ruf, müd' endlich vom Mord
zahlloser Pelasger

Seist du gefunken zu ruhn auf verworrener
Leichenerhöhung.

Selbst dann häuft' ich empor am rhöteischen
Ufer ein leeres

Rasengrab, und den Geist dreimal anrufend
begrüßt' ich. 505

Nam' und Waffen behaupten den Ort. Dich,
Trauter, vermocht' ich

Nicht zu erspähn; noch scheidend in heimische
Erde zu legen.

Hierauf Priamus Sohn: Nichts blieb dir,
o Trauter, verabfüunt;

Alles geschah für des kalten Deïfobus Geist,
was dir oblag.

Doch mich hat mein Geschick, und der frevlen
Lakonerin Unthat 510

In dies Leiden verfenkt; das liefs mir jene zum
Denkmal.

Denn wie die äufserfte Nacht wir unter ver-
räthrischen Freunden

Hingefchwärmt, das weifst du; zu laut nur ruft
die Erinnerung.

Als das Verhängnißrofs sich hereinschwang
über die hohe

Pergamos, und schwer trug den gewapneten
Streiter im Bauche; 515

Heuchelte jene den Chor, und führt' im
bacchantischen Taumel

Phrygische Weiber umher; selbst hielt sie die
Flamm' in der Mitte,

Lichter Loh', und rief von der obersten Burg
die Achäer.

Mich indess, den Sorge des Tags und Ermü-
dung belastet,

Hielt das unheilvolle Gemach, und den Ruhenden
drückte 520

Sanft unerwecklicher Schlaf, dem friedfamen
Tode vergleichbar.

Aber die treffliche Gattin entfernt aus dem
Haufe die Waffen

Alle, nachdem mir zum Haupte das biedere
 Schwert sie entwendet,
 Ruft in das Haus Menelaus herein, und öffnet
 die Schwellen:

Hoffend fürwahr, das werde dem Liebenden
 großes Geschenk sein, 525
 Und so könne sie tilgen den Ruf der vorigen
 Frevel.

Was noch gefäumt? Man stürmt ins Gemach;
 auch fügt als Genofs sich
 Äolus Sohn, Anrather des Gräuls. Gebt, Göt-
 ter, den Grajern

Solches zurück, wenn fromm mein Mund die
 Vergeltungen fodert!

Doch was hat für ein Loos dich Lebenden
 (melde mir wieder!) 530

Hergebracht? Wie? kommst du, vom stürmen-
 den Meere verschlagen?

Oder auf Göttergeheiß? O welch Unheil doch
 bedrängt dich,

Dafs du zum Graun sonnlöser, verworrener
 Wohnungen eingingst?

Bei dem Wechselgespräch hatt' Aurora mit
 rosigem Vierspann

Schon die Mitte des Pols im ätherischen Laufe
durchwandert; 535

Und leicht hätten sie alle verliehene Zeit sich
verschwendet.

Aber die Führerin warnt' und redete kurz, die
Sibylla:

Drängt doch die Nacht, Äneas; und wir
verweinen die Stunden!

Hier ist der Ort, wo der Weg in zween Ab-
wege sich scheidet.

Rechtshin, welcher zu Dis, des gewaltigen,
Mauren hinauftreibt; 540

Hierauf gehen wir fort in Elyfium: jener zur
Linken

Quält die Verbrecher mit Straf', in den frevel-
len Tartarus führend.

Drauf Deifobus so: Nicht eifere, große
Profetin.

Scheid' ich denn, und ergänze die Zahl, und
kehre zum Dunkel.

Geh, geh, unsere Zier, und erfreue dich bes-
seres Schicksals! 545

Also redete jener, und dreht' in dem
Worte den Fußtritt.

Plötzlich schaut Äneas zurück, und links an
dem Felsen

Sieht er ein weites Verchloß mit dreifach um-
zingelnder Mauer:

Wo sich der Phlegethon rings mit dem Sturz
aufstrudelnder Flammen

Windet, des Tartarus Strom, und tosende
Steine daherrollt. 550

Vorn die gewaltige Pfort', und Geseul aus
gediegenem Demant:

Dafs nicht Männergewalt, nicht selbst der Un-
sterblichen Angrif

Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiser-
ner Thurm auf.

Aber Tififone sitzt, den blutigen Mantel ge-
schürzet,

Nacht und Tag schlaflos, und bewahrt die
Schwelle des Eingangs. 555

Dorther seholl Wehldag' und Geseufz, und wii-
tende Geifeln

Schwirrten empor; auch Eifengeklirr, und ge-
zogene Ketten.

Stehen bleibt Äneas, und horcht mit Entsetzen
dem Aufruhr:

Welche Gestalt der Verbrechen? o Jung-
 frau, rede! mit welcher
 Peinigung drängt sie die Strafe? was hallt für
 Jammer zur Luft auf? 560

Wieder begann die Profetin: Erhabener
 Dardanusenkel,
 Nicht ist Reinen erlaubt, der Freveler Ort zu
 betreten;

Doch als Hekate mir die Haine befahl des
 Avernus,

That sie der Ewigen Strafe mir kund, und
 führte mich ringsum.

Hier übt harte Befehle der Gnosierheld Rha-
 damanthus, 565

Züchtiget streng' und verhört den Bétrug, und
 zwingt zum Bekenntnis,

Wenn in der oberen Welt, der leeren Ver-
 heimlichung fröhlich,

Einer zum Tode die Buß' auffhob, defs was
 er gefündigt.

Stracks die Schuldigen dam, mit rächender
 Geißel gerüftet,

Schlägt Tififone höhrend, und streckt in der
 Linken gewundne 570

Schlangen daher, und ruft den graufamen Zug
der Gefchwifter.

Jezt auf raffelnder Angel erklirrt und breitet
die hehre

Doppelpforte fich auf. Du fiehft, wie drohend
am Eingang

Sizet die Hut, und welche Gefalt die Schwelle
bewahret.

O die entsezliche Hyder mit funfzig dunkelen
Schlünden 575

Hat noch drohender innen den Siz. Und der
Tartarus felber

Streckt zweimal fo tief fich hinab in die Schat-
ten des Abgrunds,

Als durch den Himmel der Blick zu ätheri-
fchen Höhn des Olympus.

Dort ift der Erd' uraltes Gefchlecht, die tita-
nifche Jugend,

Welche, vom Donner verfenkt, am unterften
Grunde fich wälzet. 580

Auch des Aloëus Söhne, die Zwillinge, gräfs-
liches Wuchfes,

Schauet' ich, die mit den Armen den Bau des
erhabenen Himmels

Aufzureißen gewagt, und Zeus von dem Throne
zu stürzen.

Auch den Salmóneus sah ich, der schwer dem
Jupiter büßte,

Als er den Bliz nachahmt' und den Donner-
hall des Olympus. 585

Jener, von vier Zugrossen geführt, und die
Fackel erschütternd,

Flog durch Grajer einher und die Stadt der
bevölkerten Elis,

Stolz im Triumph, und für sich der Unsterbli-
chen Ehre verlangt' er,

Rafender! welcher den Stral und die unnach-
ahmbaren Wetter

Hatte mit Erz und Gestampf hornfüßiger Gaule
geähnlicht! 590

Doch der allmächtige Vater, hervor aus dich-
tem Gewölk nun

Schwang er Gefchofs, nicht Brände daher, noch
dampfendes Kienes

Leuchtungen, häuptlings hinab in unendlichem
Wirbel ihn schmetternd.

Tityos auch, den Zögling der allgebärenden
Erde,

Schaute mein Blick: der ganz durch neun
Feldhufen den Leib hin 595

Ausdehnt; weil krummschnablig ein über-
schwänglicher Geier

Ihm die unsterbliche Leber zerhackt, und er-
neueten Strafen

Sproffendes Fleisch einwühlet nach Schmaus,
und unter der Brust tief

Wohnt, und niemals Ruhe vergönt nach-
wachsenden Fibern.

Meld' ich amoch den Lapithen Pirithous, und
den Ixion? 600

Denen ein dunkeler Fels, stets drohend den
Fall, und dem nieder

Schmetternden gleich, obsehwebet: den festlich
erhabenen Polstern

Stralt ein goldnes Gestühl, und bereiteter
Schmaus vor dem Antlitz

Prangt in Königespomp; doch der Furien älte-
ste lieget

Beiden gefellt, und verwehrt zu strecken die
Hand nach den Tafeln, 605

Hebt sich empor mit der Fackel, und droht
aus donnerndem Munde.

Hier, wer Haß dem Bruder gehegt, als dauerte
das Leben,

Oder den Vater verftiefs; wer mit Trug um-
ftrickte den Schuzfreund;

Auch wer brütend allein oblag dem erkargeten
Reichthum,

Und kein Theil den Seinen verlich: zahlrei-
ches Gewimmel! 610

Wer in des Ehbruchs Schlichen erlag; wer
freveldn Waffn

Folgete; wer ungefehnt Treulofigkeit übte für
Wohlthat:

All' erwarten fie Straf' im Verſchloß. Nicht
heifche Belehrung,

Welche Straf', und in welcher Geftalt fie be-
laſte das Unheil.

Großes Geſtein wälzt dieſer; und der an den
Speichen der Räder 615

Schwebt aus einander gereckt; hier ſizt, und
ewig hinfort ſizt

Theſeus unglücksvöll; und Phlégyas warnet im
Elend

All' umher, und bezeugt ſie mit lautem Ruf
durch die Schatten:

Lernet gewarnt recht thun, und nicht misachten
die Götter!

Dieser verkaufte für Gold sein Volk; willkühr-
liche Herrschaft 620

Gründete der; und Gesez', ein Gedungener,
schuf er und tilgt' er.

Dieser drang in der Tochter Gemach, und in
Ehen des Gräuels.

All' erfrechten sich sehnüdes Vergehns, und
genossen der Frechheit.

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt',
und hundert der Kehlen,

Eisernen Laut, nie könnt' ich sie all' umfassen
die Frevel, 625

Nie sie alle durchgehn, die Benennungen rä-
chender Strafen.

Als sie die Worte gesagt, die profetische
Greisin Apollo's:

Aber wohlan, nun flügle den Gang, und voll-
ende den Auftrag;

Hurtiger, sprach sie, geeilt! in cyklopischer
Effe geschmiedet,

Ragt mir entgegen die Burg, und vorn der ge-
wölbete Eingang, 630

Wo uns Götterbefehl das Geschenk zu entrich-
ten gebietet.

Jene sprach; und zugleich die dumpfigen
Pfade durchwandelnd,

Raffen sie beide den Raum, und nahm der ge-
doppelten Pforte.

Schleunig gewinnt Äneas den Schritt, und mit
frischem Gewässer

Sprengt er den Leib, und heftet den Zweig
an die Stirne des Thores. 635

Als nun solches vollbracht, und der Her-
scherin Gabe geweiht war,

Kamen sie hin zu den Fluren der Wonn', und
den grünenden Luftaun

Ewig seliger Hain', und den Wohnungen fried-
sames Heiles.

Dort mit reinerer Hell' umschwebt die Gefilde
der Äther

Klar, und eigene Som' erkennen sie, eigene
Sterne. 640

Theils nun übt man die Glieder im grasigen
Plane des Luftkampfs,

Mit wetteiferndem Spiel, und ringt in gelb-
lichem Sande.

Theils stampft man mit den Füßen den Tanz,
 und singet das Chorlied.

Auch der Thracierbard' in lang hinwallender
 Kleidung

Tönt zum gemessenen Liede die siebenhallige
 Leier, 645

Bald mit dem Finger, und bald mit dem Elfen-
 beine sie rührend.

Hier ist altes Geschlecht, des Teukrus herli-
 cher Abstamm,

Hochgesinnte Heroen, erzeugt der besseren
 Vorzeit,

Ilus, Affarakus auch, und Dardanus, Stifter
 von Troja.

Waffen bewundert er fern und ledige Wagen
 der Männer. 650

Lanzen stehn in die Erde gebohrt, und es ir-
 ren gelöset

Weidende Ross' im Gefilde. Wie groß die
 Liebe der Wagen

Lebenden war und der Waffen, wie aufmerk-
 sam die Ernährung

Glattes Gespanns, so folgt sie den Ruhenden
 unter die Erd' auch.

Andere ficht er dort, rechtshin durch den
 Rafen und linkshin, 655
 Liegen am Schmauf', auch fingen im Chor den
 freudigen Pään,
 Unter des Lorberhains Umduftungen: wo von
 der Höhe
 Vollgedrängt durch den Wald des Eridanus
 Strom sich herabwälzt.
 Hier, wer Wunden im Kampf für das Vater-
 land sich erstrebet;
 Wer sich rein als Priester bewahrt, weil daurte
 das Leben; 660
 Auch wer fromm als Dichter, und Würdiges
 fang des Apollo;
 Wer, ein Erfinder, das Volk durch Kunft aus-
 bildet' und Weisheit;
 Und wer fonft durch Verdienst Erinnerung fei-
 ner zurückliefs:
 Allen umgürtet die Schläf' ein fehneeweifs
 glänzendes Stirnband.
 Sie, die umher fich ergoffen, befragt alfo die
 Sibylla; 665
 Doch den Mufäus vor allen, die weil zahlrei-
 ches Gedräng' ihn

Einschließst, und, wie er hoch aufragt mit der
Schulter, emporfehant:

„Nemmt, glückfelige Geifter, und du, hoch-
herlicher Seher,

Gegend und Ort, wo Anchifes verweilt; denn
nur um Anchifes

Kamen wir her, durchschiffend des Erebus
mächtige Ströme. 670

Ihr mit wenigen Worten erwiederte also
der Heros:

Keinem ist eigenes Haus; ringsum in schattigen
Hainen

Wohnen wir; schwellende Bord' und Auen um
frifchende Bächlein

Betten uns fanft. Doch ihr, wenn fo im Her-
zen der Wunsch ift,

Steigt dort über die Höh; und ich bring' auf
gemächlichen Fußpfad. 675

Sprachs, und wandelte felber voran, und
die lachenden Felder

Zeigt er von oben herab; dann steigen fie nie-
der vom Gipfel.

Aber Anchifes der Vater, im Schoofs des
grünenden Thales

Eingeschlossene Seelen, die bald zum Lichte
hinaufgehn,

Forcht' er mit eifrigem Herzen umher, und
mufterte jezo 680

Ganz die Zahl der Seinen entlang, und die
theueren Enkel,

Und die Geschick' und Leben und That und
Sitte der Männer.

Als er nunmehr anstreben durch grafige Aun
den Äneas

Sah; voll herzlicher Freud' entgegen ihm streckt'
er die Hände,

Reichlich entfloß den Wangen die Thrän', und
er brach in den Ruf aus: 685

Kommst du endlich daher, und besiegt die
dem Vater erprobte

Frömmigkeit, was dir erschwerte die Bahn?

Schaun darf ich das Antliz,
Deines, o Sohn, und hören das trauliche Wort
und erwiedern?

Zwar so ahnet' ich immer im Geift, und ver-
traute der Zukunft,

Wann ich die Zeiten erwog; und nicht war
teufchend die Sehnfucht. 690

Was für Lande hindurch und gewaltige Meere
geführt,

Grüßest du mich! wie getummelt, o Sohn, von
so großen Gefahren!

O wie sorgte mein Herz, daß Libya Schaden
dir brächte!

Jener darauf: Dein Bild, Dein trauriges
Bild, o Erzeuger,

Zwang mich, öfter erscheinend, herab in diese
Behaufung. 695

Dort am Tyrrhenergestad' ist die Flott'. O füge
mir, Vater,

Füge die Hand, und entferne dich nicht aus
meiner Umarmung!

Also sprach er, und nezte mit strömender
Thräne das Antliz.

Dreimal strebt' er hinan, um den Hals ihm die
Arme zu schlingen;

Dreimal vergeblich gehascht entfloh aus den
Händen das Bildnis, 700

Wie leichtwehende Wind', und geflügeltem
Schlase vergleichbar.

Jezo schaut Äneas im tief entzogenen
Thale

Abgeschlossenen Hain, und rauschende Büfche
der Waldhöhn,

Auch den lethäifchen Bach, der die ruhigen
Size vorbeifchwimmt.

Diefen umfchwärmeten rings unzählbare Völ-
ker und Stämme; 705

Gleich wie auf grünender Au, wenn Bienen
im heiteren Sommer

Weit fich auf farbige Blumen gefenkt, und um
filbergekelchte

Lilien kreifet der Schwarm; rings tönt vom Ge-
fumfe der Anger.

Schauernd der plözlichen Schau fteht dort, und
den Grund der Erfcheinung

Forfcht unkundig Äneas, was fern die fchlän-
gelnde Flut fei, 710

Und welch Männergewühl fo' dicht umfchwärme
die Ufer.

Drauf Anchifes der Greis: Die Seelen da,
welchen das Schickfal

Andere Leiber beftimmt, umziehn die lethäi-
fchen Fluten,

Unnuttilgenden Trank und lange Vergessenheit
fchlürfend.

Diese fürwahr einft kund dir zu thun und zu
stellen dem Anblick, 715
Wünfeh' ich längft, und den Stamm dir aufzu-
zählen der Meinen;
Dafs du mit mir der gefundenen Italia ,höher
dich freueft.

Vater, wie ift doch glaublich, dafs je frei-
schwebende Seelen
Kehren zur Höhe von hier, und zurück in
langfame Leiber
Gehn? O woher den Armen des Lichts fo
graufe Begierde? 720
Sei es gefagt, nicht will ich, o Sohn, dich
im Zweifel erhalten:
Nimt Anchifes das Wort, und erklärt nach der
Ordnung ein jedes.

Erft den Himmel umher, und Land', und
flüffige Ebenen,
Auch die leuchtende Kugel des Monds, und
die Feuer des Titan,
Nährt von innen ein Geift; und ganz durch-
strömet die Glieder 725
Seel', und reget das All, dem grofsen Leibe
vereinigt.

Dorther Menschengeschlecht und Thier' und
 rasches Geflügel,

Auch so viel Meerwunder die wogende Tiefe
 durchtauneln.

Feurige Lebenskraft ist entflammt, und himm-
 lischer Ursprung,

Jeglichem Keim, sofern nicht schädliche Stoffe
 sie zögern, 730

Nicht sie des Staubes Gelenk abstümpft, und
 verwesliche Glieder.

Deshalb Furcht und Begier, auch Schmerz und
 Freude; zur Luft nicht

Schaun sie hervor, umschlossen von Nacht und
 blindem Gefängnis.

Ja wenn das Leben sogar mit erloschenem
 Licht sie verlassen;

Doch nicht alles Verderb, nicht weicht den
 Armen von Grund' aus 735

Alles verpestende Übel des Leibs; an dem In-
 nersten hängt noch

Vieles, das lang' anwuchs, und bekleibt in zä-
 her Vereinung.

Drum wird marternde Strafe geübt, und das
 alte Verderbnis

Abgebüfset durch Pein. Denn Andere schwe-
ben gebreitet

Gegen der Wind' Anhauch; und Anderen spii-
let der Strudel 740

Haftende Sünden hinweg; noch Anderen brennt
sie die Flamm' aus.

Alle wir dulden im Tode für uns. Durch
Elyfiums Räume

Schweben wir dann, und bewohnen, wir We-
nige, Fluren des Heiles;

Bis langwieriger Tag, nach vollendetem Ringe
der Zeiten,

All' anklebende Makel getilgt, und völlig ge-
kläret 745

Stellt den ätherischen Sinn, und die Glut ur-
launterer Heitre.

Diese, nachdem sie den Kreis durch tausend
Jahre gerollet,

Ruft zum lethäifchen Fluß ein Gott in großem
Gewimmel:

Dafs sie erinnerungslos die obere Wölbung des
Äthers

Wieder schaun, und willig in andere Leiber
zurückgehn. 750

So Anchifes der Greis; und den Sohn und
 zugleich die Sibylla
 Zieht in den Schwarm er mitten hinein, und
 die raufchende Heerschaar.
 Dann erwählt er den Hügel, woher die Ge-
 reiheten sämtlich
 Schaun sie können von vorn, und lernen der
 Kommenden Antliz.

Jezo wohlan, was hinfort dem Dardaner-
 Stamme für Nachruhm 755
 Folg', und welcherlei Enkel im Italervolke be-
 vorstehn,
 Leuchtendę Seelen dereinst, die werth gehn
 unseres Namens,
 Soll dir eröffnen mein Wort, und deine Ver-
 hängnisse kundthun.

Jener, du schauft, der Jüngling, vom lau-
 teren Schafte gestüzet,
 Wandelt zunächst dem Lichte durch Loos, und
 zuerst in des Äthers 760
 Anhauch wird er entsteigen, versippt mit itali-
 schem Blute,
 Silvius, dein Nachsprößling, ein glänzender
 Name von Alba:

Den dir Hochbetagten Lavinia spät, die Ge-
mahlin,

Auf in Waldungen nährt, den Könige zeugen-
den König,

Woher unfer Geschlecht obherfcht in der lan-
gen Alba. 765

Dort ift Prokas zunächft, der Ruhm des troja-
nifchen Stammes,

Capys und Numitor auch, und dir gleichnamig
Äneas

Silvius, gleich dir felber, an Frömmigkeit und
in den Waffen,

Glanzvoll, wenn er ja einft Herfchaft ausübet
in Alba:

Jünglinge, die, o fchaue, wie stolz und mäch-
tig! einhergehn, 770

Und umfchattet die Stirn' im geeichelten Kranze
der Bürger.

Diefe erbaun Nomentum und Gabii, diefe Fi-
dena,

Diefe den Bergen hinfort die collatinifche Fe-
ftung,

Inuus Burg, Pometii dam, und Bola und
Cora:

Dies sind Namen dereinst, jetzt namlos liegende
Länder. 775

Auch dem Ahn zum Genossen entbeut der
mavortische Held sich,

Romulus, welchen vom Blut des Affarakus
bringet die Mutter

Ilia. Siehst du ihm stehn den gedoppelten
Busch auf der Scheitel,

Und wie der Vater den Gott mit eigener Ehre
verherlicht?

Sohn, in diesem gesegnet erblüht die erhabene
Roma, 780

Welche die Macht den Landen, den Mut einft
gleich dem Olympus,

Sieben Höhen sich selbst mit vereiner Mauer
umschließend,

Selig an Männergeschlecht: so wie die cybeli-
sche Mutter

Thurbekränzt auf dem Wagen durch phrygi-
sche Städte daherrollt,

Froh der Göttergeburt, und hundert Enkel
unarmend, 785

Alle sie himmlische Mächt', all' oberer Höhen
Bewohner.

Dort, o dorthin wende den Blick! Schau
jenes Geschlecht dort,
Deine Romaner hinab! Dort Cäfar, und des
Iulús
Sämtlicher Stamm, der hoch zu dem Pol auf-
steiget des Himmels.
Dort der Mann, dort ist er, den oft dir ver-
heissen du hörest, 790
Cäfar Augustus, der Sohn des Vergötterten:
welcher des Goldes
Tage verjüngt ausbreitet in Latium durch die
Gefilde,
Einst von Saturnus beherstet. Jenseits Gara-
manten und Indern
Dehnt er das Reich; fern liegt selbst aufser
den Sternen der Erdrand,
Aufser des Jahrs und der Sonn' Umlauf, wo
der ragende Atlas 795
Dreht auf der Schulter den Pol, mit brennen-
den Sternen umheftet.
Seines Herannahs harret schon jetzt auch die
Kaspierherchaft,
Durch Antworten der Götter gefehrect, und
das Land der Mäotis,

Bang' auch stürmen die Pforten des siebenströ-
migen Nilus.

Nicht fürwahr der Alcide' hat so viel Landes
umwandelt; 800

Ob erzfüßiges Wild er durchbohrete, ob Ery-
manthus

Hainen er Ruhe gebracht, ob Lerna geschreckt
mit dem Bogen:

Nicht, der dem Joch im Triumph weinlaubige
Zügel gestrenget,

Liber, herab von des Nyssa Gebirghöhn len-
kend die Tiger.

Und wir säumen annoch durch That zu ver-
breiten die Tugend? 805

Oder es wehret die Furcht im Aufouierlande
zu siedeln?

Doch wer jener, der fern, im festlichen
Kranze des Ölbaums,

Heiliges trägt? Ich kenne das Haar des roma-
nischen Königs

Und sein grauendes Kinn; der die werdende
Stadt mit Gesezen

Gründet, der winzigen Cures entfanct, und der
ärmlichen Landschaft, 810

Zu großmächtigem Oberbefehl. Ihm wandelt
zunächst dann

Tullus, die Ruh abbrechend dem Volk, der
aus läffiger Säumnis

Männer zu Waffen erregt, und schon des
Triumphes entwöhnte

Ordnungen führt. Ihm folget, an Geist ehr-
fichtiger, Ankus,

Jezo schon zu gefällig der wankenden Laune
des Schwarmes. 815

Willst du tarquinische Herfcher auch fehn, und
des rächenden Brutus

Hohe Seel', und wieder gewommene Stecken-
gebunde?

Konfulgewalt wird jener zuerft und fchreck-
licher Beile

Macht empfahn, und wenn Krieg fie erneun,
wird die Söhne der Vater

Rufen zur Strafe daher, für die heilige Sache
der Freiheit. 820

Armer ach! wie immer fein Thun aufnehmen
die Jüngern;

Liebe der Heimat fiegt, und des Ruhms end-
lofe Begierde.

Decier auch, und Drufer von fern, und den
strengen Torquatus

Schau mit dem Beil, und den Bringer verlo-
rener Fahnen Camillus.

Jene dort, die leuchten du siehst in gleicher
Bewafnung, 825

Jetzt einträchtiges Sinnes annoch, weil Dunkel
sie festhält,

Ha wie gewaltige Kriege dereinst, wenn zum
Lichte des Lebens

Beide gelangt, wie blutig erregen sie Schlacht
und Ermordung:

Er, von alpischen Höhn und Monökus Spize,
der Schwäher,

Senkend den Zug; und gerüstet mit östlichem
Streiter der Eidam! 830

Nicht, o gewöhnt nicht, Knaben, das Herz
an so heftige Kriege!

Nicht in der Heimat Herz so stürmische Kräfte
gewendet!

Schone zuerst, du schon, der stammt vom ho-
hen Olympus;

Wirf die Geschöf' aus der Hand, mein Freund-
licher! . . .

Zum Kapitol lenkt jener hinfort, ein Besieger
 Korinthus, 835

Hoch im Triumph das Gespann, durch erschla-
 gene Grajer verherlicht.

Der streckt Argos in Staub, und die hohe My-
 cen' Agamemnon's;

Selbst auch des Äakus Enkel, den Sproß des
 pelidischen Kämpfers,

Rächend den troischen Stamm, und entweihete
 Tempel der Pallas.

Wer doch verschweigt dich, Cossus, und dich,
 o herrlicher Cato? 840

Wer des Gracchus Geschlecht, und die zween
 Kriegsdonner vom Stamme

Scipio, Libya's Sturz, und Fabricius, mächtig
 in Kleinem?

Oder dich, der die Furche besät, Heerführer
 Serranus?

Wohin reißt ihr den Müden, o Fabier? Gro-
 fser, du bist es,

Der allein durch Zaudern das Heil uns wieder
 erneun wird! 845

Andere gießen die Erz' als Athmende weicher
 geründet,

Glaub' ich wohl, sie entziehn feelvollere Bil-
dung dem Marmor;

Fertiger kämpft vor dem Richter ihr Wort, und
die Bahnen des Himmels

Zeichnet genauer ihr Stab, und verkündigt
Sternen den Aufgang:

Du sollst, Römer, beherrschen des Erdreichs
Völker mit Obmacht, 850

(Dies sein Künfte für dich!) und Zucht anord-
nen des Friedens,

Mild dem Ergebenen sein, und matt ihn kämp-
fen, den Trozer.

So Anchises der Greis; und den Staunen-
den fügt er hinzu noch:

Schau, wie Marcellus im Glanz der erbeute-
ten Königeskürzung

Auftritt, und siegprangend emporragt unter den
Männern! 855

Der wird Roms Wohlfahrt in dem Sturm des
großen Tumultes

Halten zu Ross, und den Pöner zerstreun, und
der Gallier Aufruhr,

Und als Dritter den Raub aufhängen dem Va-
ter Quirinus.

Aber Äneas begann; denn er schauete,
dafs mit einherging,

Auserwählt an Gestalt und leuchtenden Waf-
fen, ein Jüngling; 860

Doch unheiter die Stirn, und erdwärts blickend
das Antlitz:

Wer, o Vater, doch er, der den wandeln-
den Mann da begleitet?

Sohn ihm, oder vielleicht vom grossen Stamme
der Enkel?

Welch ein Geräusch der Begleiter umher! wie
völlig sein Abbild!

Doch Nachtdunkel umschwebt mit traurigem
Schatten das Haupt ihm. 865

Drauf Anchises der Greis, mit des Grams
vorquellender Thräne:

O nicht forsche, mein Sohn, der Deinigen
grosse Betrübnis!

Zeigen nur wird das Geschick dem Erdkreis
jenen, und länger

Läfst es ihm nicht! Zu mächtig erschien wol,
obere Götter,

Euch der romanische Stamm, wenn daurender
dieses Geschenk war! 870

Ach wie feufzet der Kamp an der mächtigen
Vefte des Mavors

Einfst vom Mänmergefeufz! wie traurigen Zug,
Tiberinus,

Schaeuft du, wann an dem frifchen Bestattungs-
hügel du hinwallft!

Nie ein anderer Knab' aus ilifchem Samen
erhebet

So zur Hofnung das Herz latinifchen Greifen;
und keines 875

Zöglinges freuet fich je fo stolz die romulifche
Herrfchaft.

Ach altbiedere Treu, ach Frömmigkeit, und
unbezwingbar

Kämpfender Arm! Nicht wär' ungeftraft Ihm
einer begegnet,

Ob er, umftralt von Waffen, zu Fuß andräng'
in die Feinde,

Ob er dem fchäumenden Roff' in die Bug' ein-
bohrte die Spornen. 880

Mitleidswürdiger Knab', o verfchont dich das
rauhe Verhängnis,

Du ein Marcellus hinfort! — Werft Lilien voll
aus den Händen!

Ich will purpurne Blumen ihm streun, und der
Seele des Enkels

Wenigstens dies darbringen zur Gab', aus-
übend die eitle

Zärtlichkeit! — So durchschweifen sie rings
die untere Gegend, 885

Weit die umnebelten Felder hindurch, und
alles erspähn sie.

Als nunmehr Anchifes den Sohn durch
jedes geführet,

Und ihm entzündet das Herz in Begier des
kommenden Ruhmes;

Jezo erklärt er die Kriege dem Mann, die zu
führen bevorstehn,

Auch der laurentischen Völker Geschlecht, und
die Stadt des Latinus; 890

Und wie meiden er köm' und endigen jeg-
liche Arbeit.

Zwiefach sind die Pforten des Schlafs: die
hornene nemt man

Eine, wodurch leichtschwebend die wahren
Ersehnungen ausgehn;

Weifs die andre und hell aus Elfenbeine ge-
glättet,

Doch ihr entsenden zur Luft falschgaukelnde
 Träume die Manen. 895

Als hieher Anchises den Sohn und zugleich
 die Sibylla

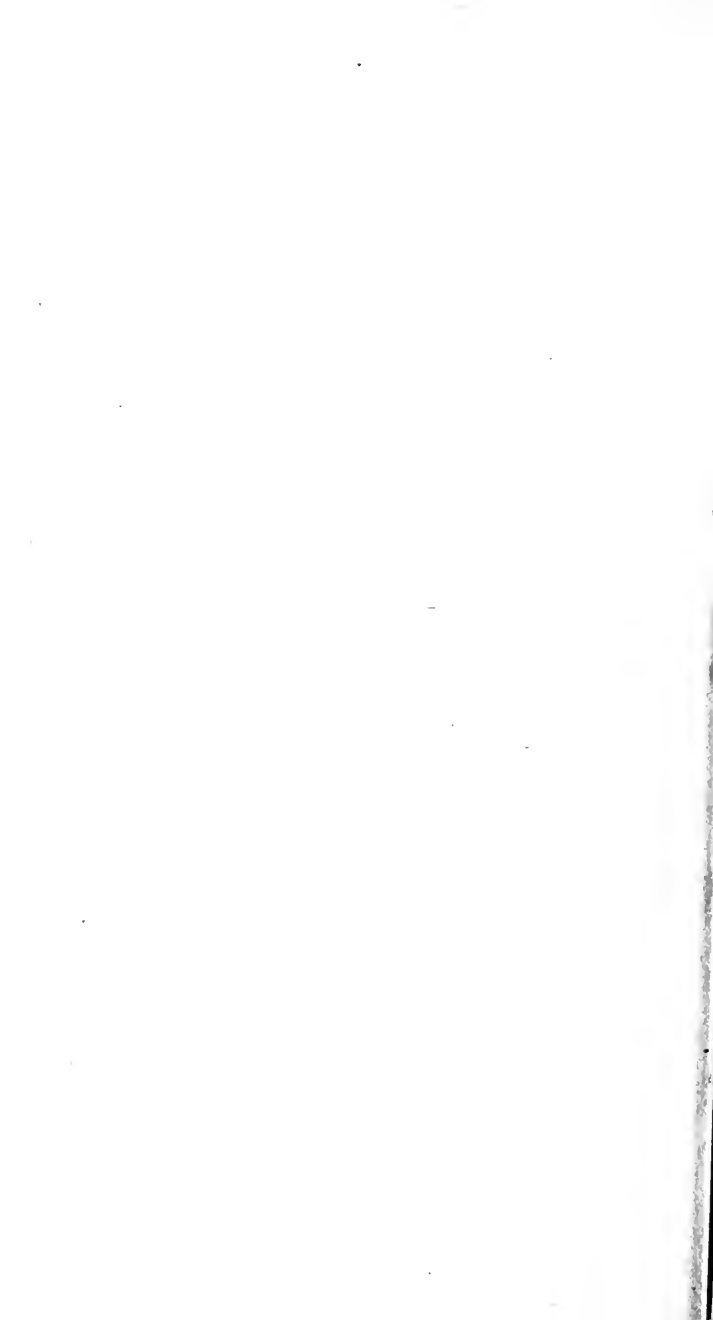
Redend geführt, und entfandt aus der elfen-
 beinenen Pforte;

Wandelte jener den Weg zu der Flott', und
 fand die Genossen.

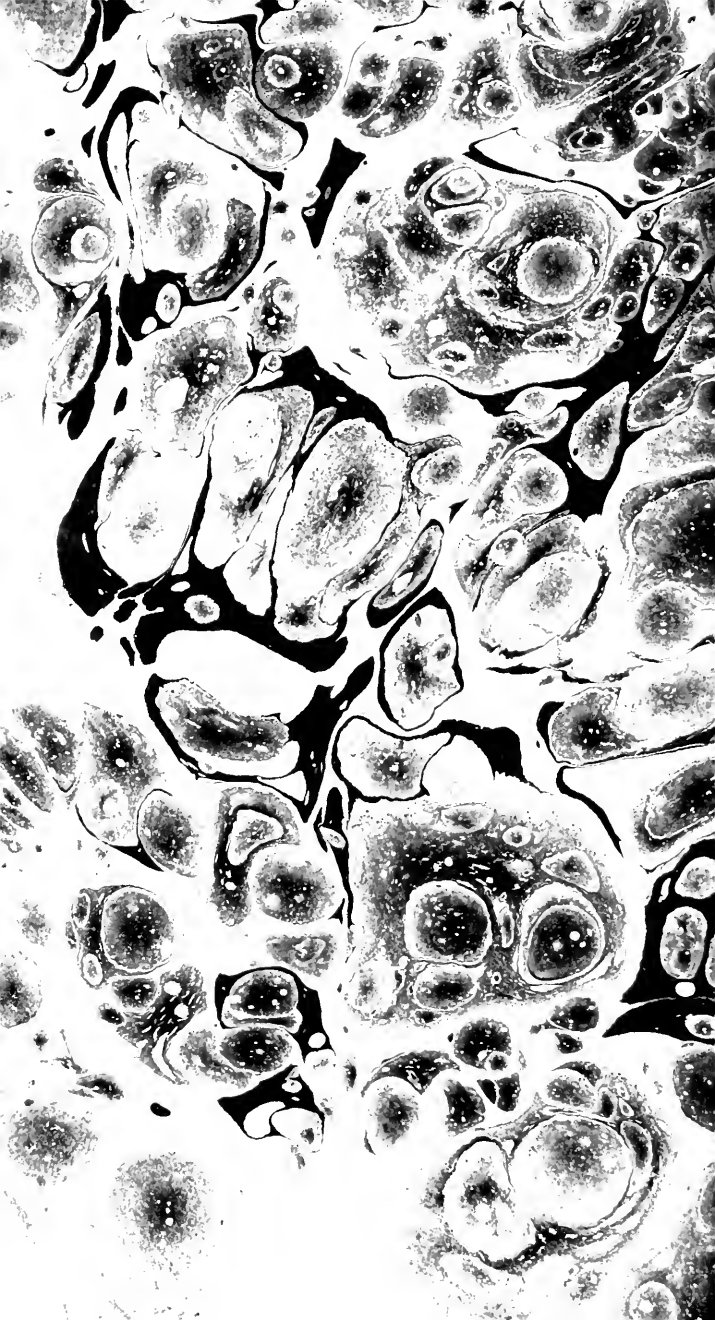
Drauf zum Port der Cajeta enteilet er grade
 den Querweg.

Vorne ruht am Anker der Kiel, und hinten
 am Strandfeil. 900









University of Toronto
Library

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
Under Pat "Rel Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

